



Asia 5719.00



Harvard College Library

FROM THE FUND OF

CHARLES MINOT

(Class of 1828).

Received *22 July, 1901.*



DIE ALTE LANDSCHAFT BABYLONIEN

NACH DEN

ARABISCHEN GEOGRAPHEN.

DIE ALTE LANDSCHAFT BABYLONIEN

NACH DEN

ARABISCHEN GEOGRAPHEN

VON

DR. MAXIMILIAN STRECK,
Privatdocenten der semitischen Philologie an der Universität München.

I. THEIL.



BUCHHANDLUNG UND DRUCKEREI

VORMALS

E. J. BRILL

LEIDEN — 1900.

~~A113116.5~~

~~Sum 868.10~~

Azia 5719.00

Minot. fund
(1)

INHALTSVERZEICHNIS.

	Seite.
<u>Vorwort</u>	<u>VII—X.</u>
<u>Literatur-Übersicht</u>	<u>XI—XIII.</u>
<u>Liste der 'Abbäsidien-Chalifen von Bagdad</u>	<u>XIV.</u>
<u>Längen- und Distanzmaasse</u>	<u>XV—XVI.</u>

ERSTER HAUPTTHEIL.

Allgemeine Topographie Babyloniens nach den arabischen Geographen.

<u>I. Namen und Grenzen</u>	<u>1—6.</u>
<u>II. Itineräre, Distanzberechnungen</u>	<u>7—14.</u>
<u>III. Einteilung Babyloniens bei den arab. Geographen</u>	<u>14—22.</u>
<u>IV. Das Kanalsystem des 'Irâq</u>	<u>22—43.</u>
<u>A. Die aus dem Euphrat abgeleiteten Kanäle</u>	<u>24—32.</u>
<u>B. Die aus dem Tigris abgeleiteten Kanäle</u>	<u>32—43.</u>

ZWEITER HAUPTTHEIL.

Spezielle Topographie. Beschreibung der einzelnen Landschaften und Städte.

I. Kapitel. Topographie von Bagdad.

<u>I. Topographische Quellen, die Namen der Stadt, ihre Lage und Gründung</u>	<u>47—55.</u>
<u>II. Die sogenannte Westseite</u>	<u>56—110.</u>
<u>A. Das kreisförmige Stadtzentrum</u>	<u>56—65.</u>
<u>B. Die Vorstädte nach el-Ja'qûbi</u>	<u>66—78.</u>
<u>1. Das Viertel vom Kûfa- bis zum Baqrathore</u>	<u>68—73.</u>

	Seire,
2. Das Viertel zwischen Kûfa- und Ša'm(Syrer)thor	74—76.
3. Das Viertel des Bâb ei-Ša'm (= Syrerthores)	76—77.
4. Das Viertel vom Ijurâsân-thore bis zur Tigris- brücke und das dahinter liegende Terrain vis-à-vis el-Huld	77—78.
C. Das Kanalsystem der Westseite	79—91.
D. Beiträge zur Topographie der Westseite, vornehm- lich aus el-Haṭīb und Jâqūt	92—110.
1. Die südliche Stadthälfte	92—100.
2. Die nördliche Stadthälfte	100—110.
Anhang.	110.
III. Die sogenannte Ostseite	111—146.
A. Ja'qūbī's Schilderung der Ostseite	112—114.
B. Das Kanalsystem der Ostseite	114—118.
C. Die Chalifenschlösser der Ostseite	118—133.
D. Die übrigen Stadtviertel der Ostseite, vornehmlich nach el-Haṭīb und Jâqūt	133—144.
1. Die nördl. vom Nahr Mu'allā liegende Stadthälfte	133—140.
2. Die am Nahr Mu'allā und südlich davon liegende Stadthälfte	140—144.
Anhang.	145—146.
IV. Stadtviertel Baḡdād's, deren Lage nicht näher bekannt ist,	147.
V. Statistisches: Fläche und Ausdehnung der Stadt, Zahl der Strassen und Gassen, Brücken, Moseehen und Bäder.	148—155.
VI. Gräber und Friedhöfe in Baḡdād	156—164.
A. Westseite	156—160.
B. Ostseite	160—164.
VII. Die Kloster Baḡdād's	165—171.

VORWORT.

Die philosophische Fakultät der Universität Leipzig stellte für das Jahr 1896—97 folgende Preisaufgabe: „Auf Grund der älteren arabischen Geographen, einschliesslich Jâqût's, soll ein genaues gesichtetes Verzeichnis der Ortsnamen der alten Landschaft Babylonien aufgestellt werden“. Meine Bearbeitung dieses Thema's wurde im October 1897 mit dem vollen Preise gekrönt. Die folgenden 2 Jahre verwandte ich zum Teil zu einer erneuten systematischen Durcharbeitung des reichhaltigen Stoffmaterials und stellte insofern den ursprünglichen Entwurf auf eine breitere Basis, als ich sämtliche edirten arabischen Geographen in den Kreis meiner Untersuchung zog. Gelegentlich eines mehrmonatlichen Aufenthaltes in London im Sommer 1898 excerpirte ich auch die auf die Topographie Bagdâd's Bezug nehmenden, wichtigen Stellen aus der Chronik des Ḥaṭīb el-Bagdâdî (Manuscr. Arab. Suppl. N^o. 655 und 656, bezw. Manuscr. Orient. N^o. 1507 und 1508 des Britischen Museum's), desgleichen das einschlägige Stück über das babylonische Kanalsystem in b. Serâpion's Schrift (Manuscr. Arab. N^o. 1309 des Brit. Mus.). Die von mir benützten arabischen Historiker sind unten, in dem Abschnitte über die Quellen, verzeichnet. Eine umfas-

sende Ausbeutung derselben würde sicher viel zur Würdigung und Ergänzung der Angaben der geographischen Schriftsteller, speziell zu einer abschliessenderen Darstellung der Topographie Bagdád's beigetragen haben. Um aber das Erscheinen dieses Bûches nicht in noch grössere Ferne hinausrücken zu müssen, habe ich mich auf die vollständige Verwertung der Geographen beschränkt und nur gelegentlich die Historiker (durchgehend Balâduri) berücksichtigt. Einigermassen wird dieser Mangel ohnehin durch das grosse geograph. Lexikon des Jâqût ausgeglichen, welches sich ja vielfach nur als eine Kompilation einer ganzen Reihe von Werken arabischer Geschichtschreiber qualifiziert.

Der hohe Wert der Compendien der arabischen Geographen für die Kenntnis der muhammedanischen Länder Asiens und Afrika's im Mittelalter wird allgemein anerkannt. Um aber den in diesen Schriften, vor allem in Jâqût's Wörterbuch schlummernden Schatz geograph.-topographischer Notizen in entsprechender Weise benützen zu können, wäre es nötig, denselben in Form von systematischen Monographien über die einzelnen Länder zu heben ¹⁾. Einen Teil dieser wünschenswerten Aufgabe sucht meine Bearbeitung der das alte Babylonien anlangenden Nachrichten zu bewältigen; bei der herrschenden Stellung, welcher sich diese Landschaft während der Zeit des abbâsidischen Chalifates, der Blüteperiode der arabischen Literatur erfreute, kann es nicht Wunder nehmen, dass die stoffliche Ernte sehr reich ausfällt. Ob die arabische Nomenklatur auch für

1) Einen Teil Irân's hat, allerdings mit vorwiegender Berücksichtigung der älteren Geographen, PAUL SCHWARZ in seiner Habilitationsschrift „*Irân im Mittelalter nach den arab. Geographen*“ I. Teil, Leipz. 1896 behandelt.

Identifizierung und Fixirung keilinschriftlicher Orts- und Kanalnamen sehr Erkleckliches leisten wird, erscheint angesichts der bisherigen geringen Ergebnisse als zweifelhaft. Auf jeden Fall wird man in diesem Punkte erst klarer sehen können, wenn auch das gesammte keilinschriftl. Material, soweit es die Geographie Babyloniens betrifft ¹⁾, zum Vergleiche gesichtet vorliegt.

Der erste Teil meines Werkes ²⁾ enthält die allgemeine Topographie und das erste Capitel der speziellen Topographie, die Beschreibung der Chalifenresidenz Bagdād, welche infolge der ergiebigen Quellen zu einem verhältnissmässig beträchtlichen Umfang angeschwollen ist ³⁾. Die beiden anderen Teile werden der Schilderung der übrigen Landschaften gewidmet sein. Ich hoffe, dieselben, soweit es an mir liegt, in der ersten Hälfte des nächsten Jahres im Drucke beendet zu sehen.

Das von mir entworfene Croquis eines Stadtplanes von Bagdād fusst der Hauptsache nach auf b. Serāpion und soll lediglich dem Zwecke einer leichteren Orientirung dienen. Von der Durchführung eines Masstabes für die Distanzen musste, mangels der nötigen Anhaltspunkte, ganz abgesehen werden, so dass in dieser Hinsicht meiner Skizze keine Schlüsse zu entnehmen sind. Eingetragen wurden die wichtigeren jener Stadtteile, Strassen etc., deren Lage auf Grund unserer literarischen Hilfsmittel genauer präcisirt werden konnte; nach ihrer

1) Besonders sind noch die Contractlitteratur und die Briefe ad hoc vorzunehmen.

2) Teil I, S. 1—43 (die allgemeine Topographie) erschien Anfangs Juli dieses Jahres separat als Habilitationsschrift der Universität München.

3) Guy le Strange's Aufsatz: „Baghdad during the Abbasid Caliphate“ im JRAS 1899 konnte ich leider nicht mehr einsehen, da das betreffende Heft des JRAS bis Febr. 1900 auf der Münchner Hof- und Staatsbibliothek noch nicht eingelaufen war.

Localisation richtet sich der relative Ansatz einer grossen Anzahl der übrigen uns bekannten Quartiere der Stadt.

In der Transcription der arabischen Schriftzeichen habe ich die bewährte Methode der Zeitschrift der Deutschen Morgenländ. Gesellschaft beobachtet; ق umschreibe ich aber nicht mit k, sondern mit dem bequemeren q; Alif maqṣûra (قـ) gebe ich, zum Unterschiede von â, durch ā wieder. In Fällen, wo es mir angemessen schien, fügte ich die betreffenden arabischen Worte im Original oder in Umschrift bei. Für Eigennamen, deren Vocalisation nicht sicher feststeht, wählte ich die Kapitālschrift (z. B. ʿNDS). An Abkürzungen gebrauchte ich — abgesehen von den in der Quellen-Literatur registrierten — b. für ibn (Sohn), Fl. für Flucht (Hiġra), k. für kitāb (Buch) und M. für Muḥammad; ausserdem die Sigel: ZA = Zeitschrift für Assyriologie, ZDMG = Zeitschrift der deutschen morgenl. Gesellschaft und J R A S = Journal of the Royal Asiatic Society.

Zum Schlusse möchte ich noch Herrn Dr. JUSTUS HEER in Basel ausdrücklich dafür danken, dass er sich der Mühe unterzog, Ende vorigen Jahres aus der zu jener Zeit in seinen Händen befindlichen Berliner Handschrift von Šābuṣṭī's kitāb ed-dijārāt für mich die von den baġdādensischen Klöstern handelnden geographischen Angaben abzuschreiben.

M. STRECK.

Fürstenfeld-Bruck bei München,
am 22 September 1900.

LITERATUR-ÜBERSICHT.

I. ARABISCHE GEOGRAPHEN UND HISTORIKER.

In erster Linie ist hervorzuheben die „*Bibliotheca geographorum arabicorum*“ edidit M. J. de Goeje. Lugduni Batavorum Bd. I—VIII, 1870—1894 [B. G.]; der 4. Band dieses Corpus enthält Indices, Glossar, Addenda und Emendanda zu Band I—3.

Im folgenden führe ich die einzelnen Autoren, soweit es möglich ist, in chronologischer Ordnung an.

1. b. Ḥordāǧbeḥ, k. el-masālik wa el-mamālik: B. G. VI, 1889; schrieb zwischen 230 und 234/844 und 848. [Ḥord.]

2. el-Balāǧurī, k. futūḥ el-buldān, liber expugnationis regionum ed. M. J. de Goeje, Leiden 1870; gest. 279/892. [Balāǧ.]¹⁾

3. el-Jaʿqūbī, k. el-buldān: B. G. VII, 1892; schrieb 278/891. [Jaʿq.]

4. el-Faqīh, k. el-buldān: B. G. V, 1885; schrieb bald nach 289/902. [Faq.]

5. b. Roste, k. el-aʿlāq en-naḥṣa: B. G. VII, 1892; schrieb um 290/903. [Roste.]

6. Qudāma, k. el-ḥarāǧ: im Auszug B. G. VI, 1889; gest. 310/922. [Qud.]

7. eṭ-Ṭabarī, k. aḥbār er-rusul wa el-mulūk: Annales auctore at-Tabarī cum aliis ed. M. J. de Goeje, 3 séries. Lugd. Batav. 1879 ff.; gest. 310/923. [Ṭab.]

8. Ḥamza el-Iṣṣabānī, Hamzae Ispahanensis Annalium libri X, ed. J. M. P. Gottwaldt tom. I, text. arab. Lipsiae 1844, tom. II, translat. lat., ib. 1848; lebte Anfang des 4. Jahrh. [Ḥamza]

9. b. Serāpion, Beschreibung des ʿIrāq, bes. Bagdād's: British Museum Arab. Manuscr. N^o. 1309 = Orient. Manuscr. Add. 23,379. Ein Fragment davon übersetzt von de Goeje in Z D M G 39, 5 ff. Teilweise (fol. 30, b—41, b) edirt von Guy le Strange in J R A S 1895, 1—76; 255—315 (Descript. of Mesopot. and Bagdad); 739—49 (Nachträge); schrieb nach 334/945. [Serāp.]

1) Von nur nach den in de Goeje's Ausgabe am Rande angemarkten Folio-seiten zitiert!

10. el-Isṭāḥrī, masālik el-mamālik: B. G. I, 1870. Neubearbeitung eines von el-Balḥī (schrieb um 309/921) verfassten geograph. Werkes; schrieb um 340/951. [Isṭ.]

11. el-Masūdī, murūḡ ed-ǧāhab wa maʿādin el-ǧawāhir. Les prairies d'or, texte et traduction par C. Barbier de Meynard et Pavet de Courteilles; 9 tomes, Paris 1861—1877; schrieb 345/956 [Mas.]

12. b. Ḥauqal, el-masālik wa el-mamālik: B. G. II, 1873, eine zweite Neubearbeitung des Werkes des el-Balḥī; schrieb 367/977. [Ḥauq.]

13. el-Muqaddasī (el-Maqdisī), aḥsan et-taqāsim fī maʿrifat el-aqālim: B. G. III, 1876; schrieb 375/985 [Muq.]

14. eš-Šābuṭī, k. ed-djārāt. Arab. Manusc. Berlin N^o. 8321; gest. 390/1000. [Šāb.]

15. el-Ḥaṭīb el-Baǧdādī, taʿrīḥ Baǧdād: British Mus. Arab. Manusc. N^o. 655 und 656 = Oriental N^o. 1507 und 1508¹⁾; gest. 463/1071. [Ḥaṭ.]

16. el-Bakrī, muḡam maʿstaḡama: Geograph. Wörterbuch hsg. v. F. Wüstenfeld. Göttingen 1876—77; gest. 487/1094. [Bakrī]

17. ez-Zamahšarī, el-amkina wa el-ǧibāl wa el-mijāh: Lexicon geographicum auspice T. G. J. Juynboll ed. M. Salverda de Grave, Lugd. Batav. 1856; gest. 538/1143. [Zamah.]

18. el-Idrīsī, nuḡḡat el-muṣṭaq fī iḥtirāq el-āfāq: Géographie traduite de l'arabe par Jaubert, II tom. Paris 1836—40; arab. Text edirt in Rom (typograph. Medicea) 1592; schrieb 548/1154. [Idr.]

19. el-Iskandarī, Lexicon geographicum: Brit. Mus. Arab. Manusc. N^o. 1311 = Orient. MS. Add. N^o. 23,603; gest. um 561/1166. [Iskand.]

20. b. Ḡubair, the travels of Ibn Jubair ed. by W. Wright, Leyden 1852; schrieb Ende des 6. Jahrhunderts. [Ḡub.]

21. Jāqūt. a. muḡam el-buldān: Jāqūt's geograph. Wörterbuch hsg. v. F. Wüstenfeld. 6 Bände (Bd. 1—4 arab. Text, Bd. 5 u. 6, Kritischer Apparat, Anmerkungen, Indices); vollend. 621/1224 [Jāq.]; daraus wurde von Abū el-Faḍā'il Šaḥīr al-Dīn (gest. 739/1338) ein Auszug unter dem Titel: marāšid el-iṭṭilā' veranstaltet: Marāšid, lexicon geographicum ed. T. G. J. Juynboll I—VI. Lugduni Batav. 1850—64. [Marāš.]

b. el-muṣṭarīk wa ḡa'n wa el-muḥṭalif ṣaq'an: Jacut's Moschtarik, das ist Lexicon geographischer Homonyme, hsg. v. F. Wüstenfeld, Göttingen 1846; geschr. 623/1226 (neue Ausgabe 626/1229). [Muṣṭ.]

22. el-Aṭīr, k. el-kāmil fī et-taʿrīḥ: Ibn el-Athīr Chronicon, quod perfectissimum inscribitur, ed. C. J. Tornberg, 14 Bde., Lugd. Batav. 1851—76; gest. 630/1234. [Aṭīr]

23. ed-Dimīšqī: Cosmographie de Chems ed-din Abou Abdallah M. ed-Dimichqī, texte arabe publié par M. A. F. Mehren, St. Petersburg 1866; gest. 654/1256. [Dim.]

24. el-Qazwīnī, ʿaǧā'ib el-maḥlūqāt wa āṭār el-bilād: Kosmographie, hsg. v. F. Wüstenfeld, 2 Bde., Göttingen 1848—49; geschr. 661/1263 (2. Ausg. 674/1275). [Qazw.]

¹⁾ Ich zitiere nach Msc. N^o. 655 bezw. 1507.

25. Abû el-fidâ (Abûlfedâ): a. Géographie d'Aboulfeda, texte arabe par Reinaud et Mac Guckin de Slane, Paris 1840. [Abûlf.]

b. Annales musulmanes arabiques et latines. Opéra et studiis J. J. Reiskii, nunc primum ed. J. G. Ch. Adler 5 vol. Hafniae 1789—94; gest. 732/1331. [Abûlf. Ann.]

26. b. Baṭṭūn: Voyages d'Ibn Batoutah, texte arabe et traduit. par C. Deffrémery et B. R. Sanguinetti. 4 vol. Paris 1853—58; gest. 779/1377. [Bat.]

II. ANDERE WERKE.

Bar Hebraeus Gregorius Abûlfaraḡ: Chronicon ecclesiasticum [syriacum] edid., transtul. J. B. Abbeloos et Th. J. Lamy. 2 vol. Lovanii 1872—77; gest. 1286. [Bar Hebr.]

Nāṣir-i-Ḥusrau: Relation de voyage de N. Ḥ. pendant 437—444/1035—42 (das sog. Sefer Nameh, persisch) publié, traduit et annoté par Ch. Schefer. Paris 1881; gest. 481/1088. [Nāṣ. Ḥus.]

Benjamin v. Tudela: The itinerary of Rabbi B. of T. translated and edited by A. Asher. 2 Bde. London u. Berlin 1840—41. Bereiste 1170 Babylonien. [Benj. v. Tudela.]

C. Brockelmann: Geschichte der arabischen Literatur. Bd. I. Weimar 1898. [Brockelmann, I.]

J. Heer: Die histor. u. geograph. Quellen in Jāqūt's Geogr. Wörterbuch. Strassburg 1898. [Heer.]

A. v. Kremer: Kulturgesch. des Orients unter den Chalifen. 2 Bde. Wien 1875—77. [v. Kremer, Kulturgesch.]

A. Müller: Der Islam im Morgen- und Abendland, 2 Bde. Berlin 1885—87. [Müller, Islam.]

Th. Nöldeke: Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sasaniden. Aus der arab. Chronik des Tabari übersetzt u. mit ausführl. Erläuterungen u. Ergänzungen versehen. Leyden 1879. [Nöldeke, Tabari.]

Friedr. Delitzsch: Wo lag das Paradies? Leipzig 1881. [Del., Par.]

G. Hoffmann: Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer. Leipzig 1880. [Hoffmann, Auszüge.]

K. Ritter: Die Erdkunde oder allgemeine vergleichende Geographie. Bd. IX—XI. Berlin 1840—43. [Ritter, Erdkunde.]

H. Kiepert: Karte der Euphrat- und Tigrisländer oder Armenien, Kurdistan und Mesopotamien. 4 Blätter. Massstab: 1:1.500.000.

H. Kiepert: Carte générale des provinces européennes et asiatiques de l'empire ottoman. Berlin 1892. 4 feuil. échelle de 1:3.000.000.

DIE 'ABBÂSIDEN-CHALIFEN VON BAGDÂD.

	A. D.	A. H.
1. Abû el-'Abbas es-Saffâh	749—754	= 132—136.
2. Abû 'Ġa'far el-Manşûr	754—775	= 136—158.
3. el-Mahdî	775—785	= 159—169.
4. el-Hâdî	785—786	= 169—170.
5. Hârûn er-Rašid	786—809	= 170—193.
6. el-Amîn	809—813	= 193—198.
7. el-Mâ'mûn	813—833	= 198—218.
8. el-Mu'tašim	833—842	= 218—227.
9. el-Wâtiq	842—847	= 227—232.
10. el-Mutawakkil	847—861	= 232—247.
11. el-Muntaşir	861—862	= 247—248.
12. el-Musta'in	862—866	= 248—251.
13. el-Mu'tazz	866—869	= 252—255.
14. el-Muhtadî	869—870	= 255—256.
15. el-Mu'tamid	870—892	= 256—279.
16. el-Mu'tadid	892—902	= 279—289.
17. el-Muktafi	902—908	= 289—295.
18. el-Muqtadir	908—932	= 295—320.
19. el-Qâhir	932—934	= 320—322.
20. er-Râđî	934—940	= 322—329.
21. el-Muttaqî	940—944	= 329—333.
22. el-Mustakfi	944—946	= 333—334.
23. el-Mu'îf	946—974	= 334—363.
24. et-Tâ'îf	974—992	= 363—381.
25. el-Qâdir	992—1031	= 381—422.
26. el-Qâ'im	1031—1075	= 422—467.
27. el-Muqtadî	1075—1094	= 467—487.
28. el-Mustağhir	1094—1118	= 487—512.
29. el-Mustaršid	1118—1135	= 512—529.
30. er-Râšid	1135—1136	= 529—530.
31. el-Muqtafi	1136—1160	= 530—555.
32. el-Mustangid	1160—1170	= 555—566.
33. el-Mustađî'	1170—1180	= 566—575.
34. en-Nâşir lidîn Allâh	1180—1225	= 575—622.
35. ez-Zâhir	1225—1226	= 622—623.
36. el-Mustanşir	1226—1242	= 623—640.
37. el-Mustaşim	1242—1258	= 640—656.

LÄNGEN- UND DISTANZMAASSE ¹⁾.

1. šīhr = *σπίδαυή* „die Spanne“ zwischen ausgestrecktem Daumen und kleinem Finger; sie ist 12 Finger (*išba*^c) dick.

2. *dirā*^c = die Elle. Bei den Arabern gab es drei Arten: *a.* die Elle zu 24 Finger, genannt „die rechte Hand“. *b.* jene zu 32 Fingern, die sogen. königl. oder *hāschimit.* Elle; die letztere Benennung rührt von den *ʿahbāsīd*ischen Chalifen her (deren Ahnherr *Hāšim* war), welche dieses Maass einführten. *c.* die Elle zu 27 Fingern, die „schwarze Elle“ (*eq-dirā*^c *es-saudā*^c), welche *el-Ma'mūn* für die Stoffe und Bauten als Maass vorschrieb; zu Grunde lag ihr der Arm eines im Dienste dieses Chalifen stehenden schwarzen Eunuchen; daher der Name ²⁾.

3. *qāma* oder *bā*^c = *ῥάμμα* „die Klafter“ (Mannshöhe) enthält 4 Ellen à 24 Finger.

4. *ml* = die Meile enthält 4000 Ellen à 24 Finger = 1000 Klafter.

5. *farsah* = *παράσγγος* „Parasange“ enthält 3 Meilen.

6. *harid* (eigtl. Postpferd, dann die Distanz zwischen 2 Poststationen), *sikka* (Poststation); beide Bezeichnungen dienen zur Angabe der zwischen den einzelnen Poststationen liegenden Distanz; dieselbe schwankt zwischen 4 und 6 Meilen. Vgl. dazu die unten mitgetheilten Itinerare. In der Wüste war natürlich die Entfernung zwischen je 2 Poststationen eine grössere. *Jāqūt*³⁾ schätzt sie im Durchschnitt auf 12 Meilen; in Syrien und *Ḥurāsān* nur auf 6 Meilen; *barid* bezeichnet übrigens häufig auch die ganze in einem Tagesmarsch zurückgelegte Route und wird so zu einem Äquivalent von *marḥala* und *manzil*.

7. *marḥala* (Ort der Abreise), *manzala* (Ort des Absteigens), beide zur Bestimmung der in einer Tagereise (zu Kameel oder Pferd) zurückgelegten Wegstrecke, im Durchschnitt 6—8 Parasangen, je nach den Terrainverhältnissen und anderen Umständen natürlich auch mehr oder weniger.

¹⁾ Vgl. *Géogr. d'Abulféda* par Reinaud, tome I (Introduc. génér. à la géogr. des Orient.) p. CCLXIV ff.

²⁾ Mas, cap. VIII, S. 183 berechnet die „schwarze Elle“ auf 24 Finger. Vgl. auch de Goeje, B. G. glossarium, p. 241.

³⁾ *Jāq.* I, 37, 9.

8. *magrā* = die von einem Schiffe in einem Tage und 1 Nacht d. h. in 24 Std. durchmessene Strecke. Idrīsī und Abūlf. schätzen sie — wohl übertrieben — auf 100 Meilen.

9. *ḥauṭ el-faras* = der ohne Unterbrechung dauernde Lauf eines Pferdes nach einem gewissen Ziele, die Distanz eines Wettlaufes, dient für geringere Entfernungen, etwa 1—2 Meilen; ein genaues Maass schwebt beim Gebrauch dieser Bezeichnung offenbar nicht vor.

DRUCKFEHLER-VERZEICHNIS.

S.	9,	Zeile 9	von	oben	lies	Ġarġarâjâ	für	Ġarġarâja.
S.	52,	" 21	"	"	"	Plätze	"	Kätze.
S.	72,	" 18	"	"	"	‘Īsâ	"	‘Īsâ.
S.	72,	" 6	"	unten	"	Seiten	"	Setten.
S.	77,	" 11	"	oben	"	Abû	"	Abî.
S.	85,	" 18	"	"	"	vom	"	von.
S.	89,	" 15	"	"	"	Šabîb	"	Šabib.
S.	96,	" 14	"	"	"	des Karḥ	"	der Karḥ.
S.	98,	" 6	"	"	"	der Häuser	"	des Häuser.
S.	98,	" 7	"	"	"	den Šarât	"	dem Šarât.
S.	101,	" 7	"	unten	"	Quartieren	"	Quartiere.
S.	103,	" 18	"	oben	"	Gräber der		Gräber
						Quraiš	"	Quraiš.
S.	107,	" 5	"	unten	"	Mücken	"	Müsen.
S.	112,	" 12	"	oben	"	Ja‘q.	"	Ja‘q.
S.	116,	" 3 u. 4	"	unten	"	Hailâna	"	Ḥailâna.
S.	129,	" 11	"	oben	"	verglichen	"	vergleichen.
S.	134,	" 13	"	unten	"	einen	"	eine.
S.	138,	" 17	"	oben	"	‘Abd	"	Abd.

ERSTER HAUPTTHEIL.

ALLGEMEINE TOPOGRAPHIE

BABYLONIENS NACH DEN ARABISCHEN GEOGRAPHEN.

I. Namen und Grenzen.

Das Niederland der mesopotamischen Wüste, dessen Nordwestgrenze eine zwischen Hit und Takrit gezogene Linie bildet, welches im Westen von der syr. = arab. Wüste, im Süden vom persischen Meerbusen, im Osten vom Tigris und den Vorbergen des Pušti Kûh, im Nordosten durch den Gebel Ĥamrîn begrenzt wird, repräsentirt physikalisch eine Einheit gegenüber den umliegenden Ländern: Arabien, dem eigentl. Mesopotamien, Assyrien und Îrân. Die babyl.-assy. Keilinschriften begreifen das derart umschriebene Gebiet mit dem Doppelnamen *Sumer*¹⁾ und *Akkad*, daneben in späterer Zeit auch als Chaldäerland (*Kašdu* oder *Kaldu*); die Hebräer bezeichneten es als „Ebene“ Sinear oder Land der Kasdim; bei den Klassikern begegnen in älterer Zeit als Benennungen für das in Betracht kommende Territorium promiscue Ἀσσυρία und Βαβυλωνία; in der Folge drang man allmählich zu einer richtigen lokalen Differenzirung der beiden genannten Termini vor und reservirte den Namen Βαβυλωνία für das Mündungsland

1) Urspr. Ki-*Ingi*, cf. Hommel, *Assyr. Notes*, § 1 (PBAS. XVI, May 1894, p. 209 f.). Neubabyl. *Ingi* = Kaldu. Zu العراق (aus babyl. *Ingi*?, cf. Unuk zu Uruk) cf. die Stellen altarab. Dichter Tar. 13, 17, Ham. 167, 1 (14^f); Muf. 35, 17, App. u. 35, 17; 37, 4; 32, 11; Imr. 67, 1; 66, 4; 40, 3; 60, 2; Leb. 17, 28 (14), urspr. wahrsch. nur das Gebiet westlich des Euphrat, um Hira. [zusätzl. Bemerk. v. Herrn Prof. Hommel.]

der Zwillingsströme Euphrat und Tigris; damit ganz parallel im Gebrauche lief die Benennung *Chaldaea*. Mit dem Areal des alten Babyloniens deckt sich zum grössten Teil die Fläche jener Landschaft, welche bei den Arabern *ʿIrâq*, genauer *ʿIrâq el-ʿArabî* heisst.

Eine sichere Erklärung des Namens *ʿIrâq* steht noch aus; denn die Erklärungsversuche der arab. Lexikographen können nicht befriedigen. Sie postulieren für *ʿIrâq* meist eine Bedeutung wie Ebene, Niederung; dieselbe rühre, wie el-Aʿrabî meint, von dem Umstande her, dass der damit characterisirte Landstrich tiefer liege als das Nağd (= das centralarab. Hochland) und sich in der Nähe des Meeresgestades ausdehne ¹⁾. Auch die Higâzener sollen den von der See bespülten Streifen ihres Landes *ʿirâq* genannt haben ²⁾. Ĥamza betrachtete *ʿirâq* als arabisirt aus pers. *îrâh* = arab. *sâhil* „Ufer, Küste“ ³⁾. Auf Grund dieser deutung konnte man entweder an die Küste des persischen Meerbusens denken oder auf die Thatsache, dass *ʿIrâq* sich längs der Ufer des Euphrat und Tigris hinbreite, verweisen ⁴⁾. Andere, alberne Etymologien, wie jene auf el-Aşmaʿî zurückgeführte, dass *ʿirâq* aus pers. *îrân-šahr* arabisirt sei ⁵⁾, kann man füglich übergehen.

Was die Ausdehnung des *ʿIrâq* anlangt, so definieren sie Işṭahrî und Ĥauqal also: ⁶⁾ „Die Gesamtlänge wird durch eine von Takrit im Norden nach ʿAbbādân im Süden am persischen Meerbusen gezogene Linie bestimmt; die Breite erhält man, wenn zwischen Qâdisija bei Kûfa (durch Bağdâd) und zwischen Ĥulwân eine

1) Faq. I, 161, 17. Jâq. III, 628, 12. 2) Jâq. III, 628, 3.

3) Jâq. III, 628, 18.

4) Bakrî II, 658. Jâq. I. c.

5) Jâq. I. c.

6) Işṭ. 78, 13. Ĥauq. 157, 10. Auch Abûlf. 292, 9.

Linie gelegt wird, desgleichen zwischen Wâsiṭ und der Gegend bei eṭ-Ṭib und [als dritte, südlichste Breitenberechnung] zwischen Baṣra und el-Ġubbâ. Ganz 'Irâq wird hiernach von zwei Halbbögen eingeschlossen; der östliche geht von Takrît aus, berührt Šahrizûr, Ḥulwân, es-Sîrwân, eṣ-Šimara, eṭ-Ṭib, es-Sûs, Ġubbâ und läuft am persischen Meerbusen aus; der westliche zieht an Baṣra vorüber, längs der Baṭâ'ih nach Wâsiṭ, passirt Kûfa, folgt dem Euphratufer bis el-Anbâr und wendet sich hinter letzterem Orte nach dem zwischen Euphrat und Tigris gelegenen Takrît".

Als Ergänzung teile ich den Bericht Abûlfeda's mit, der sich über die Grenzen 'Irâq's folgendermassen äussert ¹⁾: „'Irâq wird im Westen von der Ġazîra und der Wüste, im Süden von der Wüste, dem persischen Meere und von Ḥûzistân, im Osten von el-Ġabal und dem bis Ḥulwân reichenden Landstrich begrenzt; im Norden läuft die Scheidelinie von Ḥulwân nach der Ġazîra". „Wie Agypten zu beiden Seiten das Nil, so liegt 'Irâq an den Ufern des Tigris, welcher von Nordwest nach Südost fliesst; der Länge nach dehnt es sich von el-Ḥadiṭa am Tigris bis el-Abbâdân im Süden an der Mündung des Tigris in den persischen Meerbusen aus. Die Breitenausdehnung ist am grössten zwischen el-Qâdisîja und Ḥulwân. Ḥadiṭa befindet sich in der Mitte der nördlichen Begrenzungslinie, doch etwas näher gegen Westen; Qâdisîja in der Mitte der Westgrenze, aber mehr nach Süden zu; 'Abbâdân in der Südgrenze, in deren östlichem Teil; Ḥulwân in der nördlichen Hälfte der Ostgrenze. Die Mitte des 'Irâq d. h. die zwischen Qâdisîja und Ḥulwân liegende Fläche bezeichnet die

1) Abûlf. 291, 5.

grösste Breite; der unterste Teil des 'Irâq bei 'Abbâdân ist bedeutend schmaler".

Andern dehnten den Namen 'Irâq auch noch auf einige nördlich und westlich anstossende Landschaften d. h. auf Teile der Ġazîra aus und subsumirten sogar noch Baĥrain darunter ¹⁾. Weil dem Statthalter des 'Irâq ausser den beiden Verwaltungssprengeln von Kûfa und Bašra, auch noch die Ostländer Ahwâz, Fâris, Kirmân, Hind, Sind, Seġestân, Ṭabaristân und Ġurgân unterstellt waren, so wird auf alle diese im statistischen Sinne ebenfalls östern die Bezeichnung 'Irâq angewandt ²⁾.

Bei den späteren Geographen, Jâqût und Abûlfeḍa ³⁾, findet sich zuerst die Spaltung des Begriffes 'Irâq in '*Irâq el-'Arabî* und '*Irâq el-'Aġamî* = das arabische und das persische 'Irâq; ersteres entspricht dem im vorhergehenden beschriebenen Gebiete, dessen Endpunkte einerseits Takrît und 'Abbâdân, anderseits Qâdisîja und Ḥulwân darstellen; mit dem pers. 'Irâq meint man das Land el-Ġabal oder (plur.) el-Ġibâl (= das Gebirgsland), welches dem Umfange nach so ziemlich mit dem Media magna der Klassiker zusammenfällt. Der Name 'Irâq el-'Arabî ist heute noch für das Mündungsland der beiden grossen Ströme im Gebrauch; dasselbe ist teils dem türkischen Vilâjet Baġdâd, teils jenem von Bašra eingegliedert.

An Stelle von 'Irâq oder genauer 'Irâq el-'Arabî begegnet bei den arabischen Schriftstellern sehr häufig der Ausdruck *es-Sawâd*. Diesen erklären sie richtig als „schwarze Erde, Kulturland": die Saatkfelder und Bäume d. h. die kultivierten Landstriche heben sich vom blen-

1) Jâq. III, 630, 17.

2) Faq. 161, 20. Jâq. III, 630, 20.

3) Jâq. II, 15, 18; 22, 15. Abûlf. 408.

denden Weiss der Wüste grell ab und erscheinen, aus der Ferne besehen, in einem schwärzlichen Kolorit. 'Irâq ¹⁾) und Sawâd sind übrigens nicht völlig identische Begriffe, vielmehr machen die arab. Geographen zwischen beiden einen Unterschied: das Sawâd umfasst einen etwas grösseren Flächenraum als das 'Irâq. Seine Längenausdehnung reicht, wie Jâqût bemerkt, von Ḥadîṭa bei Mōṣul bis nach 'Abbâdân; die Breite wird durch die beiden Endpunkte 'Uḡaib bei Qâdisîja und Ḥulwân fixirt. Die Länge beträgt 160 Parasangen, wogegen das 'Irâq um 35 Paras. kürzer ist; denn letzteres nimmt im Norden erst bei 'Alṭ am östl. und Ḥarbâ am westl. Tigrisufer seinen Anfang und erstreckt sich südwärts bis Mijân Ruḡân, erreicht mithin eine Länge von nur 125 Paras. Hingegen ist die Breite des Sawâd wie die des 'Irâq genau dieselbe, nämlich 80 Paras. ²⁾).

Die Geographen unterscheiden wieder ein Sawâd von Baṣra und ein Sawâd von Kûfa; ersteres umschliesst auch Dastimaisân, el-Ahwâz, Fâris; letztere Bezeichnung haftet an dem Landstrich zwischen Kaskar und dem Zâb (der Kanal bei Wâsiṭ, nicht einer der zwei bekannten Flüsse), und von Ḥulwân bis el-Qâdisîja ³⁾). Die Kriterien des Gebrauches dieser beiden Namen sind übrigens nicht genau erkennbar.

Die Sâsâniden-Könige pflegten das Sawâd mit dem Herz und die übrigen Länder mit dem Rumpfe eines Körpers zu vergleichen und ersteres daher auch *Dil*

1) Im Folgenden verstehe ich unter 'Irâq schlechthin immer nur 'Irâq el-'Arabi.

2) Jâq. III, 174, 11. Muq. 134, 5 berechnet die Länge und Breite des 'Irâq gleichfalls auf 125 bzw. 80 Par.; erstere lässt er von es-Sinn (im Norden) aus beginnen.

3) Jâq. III, 175, 16.

Îrânšahr = „das Herz von Îrânšahr“ zu nennen ¹⁾. Unter Îrânšahr verstand man in erster Linie alle iranischen Landschaften, rechnete aber auch andere nördlich von Babylonien liegende Länder, selbst Syrien dazu ²⁾.

Der alte name Babylonien war jedoch bei den Arabern noch nicht in Vergessenheit geraten; häufig erscheint als Äquivalent für „Îrâq“ die Bezeichnung „Land *Bâbil*“; mit Recht erklären die meisten Qurʾân-exegeten das Sûre II, 96 vorkommende Bâbil nicht als Stadt, sondern als Landstrich, als ʿÎrâq oder als Kûfa oder als die Gegend von Hilla und Kûfa ³⁾.

Ferner ist hier der Benennung *Sûrastân* ⁴⁾, deren Bedeutung auch vielfach jener von ʿÎrâq adäquat ist, zu gedenken. Sûrastân reflektiert die persische Übersetzung von Beth Armâjê (= Aramäer- oder Syrerland) oder des Gebietes der Nabaṭäer, als welche die Aramäer Babyloniens bei den Arabern angesehen werden.

Zum Schlusse mögen noch jene Duale erwähnt werden, mit welchen man kurz die beiden Hauptstädte des ʿÎrâq in der früheren Periode oder die zwei hart beisammen liegenden Orte Kûfa und Hîra bezeichnete. Es sind diese: el-ʿÎrâqân = Kûfa und Baṣra ⁵⁾; el-Miṣrân (= die beiden Hauptstädte) = Kûfa und Baṣra ⁶⁾; el-Baṣratân = Baṣra und Kûfa ⁷⁾; el-Hîratân = Hîra und Kûfa ⁸⁾.

1) Ujord. 5, 18. Jâq. I, 147, 16. III, 176, 9.

2) Roste 105, 14. Jâq. I, 417, 14.

3) Jâq. I, 447, 12. vgl. noch Muq. 115, 6.

4) Faq. 163, 13. Jâq. III, 185, 19 vgl. auch Nöldeke in ZDMG XXV, 121 ff. und Nöld., Tabari 15.

5) Jâq. III, 628, 11. Zamah 113, 7.

6) Jâq. IV, 544, 22. Zamah 147, 4.

7) Zamah 20, 5.

8) Jâq. II, 375, 1. Zamah 49.

II. Itinerare, Distanzberechnungen.

Von fundamentaler Bedeutung für die genauere Fixirung der Lage der einzelnen Orte des 'Irâq sind die von den älteren Geographen mitgetheilten Routenverzeichnisse. Der einschlägige Abschnitt in Sprenger's „Post- und Reiserouten des alten Orients, Leipzig 1864" ist, wenigstens was die älteren arab. Geographen anlangt, jetzt ziemlich antiquirt, da inzwischen durch das Corpus der Ausgaben de Goeje's erst ein zuverlässiger, kritischer Text vorliegt. Der besseren Übersicht halber rubrizire ich die verschiedenen Distanzangaben für je ein Itinerar in nebeneinander stehenden Columnen; hie und da habe ich eine bereits jenseits der Grenzpfähle des eigentlichen 'Irâq liegende Station noch mit einbezogen ¹⁾.

I. Von Bagdâd nach Ġabiltâ.

Bagdâd—Baradân	4 P	$\left. \begin{array}{l} 10 \text{ P} \\ [\text{Abâlf.} \\ 301] \end{array} \right\}$	2 S	2 S	$\left. \begin{array}{l} 6 \text{ S} \\ \\ 9 \text{ S} \end{array} \right\}$	
Baradân—'Ukbarâ	5 P		4 S	1 T		
'Ukbarâ—Bâhamšâ	3 P			$\frac{1}{2}$ T		9 M
Bâhamšâ—Qâdisiġa	7 P		7 S	1 T		21 M
Qâdisiġa—Surramanra'â	3 P	$\left. \begin{array}{l} 7 \text{ S} \\ \\ 7 \text{ S} \end{array} \right\}$		1 T		9 M
Surramanra'â—el-Karġ	2 P					6 M
el-Karġ—Ġabiltâ	7 P		7 S	1 T		18 M
	[Hord. 93, 10. Qud. 214, 2.]	[Hord. 116, 13]	[Qud. 227, 14]	[Muq. 134, 18]	[Hord. 59, 12]	[Idr. 155, d]

Iṣṭahri ²⁾ rechnet von Bagdâd nach Sâmarra (Surra-

1) Ich gebrauche nachstehende Abkürzungen: M = arab. Meile, P = Parasange, S = Sikka (Poststation), T = Tagereise.

2) Iṣṭ. 79, 13; auch Idr. fol. 158, a.

manra'a) 3 T, von Sāmarrâ nach Takrit 1 T¹⁾; Hauqal²⁾ und Varianten von Išt. geben als weniger wahrscheinliche Zahl für letztgenannte Distanz 2 T.

II. Von Bagdād nach Hulwān.

Bagdād—Nahrawān	4 P	10 S			12 M
Nahrawān—Dair BāZMā ³⁾	4 P				12 M
Dair B.—Daskara	8 P				24 M
Daskara—Ġalūlā	7 P	4 S [Hord. 41, 4, Qud. 226, 8]	6 T		21 M
Ġalūlā—Hāniqīn	7 P				27 M [Idr. fol. 158, b]
Hāniqīn—Qaṣr Šīrīn	6 P [Hord. 18, 14 Roste 163, 10]	10 S	1 T		
Qaṣr Šīrīn—Hulwān	5 P [Hord. 19, 7 Roste 164, 20]	[Hord. 41, 6, Qud. 226, 10]	1 T [Muq. 135, 8.]		15 M [Ist. 79, 15, Hauq. 158, 12 Idr. fol. 158, a.]

In Ergänzung zu N^o. I u. II füge ich noch zwei weitere Distanzangaben bei, nämlich Sāmarrâ—Daskara 12 S [Hord. 41, 4] und Takrit—Anbār 2 T [Išt. 72, 10, Hauq. 139, 4].

III. Von Bagdād nach Hit.

Bagdād—es-Sailāḥīn	4 P	2 S	12 M
es-Sailāḥīn—el-Anbār	8 P	1 T	24 M
el-Anbār—er-RBB (wohl Rabb)	7 P	1 T	21 M
er-RBB—Hit	12 P [Hord. 72, 8, Qud. 216, 20]	2 T [Muq. 134, 17]	36 M [Idr. fol. 155, a]

1) Idr. fol. 158, a: 2 T.

2) Hauq 158, 10.

3) Roste hat Dair Tirmah. Idr. fol. 158, b: كامله ميد .

IV. Von Bagdād nach Wāsiṭ.

Bagdād—Kalwāḡā	3 P	2 P			
Kalwāḡā—es-Zaʿfarānīja		5 P	3 S	1 T	15 M
es-Zaʿf.—el-Madāʿin					
el-Madāʿin—Qibāb Humaid		7 P		1 T	
Qibāb Humaid—Sib banī Kūmā					
Sib banī Kūmā—Dair el-ʿĀqūl		4 P	8 S	1 T	40 M
Dair el-ʿĀqūl—Nuʿmānīja				2 T ¹⁾	
Nuʿmānīja—Ġargārājā		5 P	5 S	1 T	25 M
Ġargārājā—Ġabbul		7 P		1 T	
Ġabbul—Nahr Sābus		5 P	8 S		40 M
Nahr Sābus—Fam eṣ-Šilḡ		7 P			
Fam eṣ-Šilḡ—Dair MaFNnah					
Dair MaF.—Wāsiṭ					
[Roste 185, 20 u. 184, 14]	[Qud. 193, 14]	[Qud. 225, 11, Hord. 59, 14]	[Muq. 134, 10]	[Idr. fol. 159, a n. b.]	

Die ganze Strecke Bagdād—Wāsiṭ berechnet iṣṭ. auf 25 S²⁾ oder auf 8 T³⁾. Hord. 59, 4 bietet ohne Entfernungsangaben folgende Reihe von Stationen: Bagdād, Madāʿin, Dair el-ʿĀqūl, Ġargārājā, Ġabbul, Fam eṣ-Šilḡ, Wāsiṭ.

Bei Muqaddasī⁴⁾ ist ausserdem noch ein genauer detaillirtes Itinerar für die Teilstrecke Nahr Sābus—Wāsiṭ erhalten, welche, nach den Stationen und Distanzangaben zu urteilen, auch von der obigen, Fam. eṣ-Šilḡ

1) Die Reihenfolge ist in unseren Texte Muqaddasī's in Verwirrung geraten; es heisst da: Dair el-ʿĀqūl—Ġargārājā 1 T und Ġargārājā—Nuʿmānīja 1 T.

2) iṣṭ. 79, 14.

3) iṣṭ. 79, 14, Hauq. 158, 12; auch Idr. fol. 91 b; 158, a.

4) Muq. 134, 12.

und Dair MaF. berührenden Strasse unterschieden werden muss. Es lautet:

Nahr Sâbus—Maṭâra	2 S		
Maṭâra—el-ḤâRLH	2 S		
el-ḤâR.—el-Iṣḥâqlja	1 T		
el-Iṣḥâqlja—el-MḤRâqa	2 S		
el-MḤRâqa—el-Ḥaddâdija	2 S		
el-Ḥaddâdija—TRMâna	1 T	el-Ḥaddâdija—ez-Zubaidija	1 T
TRMâna—Wâsiṭ	1 T	oder	
		ez-Zubaidija—Wâsiṭ	2 S

Zu registriren sind hier noch die von Muq. l. c. gegebenen Distanzen: el-MḤRâka—el-Ġâmida 2 S und el-Ḥaddâdija—eṣ-Ṣaliq 2 S.

V. Von Wâsiṭ nach Baṣra,

Diese Postroute lief teilweise über den Rücken von Kanälen hin.

Wâsiṭ—Nahrâbân	Wâsiṭ—Nahr Bîn	Wâsiṭ—Ruṣâfa	10 P
Nahrâbân—el-Fârûṭ	Nahr Bîn—eṣ-Ṣinlja		
el-Fârûṭ—Dair el-ʿUmmâl	eṣ-Ṣinlja—el-Ḥawânit	Ruṣâfa—el-Qaṭr	12 P
Dair el-ʿUmmâl—el-Ḥawânit	el-Ḥawânit—el-Qaṭr		
el-Ḥawânit—el-Qaṭr			
el-Qaṭr—el-Baṭâʿiḥ		el-Qaṭr—Nahr Maʿqil	6 P
el-Baṭâʿiḥ—Nahr Abl el-Asad			
Nahr Abl el-Asad—Diġla el-ʿAurâʿ			
Diġla el-ʿAurâʿ—Nahr Maʿqil		Nahr Maʿqil—el-Baṣra	4 P
Nahr Maʿqil—Faiḍ el-Baṣra	el-Baṣra		
[Hord. 59, 4]	[Roste 184, 16]	[Qud. 194, 3]	

Die Gesamtsumme der von Qud. 194, 5 für die Strecke Wâsiṭ—Baṣra notirten Parasangen beliefe sich nur auf 32, was einerseits mit einer Angabe an einer anderen

Stelle ¹⁾ dasselben Autors. wo 50 Paras. als Distanz für unsere Route figuriren, im Widerspruch steht, andererseits mit den 8 T des Išt. u. Hauq ²⁾ mit bestem Willen nicht in Concordanz zu bringen ist; hingegen machen 50 Paras. ungefähr 8 Tagereisen aus ³⁾; in diesem Sinne wird also der Fehler der betreff. Stellen zu berichtigen sein. Idrisi schätzt die Strecke Wâsiṭ—Baṣra auf 7 T ⁴⁾ (Mscr. A. nur 6 T). Von Kûfa nach Wâsiṭ durch die Baṭiḥa 6 T ⁵⁾.

VI. Von Baḡdād über Kûfa nach el-Muḡiṭa.

Baḡdād—Ġisr Nahr-Šarṣar	10 M			Baḡdād	
Ġisr Nahr-Šarṣar—Nahr el-Malik	7 M	7 P	12 P		
Nahr el-Malik—Nahr Kûṭā	4 M	(Ġisr Kûṭā)	[Ja ^c q. 308, 22]	Nahr el-Malik	1 T
Nahr Kûṭā—Bazikijā	6 M	5 P			
Bazikijā—Qaṣr b. Hubaira	9 M			el-Qaṣr.	1 T
el-Qaṣr—Ġisr Sûrân	2 M				
Ġisr Sûrân—Ḍamâr	9 M	7 P	6 P	Hammâm	1 T
Ḍamâr—Sûq Asad	7 M		[Roste 174, 21]	b. ʿUmar	
Sûq Asad—el-Ja ^c qûblja	4 M				
el-Ja ^c qûblja—el-Qanâtîr	7 M	7 P	5 P	Kûfa	1 T
el-Qanâtîr—Šâhl	10 M.		[Qud. 185, 17]		
Šâhl—Kûfa	18 M	5 P	7 P		
[Roste 182, 5]			[Roste 174, 21]	el-Qâdistja	1 T
Kûfa—el-Qâdistja		15 M	1 T ⁶⁾		
el-Qâdistja—el-ʿUḡaib		6 M ⁷⁾			
el-ʿUḡaib—el-Muḡiṭa		24 M	1 T		
		[Hord. 125, 8. Qud. 185, 17. Roste 174, 21]	[Ja ^c q. 311, 20]	[Muq. 134, 8]	

1) Qud. 194, 5.

2) Išt. 79, 16. Hauq. 158, 14.

3) Die Geographen rechnen auf eine Tagereise (marḥala, manzil) zwischen 6 und 8 Parasangen.

4) Idr. fol. 91, b; 158, a.

5) Hauq. 158, 14 u. Idr. fol. 91, b; 158, a.

6) 1 T hat auch Išt. 79, 13; 2 T: Hauq. 158, 11; Idr. fol. 91, a; 91, b.

7) 6 M hat auch Idr. fol. 91, b.

Von Baġdād nach Kûfa zählen Iṣṭahri und Ḥauqal ¹⁾ 4 Tagereisen; Idrisî hingegen 5 T ²⁾; die Strecke Baġdād—Qaşr b. Hubaira berechnet letzterer auf drei geringe T ³⁾. Ja'qûbî schätzt die Route: Baġdād—Qaşr b. Hubaira—Sûq Asad—Kûfa auf 30 P; bei Qudâma ergeben sich 29 P., bei Ḥordâdbih 31 P., bei Roste 32 P.

VII. Von Kûfa nach Başra.

Idrisî schätzt die Entfernung Kûfa—Başra auf 12 T.
Die Stationen bis Muġiṭa siehe unter N^o. VI.

el-Muġiṭa—el-Qar'â' a)	32 M	
el-Qar'â'—Mâriq b)	[Roste 175, 6. Ḥord. 126, 6]	
Mâriq—el-Qala'	Die Stationen von el-Qar'â'—Başra er- wähnt ohne Distanz- angaben Roste 180,	
el-Qala'—Salmastân c)	6; Ḥord. 145, 14 beginnt mit el-	20 P
Salmastân—Uqur	Mâriq.	
Uqur—el-Aḥâdîd		30 M
el-Aḥâdîd—Ain Said		[Jâq. I, 335, 12]
Ain Said—Ain Ġamal		30 M
Ain Ġamal—Başra		30 M
		[Jâq. III, 761, 2]

a) Roste sagt, die Masġid Sa'd sei zwischen el-Qar'â' und Mâriq; nach Ḥord. 126, 6, welcher sie 14 M von el-Muġiṭa entfernt sein läßt, müsste sie hingegen zwischen el-Muġiṭa und el-Qar'â', also 18 M. von letzterem entfernt gelegen haben.

b) Ḥord.: Bâriq.

c) Ḥord.: Salmân.

1) Iṣṭ. 79, 13. Ḥauq. 158, 11.

2) Idr. fol. 91, 6; 158, a.

3) Idr. fol. 158, 6.

4) Idr. fol. 91, 6.

VIII. Von Baṣra aus nach Süden, Südwesten und Osten.

a.) Baṣra—Meeresküste	2 T [Ist. 79, 17. Hauq 158, 14. Idr. fol. 158, a.]	
b.) Baṣra— ^c Abbādān	12 P	2 T oder 36 M
^c Abbādān—el-Ḥaṣabāt	2 P [Hord. 60, 8.]	6 M [Idr. fol. 91, b.]
c.) Baṣra—el-Mangāṣānīja	8 M	18 M [Muq. 108, 8.]
el-Mangāṣānīja—el-Ḥufair ¹⁾	10 M [Roste 180, 15. Hord. 146, 3.]	
d.) Baṣra—el-ʿUḫulla	4 P	2 S
el-ʿUḫulla—Bajān	5 P	1 T ²⁾
Bajān—Ḥisn Maḥdī	6 P (zu Lande) oder 8 P (auf dem Nahr el-Ḡadīd.) [Qud. 194, 5.]	[Muq. 134, 16.]
e.) Bajān— ^c Abbādān	1 T [Muq. 134, 17.]	
f.) el-ʿUḫulla—el-Ḥūzīja	1 T (zu Wasser.)	
g.) el-ʿUḫulla—Nahr Dubba	1 T	
Nahr Dubba—Fam el-ʿAqūdī	1 T [Muq. 135, 9.]	

IX. Von Wāsiṭ aus nach Osten.

a.) Wāsiṭ—Bāḡibīn	5 P	3 S
Bāḡibīn—Dair Maḥrāq ³⁾	8 P	13 S (von Bād.— Dair mā Banah.)
Dair Maḥrāq—Samāwa	8 P	
Samāwa—Qarja el-Aʿrāb	6 P [Roste 187, 11.]	[Qud. 225, 14.]
b.) Bāḡibīn—ʿAtīš-Kāh	5 P	
ʿAtīš-Kāh—ZLmānā	10 P	
ZLmānā—Qarja el-ʿArab	8 P [Roste 187, 16.]	
c.) Bāḡibīn— ^c Abdas	5 S	

1) Qud. 190, 7 erwähnt nur Ḥufair.

2) So auch Idr. fol. 95, b.

3) Wahrscheinlich identisch mit dem oben erwähnten Miḥrāqa des Muq. 134, 15.

'Abdas—Sikka el-Maġar	8 S	
el-Maġar—Baṣra	3 S	
d.) Bāġibīn—es-Sikr	[Qud. 226, 4.] 3 P	
es-Sikr—Dairī(ā?)	7 P	
Dairī(ā?)—eṭ-Ṭīb	8 P	
eṭ-Ṭīb—Qurqûb	8 P	1 T
Qurqûb—es-Sûs	5 P	1 T
	[Roste 188, 13.]	[Idr. 96, b.]
e.) Von Wâsiṭ nach Ḥûzistân sind ca. 4 T [Idr. fol. 158, a.]		
Von Wâsiṭ nach eṭ-Ṭīb sind ca. 2 T [Idr. fol. 95, a; 96 b.]		

III. Einteilung Babyloniens bei den arab. Geographen.

Die Araber adoptirten im Grossen und Ganzen die von den Sâsâniden überkommen Einteilung des 'alten Babyloniens in Kreise (qûra) und kleinere Bezirke (ṭassûġ); dieselbe hat die verschiedenen Ämter jedoch nur als Steuerdistrikte im Auge. Die älteste und genaueste Liste rührt von b. Ḥordâġbih her, welche ich im folgenden unter Beifügung der etwaigen Abweichungen, welche Qudâma's Text aufweist, wiedergebe.

Das Sawâd zerfiel, so schreibt b. Ḥordâġbih ¹⁾ in 12 Kreise (qûra), von denen jeder ein astân (= ein grösserer Bezirk, pers. Äquivalent für qûra) bildet, und in 60 kleinern Bezirke (ṭassûġ).

1) Ḥord. 6, 5. Qud. 235, 1.

I. Der Kreis *Astân Şâd-Fairuz* = Hülwân mit 5 şassûğ's:

- 1.) Fairuz Qubâd. 2.) el-Ğabal. 3.) Tâmarrà.
4.) Irbil. 5.) Hânîqîn.

II. Der Kreis *Astân Şâd-Hurmuş* mit 7 şassûğ's:

- 1.) Buzurgasâbûr. 2.) Nahr Bûq. 3.) Kalwâdâ
und Nahr Bîn ¹⁾. 4.) Ğâzir. 5.) el-Madîna el-ʿatîqa.
6.) Râdân el-aʿlâ (Ober-R.). 7.) Râdân es-suffâ
(Unter-R.).

III. Der Kreis *Astân Şâd Qubâd* mit 8 şassûğ's:

- 1.) Rûstûqbâd. 2.) Mahrûd. 3.) Silsil.
4.) Ğalûlâ und Ğalultâ. 5.) eḡ-Dibîn.
6.) el-Bandanîğîn. 7.) Barâz er-Rûz. 8.) ed-Daskara
und er-Rustâqain ²⁾ (= die beiden Gaue).

IV. Der Kreis *Astân Bâsîğân Husraw* mit 5 şassûğ's:

- 1.) en-Nahrawân el-aʿlâ (Ober-N.). 2.) en-Nahrawân
el-ausaṡ (Mittel-N.). 3.) en-Nahrawân el-asfal (Unter-
N.) und Iskâf banî Ğunaid, Ğargârâjâ etc.
4.) Bâdarâjâ 5.) Bâkusâjâ.

Qudâma nennt diesen Kreis: *Astân Arandîn Kird*.

V. Der Kreis *Astân Şâd Sâbûr* = Kaskar mit 4 şassûğ's:

- 1.) ez-Zandaward. 2.) eṡ-Tarṡur ³⁾. 3.) el-Astân.
4.) el-Ğawâzir.

Diesen Kreis bezeichnet Qudâma genauer als *Astân
Sâd Hûsra Sâbûr*.

VI. Der Kreis *Astân Şâd Bahman* oder der Tigris-
kreis mit 4 şassûğ's:

- 1.) Bahmân Ardaşîr. 2.) Maisân = Milwâ ⁴⁾

1) N. Bîn fehlt bei Qud.

2) er-Rust. fehlt bei Qud.

3) Qud.: el-Bazbûn.

4) Milwâ fehlt bei Qud.

- 3.) Dastimaïsân = el-Ubulla. 4.) Abaz-Qubâd.

Genauer überliefert Qud. als Namen dieses Kreises:
Astân Husrah Šâd Bahman.

VII. Der Kreis *Astân el-ʿÂlî* mit 4 ṭassûğ's:

- 1.) Fairûz Sâbûr = el-Anbâr. 2.) Maskin.
3.) Qaṭrabbul. 4.) Bâdûrajâ.

Qud. gibt die Zahl der ṭassûğ's zwar ebenfalls auf 4 an, gleichwohl wird aber, offenbar aus Versehen, el-Anbâr als besonders ṭassûğ neben Fairûz-Sâbûr aufgeführt.

VIII. Der Kreis *Astân Ardašîr Bâbakân* mit 5 ṭassûğ's:

- 1.) Bahurasir. 2.) er-Rûmaqân. 3.) Kûtâ.
4.) Nahr Durqîṭ. 5.) Nahr Ġaubar.

IX. Der Kreis *Astân Bih-Diwamâsufân* (Vokale nicht sicher!) = ez-Zawâbî d. h. die Zâb-bezirke mit 3 ṭassûğ's:

- 1.) ez-Zâb el-aʿlâ (= Ober-Z.). 2.) ez-Zâb-el-ausaṭ
(= Mittel-Z.). 3.) ez-Zâb el-asfal (= Unter-Z.).

X. Der Kreis *Astân Bihqubâd el-aʿlâ* mit 6 ṭassûğ's:

- 1.) Bâbil. 2.) Ḥuṭarnija. 3.) el-Fallûğa el-ʿuljâ
(= Ober-F.) 4.) el-Fallûğa es-suflâ (= Unter-F.).
5.) en-Nahrain. 6.) ʿAin et-tamr.

XI. Der Kreis *Astân Bihqubâd el-ausaṭ* mit 4 ṭassûğ's:

- 1.) el-Ġubba und el-Budât. 2.) Sûrâ und Barbîsamâ.
3.) Bârûsmâ. 4.) Nahr el-Malik.

Das dritte und vierte ṭassûğ soll vor Alters zusammen *ein* ṭassûğ gebildet haben; das vierte war jenes von es-Sibain (Bezirk der beiden Sib) und el-Wuqûf; es wurde später zu den Staats-Domänen gezogen, fiel also als steuerpolitischer Bezirk weg.

XII. Der Kreis *Bihqubâd el-asfal* mit 5 ṭassûğ's:

- 1.) Furât Bâdaqlâ. 2.) es-Sailahîn. 3.) Nistar.
4.) Rûdmastân. 5.) Hurmuzġard.

Die beiden letztgenannten ṭassûg's, Rûd. u. Hurm., sollen aus Landgütern, die über das Gebiet verschiedener ṭassûg's hin zerstreut lagen, bestanden haben.

Die Kreise II—IV umschrieben die vom Tigris und Tâmarrà bewässerte Ostseite des 'Irâq, die Kreise V und VI die vom Euphrat und Tigris bespülten Landstriche, die Kreise VII—XII jene Gegenden, welche der Euphrat und der Duğail durchströmen; die Summe der in der eben produzierten Einteilungsliste vorkommenden Bezirke beläuft sich auf 60, eine Zahl, die nach Qud.¹⁾ um 12 reduziert wurde, indem die 5 ṭassûg's des ersten Kreises (Ḥulwân) zu el-Ġabal geschlagen wurden, die 4 Ämter des Tigriskreises (Šâd Bahman) in den Verwaltungsbezirk (a'mâl) von Bašra aufgingen, ein Amt durch die Bildung der Marschen (el-baṭâ'iḥ) unterging und endlich 2 Bezirke des Kreises Bihqubâd el-'asfal Krongut wurden und der Verwaltung „der Strasse von Ḥurâsân“ einverleibt wurden. Die spätere Zeit kennt daher nur 10 Kreise und 48 Bezirke. Die ursprüngl. Einteilung in 12 Kreise u. 60 Bezirke begegnet auch noch bei Roste²⁾ und Muqaddasî³⁾, welch' letzterer jedoch in der Anordnung von b. Ḥordâdbih und Qudâma abweicht; der bei Ḥord. Diwamâsufân (?) genannte (IX.) Kreis heisst bei Muq. BRmâSjân, der (IV.) Kreis Bâzigân Ḥusraw: en-Nahrawânât. Jâqût erwähnt gleichfalls die von den neupersischen Königen herrührende Gliederung des Sawâd in 12 Astân's⁴⁾; aus den in den einzelnen Artikeln seines Lexikons aufgespeicherten Angaben lässt sich eine Einteilung rekonstruieren, welche so ziemlich mit jener b. Ḥordâdbih's congruiert. Die im

1) Qud. 236, 12.

2) Roste 107, 14.

3) Muq. 133, 12.

4) Jâq. III, 176, 2.

einzelnen bei Jâqût zu Tage tretenden Differenzpunkte — sie mögen zum Teil auf Nachlässigkeit Jâqût's beruhen oder etwa insgesamt eine spätere, in etwas veränderte Einteilung reflektieren — vermerke ich im Anschluss an die Liste Hordâdbih's.

Den I. Kreis nennt Jâq. ¹⁾ genauer Husrušâd-Fairuz; er teilt ihm gleichfalls 5 tassûg's zu.

Zum II. Kreis bemerkt er ²⁾: „Es ist ein Kreis in der Gegend von Baġdâd, er beginnt bei Sâmarrâ und erstreckt sich dann südwärts“. Die Zahl und die Namen der Bezirke harmonieren mit Hord. el-Madîna el-ʿatiqa lag el-Madâ'in gegenüber. Buzurgasâbur ³⁾, oberhalb Baġdâd's hatte als nördlichsten Punkt el-ʿAlt, nahe bei Harbâ. Ġâzir ⁴⁾ gehörte zum Bereiche des Nahrawân-Kanales.

III. Kreis. Bei Jâq. ⁵⁾ fehlt eq-Dîbîn; die von ihm angegebene Zahl von 8 Bezirken erhält man, wenn Daskara und Rustâqain einzeln gezählt werden. Silsil ⁶⁾ und Mahrûd ⁷⁾ lagen im Bereiche der „Strasse von Hurâsân“.

Den IV. Kreis nennt Jâq. ⁸⁾ Bâġâhusrû: „es ist ein Kreis östlich vom Tigris, zu welchem die Nahrawân-bezirke (en-Nahrawânât) gehören“.

Von den Bezirken (astânât, hier = tasâsiġ) des V. Kreises (Šâdsâbûr ⁹⁾) hebt Jâq. hervor: Kaskar, Wâsiṭ, ez-Zandaward und el-Ġawâzir.

Zum VI. Kreis (Šâdbahman) ¹⁰⁾ rechnet Jâq. nur drei

1) Jâq. II, 442, 18.

2) Jâq. III, 228, 13.

3) Jâq. I, 604, 20.

4) Jâq. II, 7, 15.

5) Jâq. III, 227, 18. II, 833, 23 [Rûstuqbâd].

6) Jâq. III, 116, 16.

7) Jâq. IV, 700, 3.

8) Jâq. I, 452, 18.

9) Jâq. III, 227, 18.

10) Jâq. III, 227, 12. I, 770, 20 [Bahman Ardašîr].

ṭassûg's: Maisân, Dastamaisân = el-Ubulla und Abaz-qubâd. Dieser Kreis, welcher das Gebiet zwischen Wâsiṭ und Baṣra bis zum Meere hin umfasste, der Maisân und el-Maḍâr umschloss, hiess auch Furât Baṣra und „die Tigriskreise“ (kuwar Diġla) ¹⁾. Über Abâdqubâd ²⁾ divergiren die Meinungen; nach der einen durch die Autorität des Hilâl b. el-Muḥsin ³⁾ gestützten bezeichnete man mit diesem Namen ein ṭassûg von el-Maḍâr zwischen Wâsiṭ und Baṣra; nach der Anschauung anderer (so el-Faḡih) wäre Abâdqubâd der Kreis Arraġân zwischen el-Ahwâz und Persien gewesen. Mit anderen Worten: man muss 2 verschiedene Abâdqubâd annehmen.

Der VII. Kreis, el-Astân el-‘Âli = der obere Kreis, so genannt, weil er sich oberhalb Baġdâd's befand ⁴⁾, soll auch Šâd-Qubâd geheissen haben. Als dessen ṭassûg's gibt Jâq. vier an und zwar das eine mal: ⁵⁾ el-Anbâr, Bâdûrijâ, Qaṭrabbul und Maskin; an einer anderen Stelle: ⁶⁾ 1.) Fîrûzšâbur = el-Anbâr und Hît, 2.) el-‘Ânât, 3.) Qaṭrabbul, 4.) Maskin.

Der VIII. Kreis (Ardašîr Bâbakân) findet sich bei Jâq. nirgends erwähnt. Bahurasîr kennt er nur als eine der sieben Städte von el-Madâ'in, nicht als Bezirk; er-Rumâqân ⁷⁾ nennt er ein ṭassûg des Sawâd auf dem Wege nach Kûfa. In dieselbe Richtung verlegt er Darqîṭ oder Nahr Darqîṭ ⁸⁾, welches er als Kreis (kûra), nicht als ṭassûg definirt.

Auch des IX. Kreises gedenkt Jâq. nicht; Zawâbî ⁹⁾ kennt er nur als Namen zweier Kanäle südl. von Baġdâd.

1) Jâq. IV, 319, 19.

2) Jâq. I, 90, 16.

3) Vgl. über ihn Brockelmann I, 323.

4) Jâq. III, 592, 2.

5) Jâq. I, 241, 13.

6) Jâq. III, 227, 20.

7) Jâq. II, 861, 13.

8) Jâq. II, 568, 18.

9) Jâq. II, 953, 8.

In der Einteilung des X. Kreises (Bihqubâd el-a'îā) stimmt Jâq. ¹⁾ völlig mit Hord. überein.

Als ṭassûg's des XI. Kreises (Bihqubâd el-ausaṭ) nennt Jâq. ²⁾ 1.) Sûrâ, 2.) Bârûsmâ (sic!) das wieder in Ober und Unter Bârûsmâ zerfiel ³⁾ und wozu auch noch der Landstrich Bâqusjâtâ gezählt wurde ⁴⁾, 3.) el-Budât und el-Ġubba, 4.) Nahr el-Malik. An anderer Stelle ⁵⁾ registriert er noch ein fünftes ṭassûg dieses Kreises, nämlich Barbismâ (= Barbisamâ Hord.'s).

Beim XII Kreis ist anzumerken, dass von den 5, auch von Jâq. ⁶⁾ namhaft gemachten Bezirken der erste genauer als „Kûfa und Furât Bâdaqlā" charakterisiert wird und dass das Rûdmastân des Hord. durch Hîra ersetzt ist.

Neben dieser alten Gliederung des Sawâd in 12 Kreise, die nur zu steuerpolitischen Zwecken eine Zeit lang in der islâmischen Periode beibehalten wurde, taucht später nach der Gründung von Baġdâd und Sâmarrâ, eine neue Einteilung in 6 Kreise oder Verwaltungssprengel auf, deren Sitz mit einer einzigen Ausnahme in die grossen, unter muslimischer Herrschaft neu gegründeten Städte des 'Irâq verlegt wurde. Hûlwân allein kehrt auch in der neuen Organisation als Name eines Verwaltungsbezirktes wieder. Muqaddasî ⁷⁾, welcher von dieser Aufteilung des 'Irâq in die 6 Kreise Kûfa, Baṣra, Wâsiṭ, Baġdâd, Hûlwân und Sâmarrâ Kunde gibt, reiht in dieselben die wichtigsten Orte des 'Irâq in nachstehender Weise ein:

I. *Kûfa* mit den Städten: Ḥammâm b. 'Umar, el-Ġami'ain (= Hilla), Sûrâ, en-Nîl, el-Qâdisîja, 'Ain et-tamr.

1) Jâq. I, 770, 10.

2) Jâq. I, 770, 12.

3) Jâq. I, 465, 16.

4) Jâq. I, 476, 19.

5) Jâq. I, 544, 7.

6) Jâq. I, 770, 13.

7) Muq. 114, 1 ff.

II. *Bašra* mit den Städten: el-Ubulla, Šiqq ‘Uṭmân, Zabân, Badarân, Bajân, Nahr el-Malik, Dubbâ, Nahr el-Amir, Abû el-Ḥašib, Sulaimânân, ‘Abbâdân, el-Muṭṭawwi‘a, el-Qindala, el-Maftaḥ, el-Ġa‘farija.

III. *Wâsiṭ* mit den Städten: Fam eš-Šilḥ, DRMKân, Qurâquba, Sijâda, Bâḡibîn, es-Sikr, eṭ-Ṭib, Qurqûb, Qarja er-raml, Nahr Tîrâ, LHbân, Basâmija, ŪDSa.

IV. *Baḡdâd* mit den Städten: en-Nahrawân, Baradân, Kâra, ed-Daskara, ṬRâstân, Hârûnija, Ġalûlâ?, Bâḡisra, Bâquba, Iskâf, Buwahriz, Kalwâḡâ, Darzîḡân, el-Madâ’in, Ġil (جیل), Sib, Dair el-‘Aqûl, en-Nu‘manija, Ġargarâjâ, Ġabbul, Nahr Sâbus, ‘Abartâ, Bâbil, ‘NDS, Qašr Hubaira.

V. *Hulwân* mit den Städten: Hâniqîn, ZBûḡân, Šala-ŠLân, el-Ġâmid, el-ḤRR, es-Sirwân, Bandanîḡân.

VI. *Sâmarrâ* mit den Städten: el-Karḥ, ‘Uqbarâ, ed-Dûr, el-Ġâmi‘ain, Batt, Raḡânât, Qašr el-ḡašš, ḤRî, Aiwana, BRîqâ, Sindija, RâQFRûba, Dimimmâ, el-Anbâr, Hit, Takrit, es-Sinn.

Keine dieser Einteilungen, weder die alte sâsânidische in zwölf, noch die islâmische in sechs Verwaltungsprovinzen lässt sich bei einer topographischen Schilderung des alten Babyloniens zu Grunde legen; erstere nicht, da sie noch den vor der arabischen Eroberung bestehenden Zustand widerspiegelt, in ihr also für die zahlreichen, erst nach dem Zusammenbruch des neupersischen Reiches gegründeten muslimischen Ortschaften kein Platz vorhanden ist. Und auch abgesehen von letzterem Umstande würde bei einer grossen Zahl von Städten und Dörfern einmal nicht ihre Zuteilung in die zwölf Kreise und noch viel weniger die Ausscheidung in Bezirke durchführbar sein, da uns für diesen Zweck die Angaben der arabischen Geographen sehr häufig im

Stich lassen. Ebenso wenig lässt sich die spätere Sechsteilung verwerten, da uns die hierzu erforderliche Grundlage d. h. die Kenntnis der zwischen den einzelnen Provinzen laufenden Scheidelinien mangelt. Es ist daher am angemessensten, bei der Anordnung des Stoffes ein geographisches Prinzip walten zu lassen. Ich werde daher dem Laufe eines jeden der beiden grossen Flüsse vom Norden nach Süden folgen und in dieser Richtung die an sie angrenzenden Landschaften besprechen; an erster Stelle hingegen werde ich versuchen, auf Grund des reichhaltigen Materials eine topographische Schilderung der Chalifenresidenz Bagdād zu entwerfen. Bevor ich jedoch auf die Beschreibung der einzelnen Städte und Landschaften eingehe, wird es für die allgemeine Orientierung förderlich sein, in grossen Linien das vom Euphrat und Tigris abhängige System von Kanälen zu skizziren.

IV. Das Kanalsystem des 'Irâq.

Das Geheimnis der seit alters viel gerühmten Fruchtbarkeit der babylonischen Tiefebene beruhte in der richtigen Verteilung und Regulirung der Wassermassen durch ein vielmaschiges Netz von Kanälen. Dieselben waren einesteils dazu bestimmt, auch jene Landstriche, welche sich weiter abseits von den Ufern der beiden Hauptströme, Euphrat und Tigris, hingen, zu bewässern, andererseits sollten sie die zur Zeit der alljährlichen Überschwemmungen plötzlich anschwellende Wasserflut aufnehmen und ableiten und auf diese Weise eine dem

Kulturboden schädliche, übermässige Durchsättigung mit Feuchtigkeit vermeiden.

Seit den ältesten Zeiten mussten die Beherrscher des Mündungslandes der zwei Flüsse, um den Wohlstand ihrer Unterthanen zu heben und zu fördern, sich es dringend angelegen sein lassen, einmal neue Kanäle zu graben, dann verschüttete Wasserarme wiederherzustellen, kurz die Instandhaltung und den weiteren Ausbau des Kanalsystems zu überwachen. Ein Verfall und eine Vernachlässigung der Wasserläufe bedeutet für Babylonien immer eine Epoche des politischen und wirthschaftlichen Niederganges.

Eine Geschichte des babylon. Kanalsystems von den ältesten Zeiten bis heute gehört zu den schwierigsten und wohl nie befriedigend zu lösenden Aufgaben der vorderasiatischen Topographie. Es ist bis jetzt nur ganz vereinzelt geglückt, einige aus der grossen Anzahl von Kanälen, welche in den Keilinschriften namentlich aufgeführt werden, in mittelalterl.-arabischen oder modernen Wasserläufen wiederzuerkennen. Ebenso schwer hält es, in der heute sehr verwahrlosten Ebene die Spuren der von den arab. Geographen beschriebenen Kanäle wieder aufzudecken.

Als unsere Hauptquelle für die Kenntniss des Kanalsystems Babylonien in den Tagen der Chalifen hat unbestritten die klare Darstellung b. Serâpion's zu gelten¹⁾; in seinen Fussstapfen wandelt auch sehr häufig Jâqût und Abûlfeda (manchmal primär).

Ganz 'Irâq verdankt seine Bewässerung einzig und

1) Auf Grund von b. Serâpion's Angaben hat G. le Strange eine Karte des Euphrat- und Tigrislaufes und der von ihnen abhängigen Kanäle entworfen (in seiner Ausgabe des diesen Gegenstand behandelnden Abschnittes b. Serâpion's in JRAS 1895, 1—76).

allein dem Euphrat und Tigris; die von ihnen abgezweigten Seitenkanäle verästeln sich im weiteren Laufe immer mehr; das Wasservolumen dieser Kanäle kehrt entweder zuletzt wieder in den Hauptstrom zurück oder findet seinen Ausweg aus dem einen in dem anderen der Zwillingsströme, so dass deren Wasser sich gegenseitig vermischen.

Ich behandle im Folgenden zuerst die vom Euphrat abgeleiteten Kanäle und in zweiter Linie diejenigen, welche der Tigris entsendet. Die vielen kleinen Wasseradern, welche von den Zweigkanälen sich loslösten und die einzelnen grossen Städte des Landes Bagdád, Bašra, Kúfa, Wásit etc. mit Wasser versorgten, wird man am rationellsten bei der Topographie dieser Städte besprechen, von welcher sie nicht zu trennen sind.

A. Die aus dem Euphrat abgeleiteten Kanäle.

Bevor ich jene Kanäle, welche erst im Gebiete des alten Babyloniens den Euphrat verliessen, aufzähle, ist es nötig, auf den *Nahr Duḡail* (= der kleine Tigris) hinzuweisen, der Serâp.¹⁾ gemäss ca. 1 Paras. oberhalb des Dorfes er-Rabb (vgl. Itinerar N^o. III) aus dem Euphrat kam und von dem sich viele Kanäle loslösten, welche die Landgüter von Maskin, Qaṭrabbul und die ihnen benachbarten Gaue bewässerten; zwischen 'Uqbarâ und Bagdád fiel der Duḡail in den Tigris. Dieser Kanal muss bald nach b. Serâpion's Zeit versiegt und sein Name auf einen unterhalb Sâmarrâ's vom Tigris abzweigenden Wasserarm übertragen worden sein, welchen Jâq. als Duḡail kennt (vgl. unten). Duḡail war auch als

1) Serâp. fol. 33, a.

Bezeichnung für einen mit dem Tigris in Verbindung stehenden Kanal in el-Ahwâz gebräuchlich.

Der erste grosse Kanal, der auf babylonischem Boden den Euphrat verlässt und in den Tigris ausmündet, ist der *Nahr 'Isā*.

1.) *Nahr 'Isā*, nach 'Isā b. 'Alī b. 'Abd Allah b. el-'Abbās benannt ¹⁾. Er nimmt — so schreibt b. Serāpion ²⁾ — unter 68° 50' L. u. 32° 20' B. seinen Anfang bei der schönen Brücke (qanṭara) von Dammamā, eines am Euphratufer gelegenen Dorfes, bewässert dann das ṭassûg Fîrûz-Sâbûr, fliesst an Dörfern und Landgütern (dijâ') vorüber und gelangt [nach el-Muḥawwal, wo von ihm Kanäle, welche Bagdād durchheilen, ausgehen, [siehe unter Bagdād]. Weiter berührt er el-Jâsirîja, wo sich wieder eine Brücke über ihn wölbt [qanṭara el-Jâsirîja]. Hinter dem eben genannten Orte tritt er, das ṭassûg Bâdûrijâ in dessen östlichem Teile durchschneidend, in den Rayon der Chalifenstadt ein und ergiesst sich zuletzt unterhalb des Schlosses des 'Isā b. Mûsā in den Tigris. An diesem Kanal liegen, wie Jâqût beifügt, Vergnügungsplätze (mutanazzahât) und Gärten. Nach Abûlfeda ³⁾ zweigt der Nahr 'Isā unter 68° Länge und 32° Breite ab; den Ausgangspunkt nennt er Dahamā, „einen Ort in der Richtung nach Kûfa zu“; nach einer anderen, von demselben Autor mitgeteilten Ansicht wäre der Beginn dieses Kanales genauer unterhalb der Brücke von Dahamā anzusetzen. Sulaimân b. Muhannâ,

1) So genealogisiren alle Gewährsmänner, mit Ausnahme b. Serāpion's, den Träger des Kanalnamens. Serāpion hat jedenfalls Unrecht, wenn er von dem Qaṣr (u. mithin auch Nahr) 'Isā b. Mûsā statt 'Isā b. 'Alī spricht. Der alte Name des Kanales war Rufail; vgl. unten.

2) Serāp. fol. 33, b. Ihm folgen Jâq. IV, 842, 1. Qazw. I, 182, 27.

3) Abûlf. 52, 12.

ein gleichfalls von Abûlf. herangezogener Gewährsmann, gab an, dass der Nahr 'Îsâ nahe bei el-Fallûga (genauer Ober-Fall. bei Anbâr) aus dem Euphrat komme. Ist der Euphrat seicht, so fährt er fort, dann hört der Nahr 'Îsâ zu fließen auf und man bewässert die Gärten vermittels Wasserschöpfräder (dawâlîb), welche die im Kanal stagnierenden Wassertümpel herauspumpen. „Auf dem Nahr 'Îsâ segeln die Schiffe vom Euphrat bis in den Tigris“ ¹⁾. Das Dahamâ des Abûlf. ist jedenfalls in Dammamâ bzw. Dimmimâ zu verbessern; Dimmimâ vokalisieren Işţ., Hâuq., Muq. und Jâqût. Heutzutage heisst dieser Kanal Nahr Saklawîja; er beginnt zwei starke Stunden oberhalb des Kastells Fallûga ²⁾.

2.) *Nahr Şarşar*. „Er zweigt drei Parasangen unterhalb Dammamâ vom Euphrat ab, er ist gross und versiegt nie; aus ihm werden die Grundstücke mit Schöpf-rädern (dawâlî und şawâdîf) berieselt; über diesen Kanal führt eine Brücke und viele Landgüter und Dörfer begleiten seine Ufer; nachdem er einen Teil des Distriktes Bâdûrijâ durchmessen hat, ergiesst er sich zwischen Bağdâd und Madâ'in in den Tigris und zwar genauer in dessen Westseite, 4 Parasangen oberhalb el-Madâ'in“. Soweit b. Serâpion ³⁾. Dass der Nahr Şarşar ein besonderer, vom Nahr 'Îsâ verschiedener Kanal ist, geht aus Serâpion und Abûlfeda klar hervor; es muss daher ein offenes Missverständnis von Seiten Jâqût's vorliegen, wenn er an einer Stelle seines Lexikons ⁴⁾ schreibt: „Ober- und Unter-Şarşar, zwei Dörfer am Nahr 'Îsâ, welcher nach ihnen zuweilen auch Nahr Şarşar genannt wird“.

1) Işţ. 84, 10; Hâuq. 165, 13. vgl. auch Ja'q. 250, 17.

2) Vgl. RITTER, *Erdkunde* XI, 767.

3) Serâp. fol. 33, ö. vgl. auch Abûlf. 52, 20.

4) Jâq. III, 381, 8.

3.) *Nahr el-Malik*. „Er tritt — nach b. Serâpion ¹⁾ — fünf Parasangen unterhalb des Anfanges des Şarşar-Kanales aus dem Euphrat, durchzieht eine sehr fruchtbare mit Landgütern, Äckern und Dörfern besäte Landschaft, welche von zahlreichen aus ihm abgeleiteten Kanälen bewässert wird und ein eigenes ṭassûğ des Sawâd (das ṭ. Nahr el-Malik) bildet; über ihn geht eine Schiffbrücke (ḡisr); 3 Parasangen unterhalb el-Madâ'in's mündet dieser Kanal an der Westseite des Tigris aus". Išṭ. schreibt über den Nahr el-Malik also: ²⁾ „es ist ein an Grösse dem Nahr Şarşar ähnelnder Kanal, welchen man auf einer Schiffbrücke überschreitet; ein Arm desselben fliesst nach dem Qaşr 'Umar b. Hubaira, der andere [der Hauptzweig] ergiesst sich vis-à-vis vom Landgute el-Kil neben Kûṭā in den Tigris".

Über die Person des Schöpfers dieses „Königskanales" sind die Ansichten geteilt; Jâqût registriert drei derselben ³⁾; der ersten zufolge hätte Iskandar ihn graben lassen, nachdem er das Sawâd verwüstet hatte; eine zweite Annahme erklärt Aqfûrşâh b. Balâş, den letzten von Ardaşîr b. Bâbek getöteten Nabaṭäerkönig, als den Gründer; eine dritte Quelle bezeichnet Salomo, Davids Sohn (Sulaimân b. Dâwûd) als Urheber.

Diese Vermutungen entbehren natürlich jedes historischen Kernes; man wird dagegen der Angabe des Berossos, dass Nebukadnezar II., der für die Bewässerung seines Landes besorgte König, den Königskanal anlegen liess, Glauben schenken dürfen. Die Klassiker nennen ihn: ὁ βασιλείος πόταμος, ἡ βασιλικὴ διώρυξ, regium fluvium etc. ⁴⁾.

1) Serâp. fol. 34, a.

2) Išṭ. 85, 8. Hauq. 166, 7.

3) Jâq. IV, 846, 5; vgl. über den Kanal noch Abûlf. 53, 1.

4) Vgl. FORNIGER, *Alte Geographie*, II, 72. RITTER, *Erdk.*, X, 8; 129; 148. Über die Vershen in DEL., *Par.* S. 193, siehe Nöldeke in ZDMG 36, 184.

4.) *Nahr Kûtā*. „Der Nahr Kûtā löst sich 3 Parasangen unterhalb des Anfanges des Königskanales vom Euphrat ab. An seinen Ufern liegen ebenfalls viele Landgüter und Dörfer; auch ihn überschreitet man auf einer Brücke (*ġisr*); aus ihm werden viele Kanäle abgeleitet, welche das *ṭassûġ* Kûtā im Kreise Ardašîr Bâbakân und einen Teil des *ṭassûġ* Nahr Ġaubar bewässern. Das Kanal gleitet an Kûtā rabbâ vorüber und vereinigt sich, 10 Parasangen unterhalb el-Madâ'in, mit dem Tigris auf dessen Westseite" ¹⁾.

Der Nahr Kûtā soll nach Jâqût ²⁾ der älteste der aus dem Euphrat abgeleiteten Kanäle sein und von Kûtā, einem der Söhne des Arfaḥšad b. Sâm b. Nûḥ herrühren; ihm steht an Alter der von Sulaimân gegrabene Nahr 'AKLF (نهر الكف) am nächsten. Dass dieser Kanal in graues Altertum hinaufreicht, beweist sein Vorkommen in den Keilinschriften ³⁾.

Über die etwas verwickelte Gestaltung des Euphratlaufes nach dem Austritte des Nahr Kûtā orientirt wieder am besten b. Serâpion ⁴⁾; derselbe sagt: „6 Paras. unterhalb des Nahr Kûtā teilt sich der Euphrat in zwei Teile. Der erste, der eigentliche Euphrat, geht nach der Steinbrücke von Kûfa (*qanṭ. Kûfa*) fließt an Kûfa vorüber, woselbst eine Schiffbrücke (*ġisr*) ihn überspannt und gelangt in die Sumpfggend (*el-Baṭâ'ih*). Der andere Arm, genauer ein Kanal, der aber den Euphrat an Grösse und Breite übertrifft, heisst Kanal von Sûrâ".

5.) *Nahr Sûrâ oder Nahr Sûrâ el-a'lā* = der obere Sûrâ-Kanal. „Er bewässert Dörfer und Landgüter und entsendet viele Kanäle, welche die Distrikte (*ṭassûġ's*)

1) Serâp. fol. 84, a.

2) Jâq. IV, 317, 8. Vgl. über diesen Kanal auch Abûlf. 53, 3.

3) DEL., *Par.* S. 192; 218.

4) Serâp. fol. 34, a.

Sûrâ, Barbîsamâ und Bârûsmâ berieseln; der grosse Sûrâ nähert sich in seinem Laufe Qaşr b. Hubaira auf etwas weniger als eine Meile; daselbst geht über ihn eine Brücke (ġisr), die ġisr Sûrâ und zweigt von ihm der *Nahr Abî Raḥâ* 1 Paras. oberhalb el-Qaşr ab, berührt dieses und fällt 1 Paras. unterhalb dieses Ortes wieder in den oberen Sûrâ. 6 Parasangen unterhalb el-Qaşr verlässt den oberen Sûrâ der untere Sûrâkanal (über ihn unten!). Dessen Anfang bezeichnet die massive „qanṭara el-Qâmi(a)ġân, unter welcher das Wasser in reisender Strömung hindurchgleitet (والماء فيها منصب عظيم)“ „Nachdem der obere Sûrâ die genannte Brücke hinter sich hat, heisst er der „grosse Şarât“ (Ş. el-kabîra)“¹⁾ [nicht zu verwechseln mit den gleichnamigen Kanälen Baġdâd's!], er passirt el-ʿAqr, läuft an Dörfern und Landgütern vorüber, berührt Şâbarnîṭâ, wo er Seitenkanäle zur Bewässerung der an seiner Westseite gelegenen Landgüter entsendet. Bei en-Nawâʿir (= die Wasserräder) löst sich von ihm der *Şarât Ġâmâs* (abgekürzt aus Ġâmâsb) ab, welcher die anstossenden Landgüter tränkt und 3 Paras. unterhalb der Stadt en-Nil in den „grossen Şarât“ wieder ausmündet. Über letzteren führt bei der Stadt en-Nil die qanṭara el-Mâsî; von hier an ändert der „grosse Şarât“ bzw. der „obere Sûrâ“ seinen Namen in *Nahr en-Nîl*²⁾; er speist in seinem weiteren Laufe Dörfer und Kulturen mit Wasser und langt hierauf bei dem Orte el-Haul an, der nicht ganz eine Parasange von en-Nuʿmânîja am Tigrisufer entfernt ist; hier kann man umladen (ومنه بحوّل) und direkt nach dem Tigris fahren³⁾. Der Nahr Nil hingegen

1) Serâp. fol. 34, 6.

2) Serâp. fol. 35, a.

3) Wahrscheinlich, wie de Goeje in ZDMG 39, 8 bemerkt, durch Benützung des oberen Zâb. Vgl. über ihn unten.

biegt von el-Haul nach Nahr Sâbus, einem unmittelbar am Tigris sich erhebenden Dorfe, ab und heisst in diesem letzten Teile seines Laufes bis zu seinem Ausfluss in den Tigris, 1 Parasange unterhalb des erwähnten Dorfes, nach letzterem *Nahr Sâbus*".

Mit Ausnahme des Nahr Abi Raḥâ und des Šarât Ġâmâs, deren bereits oben gedacht worden, ist als Seitenzweig des „oberen Šûrâ" noch der „untere Šûrâ" hervorzuheben.

5, a.) *Nahr Šûrâ el-asfal*. Serâp. schildert seinen Lauf also ¹⁾: „Der untere Šûrâ-kanal nimmt seinen Anfang bei der qanṭara el-Qâmiġân, er eilt an Dörfern und Kulturland vorüber und entsendet viele Wasserläufe, welche das ṭassûġ Bâbil, Ḥuṭarnija, el-Ġâmiʿain, Ober- und Unter-Fallugâ bewässern; der Hauptarm selbst berührt die Stadt Bâbil, das alte und neue el-Ġâmiʿ (el-Ġâmiʿain el-muḥdaṭ wa el-qadîm), Ḥamdâbâd, Ḥuṭarnija, Qussîn, woselbst von ihm wieder Kanäle abzweigen, die das ṭassûġ Ġumbulâ und dessen Umgegend tranken. Zuletzt vereinigt sich der untere Šûrâ mit dem aus dem Euphrat kommenden *Nahr el-Badât* im Sawâd von Kûfa, unterhalb dieser Stadt. Aus dem unteren Šûrâ-Kanal kommt beim alten Ġâmiʿ (el-Ġâmiʿ el-qadîm) der *Nahr en-Nars*, bewässert Dörfer und Landgüter und lässt Seitenkanäle von sich abzweigen; er selbst passirt el-Ḥâriṭija und Ḥammâm ʿUmar — vom Anfang des Kanales bis Ḥammâm ʿUmar sind 6 Paras. — und mündet in den Badât im Sawâd von Kûfa östlich vom Euphrat".

Das richtige gegenseitige Verhältniss der eben beschriebenen Kanäle zu einander würde sich aus den Angaben der übrigen arab. Geographen nicht heraus-

1) Serâp. fol. 34, b.

schälen lassen. b. Serâpion am nächsten kommt nachstehende Schilderung Abûlfeda's: ¹⁾ 6 Paras. unterhalb des Austrittes des Nahr Kûtâ teilt sich der Euphrat in zwei Arme: der südliche fliesst an Kûfa vorüber und verliert sich in den Baṭâ'ih; der andere läuft vis-à-vis Qaşr b. Hubaira unter 70° 30' Länge und 32° 45' Breite und heisst Nahr Sûrâ; er wendet sich hinter Qaşr b. Hubaira südwärts nach der alten Stadt Bâbil unter 70° Länge und 32° 15' Breite; unterhalb Bâbil zweigen vom Nahr Sûrâ mehrere Kanäle ab; der Hauptarm aber gelangt nach der Stadt en-Nîl, von der an er den Namen Nahr Şarât trägt; hernach mündet er in den Tigris".

Işṭ. bemerkt über den Nahr Sûrâ Folgendes: „Dieser Kanal ist sehr wasserreich und der grösste vom Euphrat ausgehende Arm, er fliesst an den Orte Sûrâ vorüber, durchströmt das Sawâd von Kûfa und sendet die zuletzt noch übrig bleibende Wasserfülle in die Sumpfigegend (el-Baṭâ'ih)" ²⁾.

Jâqût verzeichnet in seinem Lexikon den Namen des Nahr Sûrâ ohne näheren Zusatz. ³⁾ Über den Nahr en-Nîl, der nach Serâpion als ein Teil des oberen Sûrâ zu betrachten ist, bemerkt Jâqût ⁴⁾: „es ist ein grosser Kanal (ḥalîğ), welchen el-Ḥagğâğ b. Jûsuf vom Hauptarm des Euphrat abgeleitet und nach dem Nîl in Ägypten benannt hat; man sagt auch, dass der Nîl-Kanal aus dem Şarât Ġâmâsb herausfliesst" (nach Serâp. ist das umgekehrte Verhältniss anzunehmen). „Der Nahr Sâbus — Serâp. gemäss der letzte Abschnitt des oberen

1) Abûlf. 53, 3.

2) Işṭ. 85, 10. Ḥauq. 166, 11.

3) Jâq. IV, 840, 20.

4) Jâq. IV, 861, 17. Erw. auch Ġuh. 216, 1.

Sûrâ — fließt 1 Tagreise oberhalb Wâsiṭ; seine Ufer sind mit Ortschaften besetzt" ¹⁾).

Über den oben namhaft gemachten Nahr Nars, einen Zweig des „unteren Sûrâ“, schreibt Jâqût ²⁾: „Es ist ein Kanal, welchen Narsî b. Baḥram in der Landschaft Kûfa hat graben lassen; er kommt aus dem Euphrat; an seinem Ufern liegen verschiedene Ortschaften“. An diesem Kanal erhob sich auch Niffar. (Siehe dieses!)

Hierher gehören auch *die beiden Zâb-Kanäle*, der obere und der untere (*Z. el-a'lâ und el-asfal*) deren Jâqût gedenkt. Der obere fließt nach ihm neben Quṣain aus dem Euphrat und ergießt sich neben Zurfâmiya in den Tigris, sein Hauptort ist Nu'mânîja am Tigris, der untere Zâb hat als Hauptort Nahr Sâbus ³⁾. Der von diesen zwei Kanälen bewässerte Kreis hiess ez-Zawâbî ⁴⁾. Ferner erwähnt unser Autor einen Nahr Zâbijân zwischen Wâsiṭ und Baḡdâd, nahe bei en-Nu'mânîja befindlich, nach seiner Ansicht mit dem Nahr Qûsân identisch ⁵⁾. Aus einem der beiden Zâb leitete el-Haġġâġ den Kanal Zâbijâ ⁶⁾, wahrscheinlich der Zâbî Balâd's ⁷⁾, der ihn vom „alten Zâbî“ (ez-Z. el-qadîm) ausgehen lässt, daher seine Name. Unter dem eben genannten Nahr Zâbijân ist, wie aus einer anderen Stelle bei Jâqût hervorgeht ⁸⁾, der „obere Zâb“ zu verstehen.

B. Die aus dem Tigris abgeleiteten Kanäle.

1.) *Nahr el-Iṣṣâqî*. Serâpion schreibt über ihn ⁹⁾: „Er beginnt etwas unterhalb Takrît und fließt westlich vom

1) Jâq. IV, 840, 7.

4) Jâq. II, 953, 8.

6) Jâq. II, 905, 18.

8) Jâq. IV, 200, 9.

2) Jâq. II, 903, 15.

5) Jâq. II, 905, 30.

7) Balâd. 336.

9) Serâp. fol. 35, 6.

3) l. c.

Tigris an Landgütern und Kulturland vorüber, berührt ʿTairân¹⁾, gelangt zu dem von el-Muʿtaṣim herrührenden Gipsschloss (Qaṣr el-ğass), trinkt die westlich von Surra man raʿa liegenden Landgüter, welche als erstes, zweites, drittes u. s. w. bis sieben bezeichnet werden, und mündet vis-à-vis von el-Maṭira in den Tigris.

Mit dem Nahr el-Iṣḥâqī ist möglicherweise der *Nahr Duğail* der späteren Geographen identisch. Jâqût²⁾ bemerkt über ihn, dass er vis-à-vis von el-Qâdisija unterhalb Sâmarra's beginne, den nach ihm benannten umfangreichen Kreis durchströme und zuletzt sein Wasser in den Tigris zurücksende. Das Bett und der Name dieses Duğail ist heute noch erhalten³⁾. Vom Nahr Duğail zweigte der *Nahr Baṭâṭijâ*⁴⁾ ab, welcher 6 Paras. unterhalb des Ausgangspunktes des Duğail seinen Anfang nahm und sich im Bagdâdensischen in mehrere Arme spaltete, welche den nördlichen Teil der Westseite, die Ḥarbija, mit Wasser speisten. Über die Seitenkanäle (vgl. unten). Über den Duğail der früheren Jahrhunderte (vgl. oben).

2). *Der obere Qâṭûl oder der sâsânidische Qâṭûl* (el-Qâṭûl el-aʿlâ el-Kasrawî) östl. vom Tigris. „Er beginnt etwas unterhalb Dûr el-Ḥârîṭ, berührt das el-Ġaʿfari genannte Schloss el-Mutawakkil's, woselbst über ihn eine steinerne Brücke (qanṭara ḥigâra) führt, kommt an el-Îtâḥija vorüber, wo ihn die Chosroesbrücke (qanṭara Kasrawija) überwölbt, passirt el-Muḥammadija, wo eine aus Kähnen bestehende Brücke (ğisr zawâriq) die Kom-

1) So das MS. G. le Strange conjicirt ʿTirḥân, Name einer Landschaft, zu der auch das Blachfeld (ṣaḥrâ) des späteren Sâmarra gehörte; vgl. Jaʿq. 255, 12.

2) Jâq. II, 555, 8, vgl. auch Abûlf. 56, 2.

3) RITTER, *Erdkunde* X, 214; 227.

4) Serâp. fol. 39, A. Jâq. IV, 835, 17.

munikation über den Kanal herstellt. In seinem weiteren Verlaufe gleitet er noch an dem grossen Dorfe el-Ağma, an eš-Šāḡrawān (ŠāḡDRWān) und an el-Mā'mūnija ¹⁾, gleichfalls einer bedeutenden Ortschaft, vorüber; ferner eilt er durch el-Qanāṭir: lauter blühende Dörfer; ein Landgut reiht sich an das andere. Es folgen am Kanal-ufer: Šūli, Ba'qūbā; von hier an ändert sich der Name des oberen Qāṭūl in *Nahr Tāmarrā*; er berührt Bāḡisrā und erreicht dann die Nahrawān-brücke (ḡisr en-Nahrawān); von diesem Punkte ab nennt man ihn *Nahr en-Nahrawān*. Er berührt noch: Ober-Šāḡrawān (eš-Šāḡrawān el-a'lā), Ḡisr Būrān, 'Abartā, Marzāṭija ²⁾, Unter-Šāḡrawān (eš-Š. el-asfal) d. h. ansehnliche Dörfer und Landgüter, weiter Iskāf banī el-Ḡunaid, eine Stadt, welche der Kanal mitten durchschneidet; er zieht dann wiederum an einer zusammenhängenden Linie von Dörfern und Landgütern vorüber und fällt zuletzt ein wenig unterhalb Mādarājā in das östliche Tigrisufer" ³⁾).

3). 2 Parasangen unterhalb Surra man ra'a verlassen drei Kanäle, die *Qāṭūl's* (el-Qawāṭil) gleichzeitig zwischen el-Maṭīra und Barkuwārā den Tigris. Der obere von diesen dreien führt den speziellen Namen *el-Fahūdī*, ist von einer massiven Brücke (qanṭara) überspannt und ergiesst sich unterhalb el-Ma'mūnija in den Chosroes (oder oberen)-Qāṭūl; der mittlere Wasserarm, der *Ma'mūnī*, welche die Dörfer und Landgüter eines ṭassūḡ des Sawād bewässert, mündet gleichfalls in den oberen Qāṭūl aus, und zwar unterhalb des Dorfes el-Qanāṭir. Der dritte und unterste dieser Kanäle, namens *Nahr Abī el-Ḡund*

1) MS.: Mā'mūna.

2) Die Lesung des ersten Consonanten als M ist nicht ganz sicher. G. le Strange: Zarzāṭija.

3) Serāp. fol. 35, b.

ist auch der bedeutendste von ihnen; seine Ufer säumen in blühendem Zustande befindliche Landgüter und Dörfer ein; er entsendet wieder Wasserläufe, welche die Landgüter am östlichen Tigrisufer bewässern und die sich grösstenteils wieder mit dem Tigriswasser vermengen. Der Hauptarm selbst (der Nahr Abi el-Ġund) berührt Ṭaffir, wo eine Schiffbrücke über ihn führt und ergiesst sich 4 Parasang. oberhalb eṣ-Ṣūlī in den Chosroes-Qâṭûl ¹⁾.

Auf b. Serâpion gehen offenbar die von Abûlfeda über die Qâṭûl-kanäle gemachten Mitteilungen zurück. Er schreibt ²⁾: „der obere Qâṭûl kommt neben dem el-Ġaʿfarī genannten Schlosse el-Mutawakkil's aus dem Tigris, bewässert dann die zu beiden Seiten liegenden Ortschaften; von Ṣūlī an trägt er nicht mehr den Namen Qâṭûl, sondern en-Nahrawân; er gleitet dann ununterbrochen an Dörfern und Landgütern, sie berieselnd, vorüber, bis er unterhalb el-Ġargārājā auf der Ostseite unter 70° 30' L. und 33° B. in den Tigris ausmündet. Ausserdem nehmen 2 Paras. unterhalb Surra man raʿā drei Kanäle namens el-Qâṭûl ihren Ausgang vom Tigris“.

Jâqût spricht von 2 Qâṭûl-Kanälen; den einen jüngeren — so schreibt Jâq. ³⁾ — liess er-Rašīd vor der Gründung Sāmarrā's graben; der andere, oberhalb des ebengenannten fliessende Kanal ist der sāsānidische Qâṭûl (el-Qâṭûl el-Kisrawī), welchen der Sāsānidenkönig Anûšīrwān der Gerechte herstellen liess; letzterer befand sich am Ostufer des Tigris; an seinem Ufer lag Ṣaġrūn (Ṣaġrawān, Serâpion's), weiter oberhalb tränkte er den zum ṭassûġ Buzurg-Sābūr gehörigen Gau (rustāq) Baina Nahrain. Der untere von er-Rašīd herrührende Kanal

1) Serâp. fol. 36, a.

2) Abûlf. 55, 15.

3) Jâq. IV, 16, 4.

mündete unterhalb eš-Šagrûn in den Nahrâwân. Unter Qâtûl er-Rašid sind genauer die drei Qâtûl-Kanäle b. Serâpions zu verstehen. Balâdurî nennt ¹⁾ ihn Nahr Abî el-Ġund, d. h. mit dem Namen des bedeutendsten dieser drei Wasserarme. Die Bezeichnung Abû el-Ġund = „Vater der Truppen“ soll dem eben zitierten Autor zufolge davon herkommen, dass der Ertrag der von diesem Kanal bespülten Ländereien zum Unterhalt der Soldaten diene.

Jâqût erklärt auch den Lauf des *Dijâlû* (Jâq. *Dajâlû*) oder *Tâmarrâ* von Ĥulwân an als mit jenem des Nahrâwân-Kanales identisch. Er entnimmt aus dem Historiker Ĥamza el-Išfahânî folgenden Passus: ²⁾ „Ein reissendes Wâdî wendet sich von der Gegend von Ađar-baigân nach dem ‘Irâq und ergiesst sich, nachdem es zahlreiche Ortschaften mit Wasser versehen hat, unterhalb el-Madâ’in in den Tigris. Dieses Wâdî hat zwei Namen: der persische ist Ġurwân, der syrische *Tâmarrâ*; ersterer wurde in Nahrâwân arabisirt; das Volk spricht fälschlich Nihrawân. *Tâmarrâ* und Nahrâwân waren nach Ĥišâm b. M. Söhne des Ġûhâ und die Begründer beider Kanäle“. Nach einer anderen von Jâq. sub voce *Tâmarrâ* aufgeführten Notiz wäre der Nahrâwân ein Zweigkanal des *Dijâlâ* = *Tâmarrâ*; die betreffende Stelle lautet: ³⁾ „Von *Tâmarrâ* wurden 7 Kanäle abgeleitet: Ġalûlâ, Mahrûđ, Ṭabaq, Barzî, Barâz er-rûz, en-Nahrâwân und eđ-Danab = Nahr el-Ĥâlîš“.

Auch Serâpion bezeichnet den *Nahr el-Ĥâlîš* als einen Ableger des *Tâmarrâ*; er bemerkt über ihn: ⁴⁾ „der Nahr el-Ĥâlîš schlängelt sich zwischen Dörfern und Landgütern hin und entsendet viele Kanäle; er ist so

1) Balâđ. 344.

2) Jâq. IV, 847, II.

3) Jâq. I, 812, 23.

4) Serâp. fol. 36, a.

gross, dass auf ihm Schiffe verkehren und mündet 2 Paras. unterhalb er-Râšidija in das östliche Tigrisufer".

Was den *Nahr Dijâlâ* (nach Jâq. = Tâmarrà) anlangt, so ist nach Serâp. das Verhältnis desselben zum Nahrawân dem von Jâq. projicirten geradezu entgegengesetzt. Serâp. teilt mit: ¹⁾ „der Nahr Dijâlâ beginnt eine Meile unterhalb der Brücke (ġisr) von Nahrawân, eilt am Dörfern und Landgütern vorüber und fällt 3 Paras. unterhalb Baġdâd in den Tigris". Hierzu vergleiche man noch die Worte Jâqût's: ²⁾ „der Dijâlâ ist ein grosser Kanal nahe bei Baġdâd, er ist der Hauptkanal von Ba'qûbâ, an dem er vorbeifliesst und bildet die Scheidelinie zwischen dem Verwaltungsbezirk „der Strasse von Hurâsân" und jenem von el-Hâliş.

Wenn man die Darstellung Serâpion's den Angaben Jâqût's entgegenhält, so ergibt sich als sicher, dass die Grenzen in der Anwendung der Namen Dijâlâ, Tâmarrà und Nahrawân ziemlich fließende waren bzw. dass ihr Gebrauch im Laufe der Zeit schwankte. Das gegenseitige Verhältnis der einzelnen in Betracht kommenden Wasserläufe und ihrer Benennungen dürfte sich ursprünglich etwa also dargestellt haben: der obere Qâtûl stiess bei Ba'qûbâ auf den bekannten in dem Gebirgslande östlich von Sulaimânija entspringenden Nebenfluss des Tigris, den Dijâlâ [ihn meint Ĥamza mit dem von Adarbaigân ausgehenden Wâdi]; von Ba'qûba bis ġisr Nahrawân fällt dann der Lauf des Qâtûl-Kanales mit jenem des Dijâlâ zusammen; diese Teilstrecke nannte man Tâmarrà; unterhalb der Brücke von Nahrawân vollzog sich wieder eine Spaltung in zwei Arme; der Hauptstrom behielt die ursprüngliche Richtung unter dem Namen Nahr

1) Serâp. fol. 36, b.

2) Jâq. II, 638, 11.

Dijälä bei und ergoss sich 3 Paras. unterhalb Baġdād in den Tigris, während der andere Arm als Nahr Nahrawān ziemlich parallel mit dem Tigris fließend zuletzt bei Māḡarāja sein Ende erreichte. Der Nahr el-Hāliṣ nahm seinen Ausgang von einem Punkte der zwischen Ba'qūba und Nahrawān liegenden Strecke (= Tāmarrā). In den Grundzügen deckt sich diese Beurteilung des Sachverhalts mit der Auffassung b. Serāpion's.

Der Nahr el-Hāliṣ versorgte durch die von ihm abgeleiteten Zweigkanäle den nördlichen Teil der Ostseite von Baġdād mit Wasser. (Siehe darüber unten).

Zwischen dem Nahr el-Hāliṣ und Nahr ed-Dijälä zweigt ein wenig oberhalb der Brücke von Nahrawān der *Nahr Bin* vom Tāmarrā (Serāp.: Nahrawān) ab, von welchem wieder viele Wasseradern ausgehen, die das Sawād von Baġdād tranken. Der Nahr Bin selbst fließt östlich von eṭ-Turajjā (Palast el-Mu'taḡid's im östl. Baġdād) und mündet etwas weniger als 2 Paras. unterhalb Baġdād in den Tigris. Soweit b. Serāpion's Bericht! ¹⁾ Jāqūt ²⁾ gibt als Nebenform dieses Kanalnamens Bil an. Der Nahr Bin speiste auch vermittleis Seitenkanäle den mittleren und südlichen Teil der Ostseite von Baġdād. (Über diese Kanäle unten).

Unterhalb Wāsiṭ teilte sich der Tigris in verschiedene Arme. Der Hauptarm, an welchem jedenfalls auch der

1) Serāp. fol. 36, A.

2) Jāq. IV, 836, 7 u. 14.

Name „Tigris“ haftete, berührte Serâpion zufolge ¹⁾ folgende Orte: Wâsiṭ, er-Ruṣâfa, Nahr Bân, el-Fârût, Dair el-^cUmmâl, el-Hawânîṭ, el-Qaṭr. „Von den anderen Armen oder Kanälen, die sich sämtlich in die „Sümpfe“ (*el-Baṭāʾiḥ*) ergiessen, nachdem sich einige von ihnen wieder mit einander vereinigt haben, ist hervorzuheben der *Nahr Bân*, welcher beim gleichnamigen Dorfe unterhalb Wâsiṭ anfängt und sich, nachdem er Dörfer und Landgüter bewässert hat, in der Baṭiḥa verliert. Ein weiterer Arm ist der *Nahr Quraiṣ*, welcher beim Dorfe dieses Names ausgeht, an Dörfern und Landgütern vorübergleitet und zuletzt westlich von ²⁾ in die Marschen mündet. Der dritte Kanal ist der *Sib*, genannt der Sib von el-^cUqr, da diese Stadt an seinem Ufer liegt; er nimmt 2 Paras. unterhalb Nahr Bân seinen Anfang, zieht an Dörfern und Landgütern vorüber, passirt el-Ġawâmid und endet, nachdem er noch verschiedene Zweigkanäle entsendet hat, gleichfalls in der Baṭiḥa. Ferner ist zu nennen der *Bardûdû*, ein grosser Kanal, der beim Dorfe eš-Šadîdîja beginnt und in der Baṭiḥa ausläuft“ ³⁾).

Abweichend von dem Berichte Serâpion's vermeldet Jâqût über den Lauf des Tigris von Wâsiṭ an Folgendes: ⁴⁾ „Nachdem der Tigris Wâsiṭ verlassen hat, teilt er sich in 5 Arme: *Nahr Sâsî*, *Nahr el-Ġarraḥ*, *Nahr Daqla*, *Nahr Ġaʿfar* und *Nahr Maisân*; alle fünf fliessen

1) Serâp. fol. 30, ḁ. Auch Mas. Bd. I, Cap. IX, S. 228 bezeugt, dass die meisten von Baġdâd über Wâsiṭ nach Baṣra verkehrenden Schiffe den nach el-Qaṭr führenden Tigrisarm benützen, der also als Hauptzweig anzusehen sei. Vgl. auch das Itinerar N^o. V.

2) Im texte Serâp.'s eine Lücke, welche G. le Strange, ganz mit Unrecht, durch Wâsiṭ ausfüllt. Letzteres muss sich ziemlich weit nördl. von der Mündungsstelle des Nahr Quraiṣ befunden haben.

3) Serâp. fol. 36, ḁ.

4) Jâq. II, 553, 5.

wieder zusammen und vereinigen sich mit den Euphrat nahe beim Dorfe Maṭāra (1 Tagreise von Bašra)". Der Nahr Ġa'far floss, wie Jâq. an einer anderen Stelle erwähnt ¹⁾, zwischen Wâsiṭ und dem Nahr Daqla; an ihm lagen eine Reihe von Ortschaften. Der Nahr Ġarrâf gab einem mit vielen Dörfern besäten Kreise den Namen ²⁾.

Wie sich diese von Jâqût namhaft gemachten Kanälen zu jenen b. Serâpion's verhalten, ist nicht recht klar. Die Verästelung des Tigris unterhalb Wâsiṭ war ganz sicher sehr weit fortgeschritten, auch werden im Verlaufe der Zeit verschiedene Kanäle verödet sein, andere wieder durch die Vermehrung ihres Wasservolumens zu erhöhter Bedeutung gelangt sein, so dass man in ihnen nicht mehr blosse Seitenkanäle, sondern Arme des Tigris erblickte. Einen der dortigen Wasserläufe wird man wahrscheinlich für den Ausläufer des Euphrat gehalten haben.

Von el-Qaṭr an, welches im Zentrum der Baṭiḥa unter 78° 5' L. und 32° 5' B. lag ³⁾, war der Lauf des Hauptarmes des Tigris nicht mehr recht erkennbar; das Wasser sammelte sich in einer ganzen Reihe von Sümpfen, welche jedenfalls auch den *Nahr Abi el-Asad* speisten, der gewissermassen als Fortsetzung der Tigris gelten konnte ⁴⁾.

Dieser Kanal floss an el-Hâla und an dem Dorfe el-Kawânin vorüber und ergoss sich in den Digla el-‘aurâ'. An der Stelle, wo sich der Nahr Abi el-Asad mit dem Digla el-‘aurâ' vereinigte, löste sich links ein gegen Norden ziehender Wasserarm los, der nach ‘Ab-dasî und el-Maḡâr führte und in welchem, als äussersten nördlichen Punkt noch die Wirkung von Ebbe und Flut

1) Jâq. IV, 838, 2.

3) Serâp. fol. 30, b.

2) Jâq. III, 781, 3.

4) Serâp. fol. 40, a.

sich fühlbar machte. Diese Wasserstrecke nannte man *Nahr el-Mubârak* ¹⁾; er war 6 Parasangen lang, entsandte viele Seitenkanäle und wurde zuletzt durch einen Damm (sikr) abgeschlossen. Roste ²⁾ bemerkt über den Nahr Abî el-Asad: „er ist nahe bei dem Nahr el-Mara und mündet in den Digla el-‘aurâ³⁾; sein Wasser vermischt sich mit dem Meerwasser, welches zur Zeit der Flut in den Digla el-‘aurâ³⁾ hereindrängt“. Aus Jâqût's Angaben über den Nahr Abî el-Asad geht hervor, dass er darunter auch den von Serâpion als Nahr el-Mubârak spezifizierten Kanal verstand; er schreibt: ³⁾ „Der Nahr Abî el-Asad ist einer der Arme des Tigris zwischen el-Mađâr und Mađâra auf der Strasse nach Bašra; dort ergiesst er sich in den Hauptarm des Tigris (Digla el-‘uзмâ = Digla el-‘aurâ³⁾; der Ausgangspunkt dieses Kanals ist dem Nahr Daqla benachbart. Abû el-Asad, der Gründer desselben, war einer der Präfecten des Chalifen el-Manşûr“.

Was die im Vorausgehenden öfters erwähnte Bezeichnung *Digla el-‘aurâ³⁾* betrifft, so bedeutet sie der einäugige, versiegte, wasserlose Tigris; man nannte den Hauptarm des Tigris wohl deshalb so, weil er durch die Abgabe unzähliger Kanäle jedenfalls selbst verhältnismässig wenig Wasser mehr mit sich führte ⁴⁾. In früheren Zeiten verstand man unter Digla el-‘aurâ³⁾ im Gegensatz zum „Tigris von Bağdâd“ den ganzen Lauf von el-Mađâ'in abwärts über el-Haizurânija, Fam es-Silh, Wâsiţ, ‘Abdasî in Dastimaisân, auf welchem die Schiffe von indischen Meer bis el-Mađâ'in und weiter nach

1) Serâp. fol. 40, 6. Mubârak nach der ansprechenden Emendation de Goeje's (J R A S 1895, p. 749). MS. Minâr.

2) Roste 94, 10.

3) Jâq. IV, 830, 22.

4) Jâq. II, 553, 13. III, 745, 1.

Bağdād segelten. Als Roste schrieb, war der Lauf des Hauptstromes [von Wâsiṭ] bis el-Maḍār durch die Entstehung der Sümpfe und die Spaltung des Tigris in viele Kanäle nicht mehr deutlich; der Name el-‘Aurā’ haftete nur mehr an der 30 Parasangen langen Strecke von el-Maḍār bis zum Meere, welche unter dem Einflusse der Gezeiten des persischen Meeres stand ¹⁾). Jâqût ²⁾ schränkt den Gebrauch der Benennung Digla el-‘aurā’ auf den Tigrislauf von el-Maṭara an ein, woselbst nach ihm sich der vermeintliche Euphratarm mit dem Tigris vermischte.

Von den zahllosen Kanälen, welche der letzte Teil des Tigris von der Einmündung des Nahr Abi el-Asad an aussendet, waren die auf der Westseite die bedeutendsten; im ganzen sollen es, wie Abūlfeda in arger Übertreibung behauptet, mehr als 100.000 Kanäle gewesen sein. Unter den westl. vom Tigris befindlichen Wasserarmen werden neun hervorgehoben ³⁾ nämlich 1.) *Nahr el-Mara*, 2.) *Nahr ed-Dair*, 3.) *Biṭq Širin*, 4.) *Nahr Maḡil*, 5.) *Nahr el-Ubulla*, 6.) *Nahr el-Jahūdī*, 7.) *Nahr Abi el-Ḥašib*, 8.) *Nahr el-Amir*, 9.) *Nahr el-Qindal*.

Unter den Kanälen, welche vom linken Tigrisufer ausgehen, verdienen, von dem bereits oben angeführten Nahr el-Mubârak abgesehen, der *Nahr er-Rajjân* und der *Nahr Bajân* Erwähnung ⁴⁾); vor allem der letztere gehört schon in dem grössten Teil seines Laufes der Landschaft el-Ahwâz an.

Alles Nähere über diese Kanäle, sowie über die an-

1) Roste 94, 21.

2) Jâq. l. c.

3) Serap. fol. 40, b. Ihm hat Abūlf. 56,6 die Ausscheidung von neun Kanälen entnommen.

4) Serap. fol. 41, a.

derweitig bekannten Wasseradern der Gegend südlich von Wâsiṭ muss ich mir für die Beschreibung dieser Landstriche im zweiten Hauptteil versparen; ebenda werde ich auch die aus den arabischen Geographen über den Lauf der Zwillungsströme und ihrer Kanäle geschöpfte Kenntniss in ihrem Verhältnis zu dem heutigen Zustande des babylonischen Fluss und Kanalsystems würdigen und die teilweise tiefgreifenden Veränderungen welche die hydrographische Gestaltung jener Alluvialebene seit dem Altertum und Mittelalter erlitten hat, gebührend hervorheben.

ZWEITER HAUPTTHEIL.

SPEZIELLE TOPOGRAPHIE.

BESCHREIBUNG DER EINZELNEN LANDSCHAFTEN
UND STÄDTE.

I. KAPITEL: TOPOGRAPHIE VON BAGDÄD.



I. Topograph. Quellen, die Namen der Stadt, ihre Lage und Gründung.

Über die Topographie von Bagdād sind wir im Allgemeinen vorzüglich unterrichtet; vier Gewährsmänner treten vor allem in den Vordergrund und vermitteln uns zusammen für einen Zeitraum von ca 350 Jahren wichtige Nachrichten über die Chalifenstadt. Die älteste, ausführliche und sehr zuverlässige Beschreibung Bagdād's entwarf i. J. 278/891 Ja'qûbî. Ein halbes Jahrhundert später (nach d. J. 334/945) schrieb b. Serâpion über Bagdād, wobei er sein Hauptaugenmerk auf die klare Schilderung des dortigen sehr verästelten Kanalsystems legte, wodurch er sich ohne Zweifel um die topographische Kenntnis Bagdād's die grössten Verdienste verwarb, da erst mit Hilfe seines „Führers“ eine genauere örtliche Festlegung so vieler bei den drei übrigen Hauptquellen mitgeteilter Notizen ermöglicht wird; ohne b. Serâpion's Darstellung wäre der Entwurf eines Stadtplanes äusserst schwierig und in Einzelheiten immer problematisch ¹⁾. Wertvoll ist ferner „die Chronik Bagdād's“ (ta'riḥ Bagdād) des Ḥaṭib el-Bagdâdî ²⁾ = „des bagdâdenischen Predigers“, welcher im 11. Jahrhundert

1) Vergl. die auf b. Serâpion basierende Skizze des Stadtplanes von Bagdād, welche G. le Strange in J R A S 1895 entworfen hat.

2) Vgl. Brockelmann I, 329. Heer S. 34.

(geb. 392/1002; gest. 463/1071) lebte; der seinem Werke einverleibte Abschnitt über die Kanäle in Baġdād ist wörtlich dem b. Serāpion entnommen; el-Ĥaṭīb's reichhaltige Schrift wurde zu Anfang des 13. Jahrhunderts wieder aufs ausgiebigste von Jâqût ausgeschrieben; was seine Angaben über die Kanäle anlangt, so ist er durch das Medium der genannten Chronik gleichfalls von b. Serāpion abhängig; daneben hat Jâqût unter andern noch das Kitāb Baġdād des Hilāl b. el-Muḥsin eṣ-Ṣābī (geb. 359/969, gest. 448/1056)¹⁾ benutzt und das überkommene Material vielfach durch seine auf Autopsie beruhenden Mitteilungen illustriert, ergänzt und eventuell nach dem zu seiner Zeit herrschenden Zustande berichtigt. Da sowohl el-Ĥaṭīb bis an sein Lebensende als Prediger in Baġdād wirkte, als auch Jâqût seine Jugendjahre und einen grossen Teil seines Mannesalters daselbst erlebte, so müssen beider Ausführungen den Stempel der relativ grössten Glaubwürdigkeit an sich tragen. Die Werke dieser zeitlich einander ablösenden Autoren eröffnen einen Einblick in die unglaublich rasche Entwicklung der Chalifenresidenz zur Gross- und Weltstadt, aber auch eine Perspektive auf den baldigen, ebenso jähen und unauffaltsamen Verfall, der Hand in Hand mit dem Niedergange der politischen Macht der Chalifen geht; besonders beleuchten zahlreiche Stellen in Jâqût's Lexikon den überall zunehmenden Ruin der islāmischen Metropole. Gegenüber diesen vier Hauptquellen treten die Nachrichten der übrigen älteren arabischen Geographen sehr in den Hintergrund; für die spätere Zeit (14. Jhdt) ist der Bericht des weltgereisten b. Baṭūṭa (gest. 779/1377) von Interesse.

1) Vgl. Brockelmann I, 323. Heer S. 34.

Über die *Etymologie des Namens Baġdād* haben sich Grammatiker und Lexikographen vielfach den Kopf zerbrochen, ohne im Allgemeinen viel aus der Sphäre der Spielerei und Künstelei herausgekommen zu sein. An einfachsten und wahrscheinlichsten ist die Deutung des zweifellos iranischen Namens als: „die von Gott Gegebene“, „das Geschenk Gottes“. Die von Jâqût und Bakrî mitgeteilten Spielformen ¹⁾ dieses Stadtnamens lassen sich in zwei Reihen abteilen, nämlich:

a.) Baġdād, Baġdād, Baġdân, Baġdin, b.) Maġdād, Maġdād, Maġdân ²⁾.

Was die Namensdeutungen anlangt, so buchen die Geographen etwa nachstehende: 1.) Baġdād = „Geschenk des Götzen“ (baġ = Name eines pers. Götzen; pers. dād = Geschenk); diese Erklärung wird auf el-Kalbî zurückgeführt ³⁾. 2.) Baġdād = „Geschenk des Baġ“: Baġdād soll dereinst ein von chinesischen Kaufleuten, deren Landesherr Baġ hiess, besuchter Markt gewesen sein; den daselbst gemachten finanziellen Gewinn hätten sie gleichsam als Geschenk ihres Königs Baġ angesehen ⁴⁾. 3.) Nach Ḥamza wäre Baġdād arabisirt und verkürzt aus baġ Dādawaih = Garten des Dādawaih ⁵⁾. 4.) Ġurgānî etymologisirte Baġdād als „Geschenk der Gärten“ (pers. baġ = Garten) ⁶⁾. 5.) Wieder andere erzählen, ein Sāsānidenkönig habe einem Eunuchen namens Baġdād den

1) Das Deminutivum von Baġdād, „Baġaidid“ figurirt als Name dreier Orte, eines im Gebiete von Baġdād, eines in Ḥuwārizm und eines Dorfes in der Gegend von Haleb. Vgl. Jâq. I, 698, 7.

2) Jâq. I, 678, 5. Bakrî I, 169, 18. Vgl. noch Dim. 186, 13; Abûlf. 293, 2. Ḥaṭ. fol. 56, 6.

3) Bakrî I, 169, 20. Jâq. I, 677, 17. Abûlf. 292, 19. Ḥaṭ. fol. 55, a. Roste 108, 5 erwähnt, dass an Stelle des späteren Baġdād in alter Zeit Götteridole gestanden hätten.

4) Jâq. I, 678, 12.

5) Jâq. I, 677, 19.

6) Bakrî I, 169, 22.

auf dem Boden des späteren Baġdād gelegenen Baumgarten geschenkt oder nach einer abweichenden Version hätte der also Beschenkte erst von dem Garten seinen Namen erhalten ¹⁾. 6.) Am barrocksten ist die von Dimišqī überlieferte Deutung als „Haus der Gerechtigkeit“ (dād = arab. dār „Haus“, türk. bak(g) Gerechtigkeit) ²⁾.

Der nach der Ansicht vieler arab. Etymologen in Baġdād der Name eines Götzen stecken sollte, wollten strenge Muslims, unter andern auch der bekannte Grammatiker el-Aṣmaʿī dessen Gebrauch vermieden und ihn durch den islamischen Zunamen *madīnat es-salām* (= Stadt des Heils oder Friedens) ersetzt wissen ³⁾. Über den Ursprung dieser Benennung sind die Ansichten der arabischen Gelehrten geteilt; nach den einen soll sie vom Tigris, der bei Baġdād Wādī es-salām heisse, herühren ⁴⁾, nach anderen würde es-salām hier so viel als „Gott“ bedeuten, also „Gottesstadt“ ⁵⁾. Sicher hat der Chalife el-Manṣūr den Namen als günstiges Omen für seine neugegründete Residenz gewählt ⁶⁾. Eine Variante zu Madīnat es-salām ist *Dār es-salām* = Haus des Heils oder Friedens, womit, wie Jâqût vermutet, ein Vergleich mit dem Paradies beabsichtigt ist ⁷⁾. Ausserdem trägt Baġdād das cognomen *Zaurâʾ* (= Krümmung, Abweichung), nach Jâq. ⁸⁾, weil der Tigris dort so genannt werde, Abûlf. zufolge ⁹⁾ sei diese Benennung in der Thatsache begründet, dass die inneren Stadthore mit den äusseren in der Richtung nicht correspondirten d. h. dass sie sich diagonal gegenüber standen. Überdies

1) Jâq. I, 677, 17. Abûlf. 292, 18.

2) Dim. 186, 12.

3) Haq. fol. 55, b.

4) Hat. fol. 55, a; Jâq. I, 678, 8. IV, 453, 6; Abûlf. 292, 20.

5) Jâq. I. c.

6) Vgl. auch Ritter, Erdkunde X, 199.

7) Jâq. II, 520, 16.

8) Jâq. II, 954, 4; Iskand. fol. 78, b.

9) Abûlf. 303, 5.

wurde, vor allem in den Kreisen der Dichter, ein ganzes Füllhorn voll epitheta ornantia über Baġdād ausgeschüttet; am häufigsten kehren wieder: „Mutter der Welt“, „Herrin der Länder“ „Paradies der Erde“ ein Beiwort, welches Baġdād noch mit el-Ubulla, der Ġûṭa bei Damaskus und dem Thal Bawwān in Persien teilt; dann „Kuppel des Islām“, „Haus des Chalifates“, „der Ort, wo Euphrat und Tigris sich nähern“ (*er-râfidân*)¹⁾.

Schon lange, bevor el-Manṣûr eine neue Kapitale seines Reiches schuf, bestanden auf dem Areal der späteren Chalifenresidenz verschiedene kleine Ansiedelungen²⁾. Vor allem wird ein Dorf, namens Baġdād am westlichen Tigrisufer hervorgehoben, welches in der Sāsānidenzeit zum Bezirk (*tassûġ*) von Bādûrijā gehörte³⁾. Jâqût⁴⁾ erwähnt eine Stadt Dârisa, welche von einem Perserkönige auf dem Boden Baġdād's erbaut worden sei. Eine Ortschaft Sûnâjâ wurde bei der Gründung el-Manṣûr's in den Stadtbereich unter dem Namen „altes Quartier, Altstadt“ (*maḥalla el-ʿatiqa* oder kurz *el-ʿatiqa*) gezogen⁵⁾; daselbst wurde unter der persischen Herrschaft ein Markt, „der Markt von Baġdād“ abgehalten, weshalb noch später an jener Stelle der Name „alter

1) Jâq. I, 677, 13. 685, 19; Qazw. II, 209, 8.

2) Ob Baġdād bereits in den Keilinschriften vorkommt, bleibt noch zweifelhaft, da der von Delitzsch (Par. 206) Bag-da-da (bezw. du) gelesene Stadtname auch Ĥu-da-da transskribiert werden kann; eine phonetische, Delitzsch's Lesung bestätigende Schreibweise dieses Stadtnamens ist, so viel ich sehe, bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Vgl. auch bezügl. der Form Bagdadu (mit d) das von Nöldeke in ZDMG 36, 183 geäußerte Bedenken. Das zu erwartende Bagdatu erscheint in den Keilinschriften als Personennamen (Bagdattî). Siehe meine Abhandl. in ZA XIV, 141.

3) Jâq. 235, 10. Dieses Dorf machte bei der Erbauung der Stadt dem Quadrangel (*murabbaʿa*) Abû ʿl-Abbās el-Faḍl Platz: Jâq. I, 680, 19, (Siehe unten).

4) Jâq. I, 677, 21.

5) Jâq. III, 197, 6.

Markt" (es-sûq el-^ʿatiq) haftete ¹⁾; unmittelbar bei diesem Markte lag ein anderer Ort Qarn eš-Šarât an der Mündung des grossen Šarât in den Tigris, dessen Stätte später als „das alte Kloster" bezeichnet wurde ²⁾. Die Quartiere er-Rabī^ʿ, suwaiqa Ġâlīb und nahr el-Qallâ³⁾ in umschrieben die Grundfläche eines früheren Dorfes Warṭâl ⁴⁾. Nahe dabei, zwischen Nahr Karḥâjâ und Nahr ʿÎsâ, bei dem ersteren, befand sich ein Dorf, namens Barâtâ ⁵⁾. Auf dem Terrain, welches später die murabbaʿa Abi el-ʿAbbâs und die murabbaʿa Abi Qurra bedeckten, gab es zwei Dörfer, el-Wardânija und Šarwânija; die zu letzterem gehörigen Dattelpflanzungen existirten noch in der islamischen Epoche bei der Brücke des Abû el-Ġaun (Siehe unten) ⁶⁾. In dem Quartier bustân Quss ist der Name eines gleichfalls vorislamischen Platzes el-Quss erhalten ⁷⁾; endlich ist hierher das Bazarviertel sûq eṭ-ṭalâtâ⁸⁾ der sogen. Ostseite zu rechnen ⁷⁾. Alle diese Einzelnotizen besagen, dass der Schwerpunkt der Besiedelung des späteren Baġdâd's zur Zeit der Sâsâniden nach dem westl. Tigrisufer, und zwar nach dem südl. Teile der Westseite hin gravitirte. Diese bewohnten Kâtze gingen insgesamt in der Schöpfung el-Manšûr's auf; mit Fug und Recht muss man diesem Chalifen die eigentliche Gründung Baġdâd's zuschreiben. Dass el-Manšûr gerade diesen Platz für seine Hauptstadt erkor, dies verrät ein gutes

1) Balâd. 286. (Auch sûq el-^ʿatiqa) Der muslim. Truppenführer el-Muṭannâ unternahm im J. 13 d. Fl. von el-Anbâr aus einen Streifzug, auf welchem er die eben im Dorfe Baġdâd zusammengekommenen Handelsleute überfiel und die vielen auf dem dortigen Markte aufgestapelten Waaren als Beute fortschleppte.

2) Jâq. I. c.

3) Hât. fol. 83, a. Jâq. III, 201, 13; IV, 843, 10; 919, 12.

4) Jâq. I, 532, 11.

5) Hât. fol. 79, b.

6) Hât. fol. 80, b.

7) Jâq. III, 193, 21.

Verständnis für die Vorzüge einer günstigen geographischen Lage; in letzterem Punkte werden mit Bagdad wenige Städte Vorderasiens wetteifern können. Erscheint die Stadt infolge der unsäglich trüben über sie hinweggegangenen Zeitläufte auch nur mehr als ein Schatten ihrer früheren Grösse, sie ist doch noch das Centrum, die Pulsader der vom Euphrat und Tigris bespülten Landschaften. Bagdad liegt im vierten d. h. mittelsten der sieben Klimate, in welche die arab. Geographen die Oikumene einteilen, und zwar unter 75° Länge und 34° Breite (nach Ptolemäus); andere Angaben verlegen übrigens Bagdad ins dritte Klima und bestimmen seine Lage durch 70° Länge und $33\frac{1}{3}^{\circ}$ Breite ¹⁾.

Über die *Gründung Bagdads* lässt sich Jâqût ²⁾ also vernehmen:

Der erste Abbâsiden-Chalife el-Abbâs es-Saffâh hatte sich nahe bei Kûfa eine Residenzstadt, el-Hâšimija, erbaut. Da nun die Kûfenser sich mit den in ihrer Stadt garnisonirenden Truppen nicht vertragen konnten, beschloss es-Saffâh's Nachfolger, Abû Ġa'far el-Manšûr eine neue Residenz zu gründen und sandte zu dem Behufe, einen für das Volk und die Truppen hinreichend geräumigen und passenden Platz zu suchen, Kundschafter aus. Diese empfahlen ihm eine Gegend bei Bârimmâ (bei Môsul am östl. Tigrisufer). Der Chalife begab sich in eigener Person dahin und überzugte sich zwar von der Vortrefflichkeit des ausgewählten Fleckc's Erde, entschied sich aber schliesslich für einen Landstrich, auf welchen er schon bei seiner Durchreise nach Bârimmâ aufmerksam geworden war, eben die Stelle des heutigen Bagdad, dessen vorteilhafte Lage ihm der Bürgermeister

1) Jâq. I, 678, 15 ff.

2) Jâq. I, 680, 1 ff.

(diḥqān) des kleinen gleichnamigen Dorfes mit beredten Worten zu schildern wusste. „Wenn du dich in Baġdād niederlässest — so sprach der Dorfschulze zum Fürsten der Gläubigen — befindest du dich zwischen vier Bezirken (ṭassûġ's); zwei sind im Westen: Quṭrabbul und Bâdûrijâ, zwei im Osten: Nahr Bûq und Kalwâdâ; bleibt einmal ein Distrikt an Kulturertrag zurück, so ist dafür ein anderer in blühendem Zustande. Auf dem Šarât können zu dir die Vorräte der Umgegend geschafft werden, auf dem Euphrat die von Syrien, der Ġazīra und Ägypten's; auf dem Tigris schwimmen die Schätze Indiens, China's, Bašra's, Wâsiṭ's herbei, auf dem Tâ-marrâ die Produkte Armeniens, Aderbaigân's und der angrenzenden Striche; ausserdem gelangt zu dir der Ertrag Môşul's, Dijâr-bakr's und Dijâr-rabi'a's. Da du zwischen zwei Flüssen wohnst, kann ein Feind, sobald du die Brücke abgebrochen hast, nicht zu dir herankommen; auch befindest du dich in der Nähe der Wüste, des Meeres und des Gebirges" ¹⁾. el-Manşûr gefielen diese Worte und er liess, um den Bau der Stadt in Angriff zu nehmen, Handwerker und Bauleute aus Syrien, Môşul, el-Ġabal, Kûfa und Wâsiṭ kommen; nach Ja'qûbî ²⁾ versammelte er Geômeter, Zimmermeister, Schmiede, Erdarbeiter etc. aller Länder um sich und ruhte nicht, bis deren Zahl auf hunderttausend gestiegen war. Unter den Baumeistern ragten vor allem vier hervor: 'Abd Allah b. Muḥriz, el-Ḥaġġâġ b. Jûsuf, 'Imrân b. el-Waḍḍâḥ, Šihâb b. Kaṭîr BḤḌara Nûbaḥt ³⁾. Jâqût ⁴⁾ nennt ausserdem als bedeutende Sachverständige: el-

1) Ähnlich, nur noch etwas ausführlicher bei Ja'q. 237, 14 ff.

2) Ja'q. 238, 5.

3) Ja'q. 241, 12.

4) Jâq. I, 681, 10.

Ḥaǧǧâǧ b. Arṭâh ¹⁾ und den Imâm Abû Ḥanîfa. Natürlich konnte man bei so wichtigen Unternehmungen auch die Astrologen nicht entbehren; als solche fungirten nach Jaʿq. Ibrâhîm b. M. el-Fazârî und eṭ-Ṭabarî.

Eine Topographie Bagdâd's zerfällt am rationellsten in zwei Abschnitte, von denen der eine die westlich vom Tigris gelegenen Stadtteile, die sogen. Westseite, der andere die östlich vom Tigris sich ausbreitenden Viertel, die sog. Ostseite zu schildern hat.

1) Nach Ḥaṭib fol. 66, b entwarf er und eine Anzahl Kûfenser den Bauplan.

II. Die sogenannte Westseite.

A. Das kreisförmige Stadtzentrum.

Den Grundstein zur neuen Residenzstadt legte el-Manşûr auf dem westl. Tigrisufer im Monat Rabî' el-awwal des Jahres 145 der Flucht = 762 A. D. Als der Bau der Stadtmauer eine Mannshöhe (qâma) erreicht hatte, erlitt er durch die Bekämpfung der beiden Thronprätendenten Muḥammad und Ibrâhîm, der Söhne des 'Abd Allah b. Ḥasân eine Unterbrechung und wurde erst nach Beilegung dieser kriegerischen Händel wieder aufgenommen und zu Ende geführt (nach Jâq. I, 681, 13). Über die Anlage der ursprüngl. Stadt berichtet am eingehendsten und klarsten el-Ja'qûbî ¹⁾, welchen ich daher im folgenden zu Grunde lege. Der Plan des Stadtzentrums war kreisförmig; möglicherweise nahm man sich hierbei altasiatische Vorbilder, etwa die noch erhaltenen Teile der Riesenstädte Babylon, Ktesiphon etc. zum Muster ²⁾. Da das Chalifenschloss in die Mitte dieses Kreises zu stehen kam, war es wie el-Ḥaṭîb ³⁾ betont, von allen Punkten des der Kreisperipherie folgenden Ringmauergürtels gleich weit entfernt. Als Baumaterial

1) Jâq. 238, 13 ff. Sein Datum der Stadtgründung (J. 141) steht mit allen anderen Quellen im Widerspruch.

2) v. Kremer, Kulturgesch. Bd. II, 48.

3) Ḥaṭ. fol. 68, 6.

wurden viereckige Lehm-Ziegel verwandt, von denen ein ganzer 1 Elle lang und breit und 200 Pfund (raṭl) schwer war, während ein Halbziegel bei einer Länge von 1 Elle und Breite von $\frac{1}{2}$ Elle 100 Pfund wog. Ein solcher Halbziegel ist jedenfalls in einer von el-Ḥaṭīb bewahrten Notiz ¹⁾ gemeint, derzufolge man beim Niederreißen eines Mauerstückes beim Bâb el-Muḥawwal einen Ziegelstein fand, welcher in rotem Oker die Aufschrift „117 raṭl Gewicht“ trug.

„Um Trinkwasser, Wasser für das Ziegelstreichen und Anfeuchten des Lehmes zu haben, wurden Cisternen gegraben und Wasserleitungen angelegt, die vom Euphratkanal Karḥâjâ abzweigten und ins Stadinnere führten. el-Manṣûr liess vier Stadtthore erbauen, die nach den betreffenden Himmelgegenden Thor von Kûfa, Baṣra, Ḥurâsân und Ša'm genannt wurden. Die Distanz zwischen je zwei Thoren betrug 5000 Ellen *essaudâ*², ausserhalb der Thore war der Wallgraben. Jeder der vier Thorbauten hatte zwei massive eiserne Thüren (bezw. Thürflügel), die nur durch die vereinte Kraft mehrerer Männer geöffnet und geschlossen werden konnten; durch dieselben konnte ein Reiter mit einer Standarte und ein Lanzenträger mit einer langen Lanze gehen, ohne das ihre Geräte durch Anstossen sich verbogen hätten. Die Stadtmauer wurde aus gewaltigen, nie gesehenen Ziegeln von dem erwähnten Umfang sowie aus Lehm erbaut. Die Breite der Stadtmauer betrug im Fundament 90 Ellen, nach oben zu verjüngte sie sich bis zu 25 Ellen; einschliesslich der Zinnen erreichte sie eine Höhe von 60 Ellen. Um diese Mauer zog sich noch, in einer Distanz von 100 Ellen, eine mächtige Vormauer (*faṣīl*)

1) Uat. fol. 68, a.

herum, die mit starken Türmen (Bastionen) und runden Zinnen bewehrt war. Dieser Vormauer war wiederum ein aus Backsteinen und Kalk bestehender festgefügtter, hoher Wall (musannât) vorgelagert, den seinerseits wieder der Graben umschlang, welcher im Bedürfnissfalle mit Wasser aus den Wasserleitungen gespeist werden konnte, die vom Nahr Karhâjâ ausgingen. Hinter diesem Graben, bzw. ausserhalb desselben schlossen sich die mächtigen Strassenzeilen (eš-šawârî¹⁾ der sog. Vorstädte an²⁾.

Soweit vorläufig die Schilderung Ja'qûbî's, zu deren Illustration noch verschiedene im einzelnen allerdings öfters differierende Notizen bei el-Ĥaṭib und Jâqût beitragen. So berichtet unter anderm el-Ĥaṭib²⁾, dass zu dreien der erwähnten Thorbauten el-Manṣûr Thorflügel von auswärts herbeischaffen liess, so für das Kûfathor solche sâsânidischen Ursprungs aus Kûfa, für das Ĥurâsân-Thor solche aus Syrien; ausserdem schleppte man die Thore der Stadt Zandaward (bei Wâsiṭ) herbei, welche bereits el-Ĥaġġâġ nach Wâsiṭ transportirt hatte. Nur ein Thor — und dies soll das schwächste gewesen sein — schuf man neu. Der Grund zu dieser Massregel el-Manṣûr's wird wohl einfach in der Linie zu suchen sein, dass die damalige islamische Technik noch nicht im Stande war, den syrischen oder sâsânidischen Erzeugnissen ebenbürtige Werke zu schaffen; dabei mag allerdings die Absicht mitgespielt haben, der neuen Metropole durch Bestandteile der bisherigen irâqischen Hauptstädte, Kûfa und Wâsiṭ in den Augen der Ansiedler einen besonderen Nimbus zu geben, gleichsam damit auszudrücken, dass Baġdâd in die Fussstapfen jener beiden Araberstädte treten solle. Die Angaben

1) Ja'q. 238, 18 ff.

2) Ĥaṭ. fol. 71, a. Jâq. II, 951, 22.

über die Entfernung zwischen je zwei Thoren variiren unter sich. Eine von el-Haṭīb ¹⁾ zitirte Quelle berechnet die Strecke Bāb eš-Ša'm bis Bāb el-Baṣra auf 600 Ellen, die Strecke Bāb el-Ḥurāsān bis Bāb el-Kūfa auf 800 Ellen, eine andere von demselben Autor mitgeteilte beide Strecken auf je 2200 Ellen; mit beiden Angaben steht Jāq. ²⁾ im Widerspruch, welcher die Distanz zwischen je 2 Thoren auf 1 Meile bemisst und damit der Bestimmung Ja'qūbī's und hiermit wohl auch der Wahrheit am nächsten kommt.

Das ganze Befestigungssystem, welches nach Ja'q. die Central- oder Ringstadt (madina el-mudawwara) einschliesst, wird in gleicher Weise bei el-Haṭīb auf die Autorität des Waki hin beschrieben ³⁾: zuerst kam die innere Mauer (es-sūr ed-dāhil) oder die eigentl. Stadtmauer (sūr el-madina), deren Höhe, abweichend von Ja'qūbī, auf 35 Ellen geschätzt wird; sie war überdies mit Bastionen (burg), welche noch 5 Ellen über die Mauerhöhe hinausragten, und Zinnen besetzt; die untere Mauerbreite hätte nur 20 Ellen betragen, eine Massangabe, die jedenfalls mehr Glauben verdient als die 90 Ellen Ja'q.'s! In der Mitte zwischen beiden Schätzungen steht die von Jāqūt ⁴⁾ registrierte Berechnung, derzufolge die Breite der Stadtmauer unten auf 50, oben auf 20 Ellen sich belief. Bei der geflissentlichen Neigung der arabischen Schriftsteller zur Übertreibung darf man sich über diese Zahlen nicht wundern. Auf die innere Mauer folgte „die Vormauer zwischen beiden Mauern“ (el-faṣīl baina es-surain), 60 Ellen breit, dann die äussere oder erste Mauer (es-sūr el-awwal, sūr el-faṣīl) dem musannāt Ja'q.'s entsprechend und schliesslich der Wallgraben (handaq).

1) Haṭ. fol. 68, a; 69, b.

2) Jāq. I, 683, 7; auch Haṭ. fol. 66, b.

3) Haṭ. fol. 69, b.

4) Jāq. I, 681, 11.

Ich kehre zur Beschreibung Ja⁶qūbī's zurück ¹⁾. „Vor jedem der vier Thore wurde ein 80 Ellen langer, aus Backstein und Gips erbauter, gewölbter grosser Gang (dihliz) angelegt; dieser führte durch die Vormauer hindurch auf einen mit Steinen gepflasterten freien Platz (raḥba); hieran reihte sich der Thorweg (dihliz) der Hauptmauer mit 2 gewaltigen eisernen Thorflügeln an, zu deren Öffnung und Schliessung (wie oben bereits erwähnt) mehrere Männer nötig waren; von diesem Thorweg aus betrat man wieder einen freien Platz, welche Arkaden (ṭāq's), aus Backstein und Gips aufgeführt, umrahmten; letztere waren mit Glasfenstern (wörtl. „byzantinischen Fenstern“) versehen und sie bargen die Kasernen der Palastgarden (ḡilmān). Über jedem der vier Stadttore erhob sich ein vergoldeter, mächtiger Kuppelbau, von Zimmern und Ruhebänken (murtafaqāt) umsäumt, von denen aus der Blick über die Umgegend hinschweifte; zu diesen Kuppeln stieg man auf gewölbten Gängen (ʿuqūd) empor, welche zum Teil aus Gips und Backstein, zum Teil aus Lehmziegeln bogenförmig erbaut waren; in diesen Bogengängen waren Mannschaften der Thorwache (er-ribāṭa wa el-ḥaras) stationirt; auf die Kuppeln über den Thorbauten führte auch von aussen ein Reitweg hinauf, welcher aber durch Thore gesperrt war. Hatte man die genannten Arkaden hinter sich, so kam man wieder auf einen freien Platz heraus, und erreichte endlich, nachdem man nochmals einen gewaltigen gewölbten Thorweg aus Backstein und Gips mit eisernen Thorflügeln durchmessen hatte, auf den mit einer vierfachen Arkadenreihe ausgestatteten Hauptplatz (er-raḥba al-ʿuḏmā), in dessen Mitte sich das

1) Ja⁶q. 239, 10.

Residenzschloss mit seiner „goldenen Pforte“ (bâb ed-ğahab) erhob; daneben stand die Hauptmoschee. Mit Ausnahme der nach dem Bâb eš-Ša'm gerichteten Seite, wo sich die Kaserne der Polizeiwache befand, waren sonst um den Chalifenpalast keinerlei Gebäude (d. h. er stand von allen Seiten frei); auszunehmen sind nur zwei grosse Säulenhallen aus Backstein und Gips, in deren einer sich der Präfekt der Palastwache, in der andern sich der Polizeioberst aufhielt; beide dienen heutzutage den Leuten als Gebetplätze. Um den Platz herum lagen die Wohnungen der jüngeren Kinder el-Manşûr's und dessen nächster Dienerschaft sowie der Sklaven, ferner die Schatzkammer (bait el-mâl), das Arsenal (hizânat es-silâh), die Kabinettskanzlei (diwân er-rasâ'il), die Steuerbehörde (diwân el-ğarâğ), das Siegelamt (diw. el-hâtam), das Kriegsministerium (diw. el-ğund), die Behörde für notwendige Bedürfnisse (diw. el-ğawâ'ig), die Kanzlei der Hofstaaten (diw. el-ağşâm), die öffentliche Küche (maţbah el-ğamma), die Behörde für Ausgaben (diw. en-nafağât)".

Mehr ins einzelne geht die aus verschiedenen Quellen kritiklos compilirte Darstellung el-Ĥaţib's. Ich hebe aus derselben zur Ergänzung des eben mitgetheilten Berichtes el-Ja'qûbi's Nachstehendes hervor.

Wer vom Wallgraben zum Hauptplatze gehen wollte, musste durch 5 eiserne Thore passiren ¹⁾; eine Angabe, die sich als richtig erweist, wenn man bedenkt, dass jede der beiden Thorbauten der Vormauer u. eigentl. Stadtmauer strenggenommen aus zwei durch einen Thorweg (dihlîz) verbundenen Thoren bestand ²⁾; als fünftes Thor ist dann jenes zwischen der Stadtmauer und dem

1) Ĥaţ. fol. 68, a.

2) Ĥaţ. fol. 70, a.

„Hauptplatze“ gemeint, so dass der Durchlass durch den Wall (musannât) ausser Ansatz bleibt. Bekanntlich spielten und spielen im verminderten Masse noch heute die Thore im Morgenlande eine wichtige Rolle im öffentlichen Leben, man hat sich dieselben nicht als einfache Stadteingänge zu denken, sondern in der Regel als umfangreiche Baukomplexe. Die von el-Haṭīb hervorgehobene Thatsache, dass der Eingang in ein Thor in der Breitseite, der Ausgang in der Langseite des Thorgebäudes lag ¹⁾, harmonirt mit dem Gesetze der mittelalterlichen Baukunst, den Weg immer in einem rechten Winkel vom äusseren Eingang des Thores zum innern zu führen; der meist gedeckte Verbindungsweg zwischen Eingang und Ausgang des Thorgebäudes hiess dihliz. Die vier Thore der beiden Mauern Baḡdād's waren in der Anlage und im Umfang alle gleich. Der gewölbte dihliz der Vormauer ²⁾, aus Backstein und Gips erbaut, war 20 Ellen breit und 30 lang, jener der Hauptmauer ³⁾ aus gleichem Material errichtet, 12 Ellen breit und 20 Ellen lang. Die Höhe der über den Thoren errichteten ornamentirten (muzahrafa) Kuppel schätzt el-Haṭīb ⁴⁾ auf 50 Ellen. In jedem der vier Thore war ein Kommando von 1000 Mann in Wachbereitschaft ⁵⁾. Das die Mitte des Hauptplatzes einnehmende Residenzschloss el-Manṣūr's ⁶⁾ enthielt einen Saal (iwân) von 30 Ellen Länge und 20 Ellen Breite; über ihm befand sich ein 20 Ellen im Geviert und Höhe messendes Zimmer; den oberen Abschluss vermittelte die „grüne Kuppel“ (el-qubba el-ḡadrâ³⁾); die Höhe des Palastes vom Erdboden aus bis zur Spitze der „grünen Kuppel“ betrug

1) Ḥaṭ. fol. 70, a.

3) l. c. fol. 70, b.

5) l. c. fol. 73, a.

2) l. c. 70, a.

4) l. c. fol. 70, b.

6) l. c. fol. 68, b und 69, a.

80 Ellen, bis zur ersten Kuppelwölbung 20 Ellen, so dass auf die Kuppel, welche genauer aus einer unteren Kuppel, einem Zimmer (*maglis*) und der oberen grünen Kuppel sich zusammensetzte, allein 60 Ellen kamen. Die grüne Kuppel war von der Figur eines Reiters mit einer Lanze in der Hand gekrönt, welche von allen Himmelsrichtungen aus im Weichbilde Bagdâds sichtbar war. Im Monat Ġumâdâ el-aĥarr des Jahres 329 d. Fl. stürzte die Spitze der grünen Kuppel anlässlich eines heftigen Regensurmes und Gewitters ein, also nach einem Bestehen von etwas über 180 Jahren.

Der Grundplan des Palastes el-Manşûr's ebenso wie jener der daneben stehenden Moschee war quadratisch, beim ersteren war die Seite 400 Ellen, bei letzterer 200 Ellen lang ¹⁾. Über die verschiedenen Wandlungen welche die Moschee im Laufe der Zeit erfahren hat, gibt el-Ĥaṭīb nähere Details ²⁾. Demnach ruhte der ursprüngliche Bau el-Manşûr's auf Holzsäulen; der Chalife Hârûn er-Rašid setzte an dessen Stelle ein aus Gips und Backstein aufgeführtes Gebäude; zum Andenken an diese Bauthätigkeit des Chalifen ward eine darauf bezügliche Inschrift in die Moscheenwand, welche in der Richtung des Ĥurâsân-thores lag, eingelassen. Eine weitere Renovation und Erweiterung der alten Moschee wurde in den Jahren 260 und 261 der Fl. vorgenommen und zwar wurde hierbei der Gebetsplatz für die Gläubigen in den Raum des sog. Dâr el-Qaṭṭân verlegt, ein unter el-Manşûr für den Diwân dienendes Haus, das nun zum Complex des Gottshauses hinzugezogen wurde. Wenige Jahre später vereinigte der Chalife el-Mutaḍid das alte Schloss Manşûr's mit der Moschee und belebte die Wand

1) Ĥaṭ. fol. 99, b.

2) l. c. 99, b—100 b.

derselben durch 17 Arkaden (ṭāq's), von denen 13 auf die Fläche des Hypätrahofes (saḥn), 4 auf die Portiken (el-arwiqa) trafen; die Kanzel für den Freitagsprediger (minbar), die eigentliche, von dem übrigen Gebäude abgesonderte „Gebetsstelle (el-maṣṣūra)“ nebst der Gebetsnische (miḥrāb) ¹⁾ der alten Moschee wurden in dem Neubau übernommen. Im Jahre 280 d. Fl. war die Neuschöpfung vollendet. Vis-à-vis von dieser Moschee erbaute 'Alī b. Maḥmūd b. Ibrāhīm ez-Zūzani (gest. 451/1059) das nach ihm benannte Collegium (ribāṭ) ez-Zūzani ²⁾.

„Die zwischen den Arkaden (der vier Thore) — so fährt Ja^cqūbi ³⁾ fort — liegenden Bauflächen bedeckten sich mit Strassen (sikak) und Gassen (durūb), welche entweder nach den Vorstehern (der Strassen oder des betreffenden Quartiers), oder nach Klienten des Chalifen oder nach den Inwohnern benannt wurden. Den Zwischenraum zwischen *Baṣra-* und *Kūfathore* nahmen ein: die Sikka eš-šuraṭ (= die Polizeiwache- oder Palastwache-
strasse ⁴⁾), die S. el-Haiṭam, die S. el-maṭbaq (= die Kerkerstrasse), in welcher das massiv gebaute und mit einer starken Mauer umschlossene Hauptgefängnis (el-maṭbaq) lag, die S. en nisā' (= die Weiberstrasse), die S. Sargīs, die S. el-Ḥusain, die S. 'Aṭīja, die S. Muḡāšī^c, die S. el-'Abbās, die S. Ġazwān, die S. Abī Ḥanīfa, die S. ed-dajjiqa (= die enge Strasse). Zwischen dem *Baṣra-* und *Ḥurāsān'thore* waren: die S. el-ḥaras (= Polizeistrasse), die S. en-Na'imija, die S. Sulaimān, die S. er-Rabi^c, die S. Muḥalhal, die S. des Šaiḥ b. 'Amīra ⁵⁾), die

1) Vgl. Lane, Sitten u. Gebr. der heutigen Egypter (deutsch. Ausg. v. Zenker) I, 77. Dozy, Suppl. II, 358.

2) Abūlf. Ann. III, 182.

3) Ja^cq. 240, 13 ff.

4) Erwähnt auch Ḥaṭ. fol. 84, a.

5) Diese Strasse des Scheichs 'Amīra (oder 'Umaira) auch erw. Ḥaṭ. fol. 83, b.

S. el-Marwarrûdija, die S. Wâḍih, die S. es-saqqâ²in (= die Strasse der Wasserträger), die S. b. Buraiha b. ʿĪsā b. el-Manṣûr, die S. Abi Aḥmad, der Darb eḡ-ḡajjiq (= die Enggasse). *Vom Kûfa- bis zum Šaʿm-thore* waren: die S. el-ʿAkkî, die S. Abi Qurra ¹⁾, die S. ʿAbdûjah ²⁾, die S. es-Samâida^c, die S. el-ʿAlâ³, die S. Nâfi^c, die S. Aslam, die S. Manâra. *Vom Šaʿm- bis zum Hurâsân-thore*: die S. el-muʿaḍḍîn (= die Strasse der Gebetsausrufer), die S. DâRM, die S. Isrâʿil und jene Strasse, welche heute el-Qawârîrî heisst, also den Namen ihres ersten Besiedlers (ṣâhib) verloren hat, die S. el-Ḥakam b. Jûsuf, die S. Samâʿa, die S. Sâʿid, eines Klienten des Chalifen Abû Ġaʿfar, die S. ez-Zijâdî, deren früherer Name gleichfalls ausser Brauch gekommen ist und die S. Ġazwân. Alle diese Strassen lagen in dem von den Arkaden freigelassenen Zwischenraum in der inneren Stadt, innerhalb der Ringmauer. In jedem Quartier waren ein Oberaufseher, ihm untergebene Aufseher, Diener und das sonst für dieses wichtige Amt nötige Personal; jede Strasse war durch feste Thore auf beiden Seiten abgeschlossen; keine hing mit der Mauer zusammen, welche den Hauptplatz mit der königl. Residenz umschloss, so dass man um denselben aussen rings herumgehen konnte.

Soviel berichtet Jaʿqûbî von der alten kreisförmigen Centralstadt, an welche sich im Laufe der Zeit immer mehr „Vorstädte“ (arbâḍ, plur. von rabaḍ) ankrystallisirten.

1) Es gab auch eine murabbaʿa Abi Qurra: Hḡ. fol. 79, ḡ. Siehe oben.

2) Das Qaṣr ʿAbdûjah lag nach Balʿḡ 342 in der Richtung nach Barâtâ und war nach einem dem bekannten Stamme der Azd angehörigen Manne, namens Abdûjah, benannt. Dieses Schloss erwähnt auch Hḡ. fol. 81, ḡ.

B. Die Vorstädte nach el-Ja'qûbî¹⁾.

„Die Vorstädte teilte el-Manşûr in vier Teile, mit deren Anlage er je einen Geometer betraute, auch bestimmte er genau die Ausdehnung je eines Quartieres (qaṭi'a), sowie jene der Bazare (sûq's) in jedem der vier Regionen; es waren diese:

1. Die Gegend vom Kûfa- bis zum Başra-thore und dem Bâb el-Muḥawwal nebst dem Karḥ und seiner unmittelbaren Nachbarschaft; die Erbauung dieses Terrains leitete el-Musajjib b. Zuhair, er Rabî', ein Klient des Chalifen, und der Geometer 'Imrân b. el-Waḍḍâḥ.

2. Der Bezirk vom Kûfa- bis zum Ša'm-thore und das Viertel der Anbâr-Chaussée (šâri' ṭariq el-Anbâr) bis zur Vorstadt des Ḥarb b. 'Abd-Allah hin. Bauleiter waren: Sulaimân b. Muḡâlid, der Klient el-Manşûr's Wâḍiḥ und der Geometer 'Abd Allah b. Muḥriz.

3. Das Areal von Ša'm-thore bis zur Vorstadt des Ḥarb nebst der unmittelbaren Umgebung der letzteren, weiter das Viertel der Strasse des Ša'm- oder Syrer-thores nebst dessen Umkreis bis zur Tigrisbrücke. Bauleiter waren: Ḥarb b. 'Abd Allah, Ġazwân, ein Klient des Chalifen und der Geometer el-Ḥaġġâġ b. Jûsuf.

4. Die vom Ḥurâsân-thore bis zur Tigrisbrücke sich ausdehnende Baufläche mit Einschluss der Tigrisstrasse bis el-Baġajûn und des Bereiches des Quṭrabbul-thores. Bauleiter waren: Hišâm b. 'Amr et-Taġlibî und 'Imâra b. Ḥamza, sowie der Geometer Šihâb b. Kaṭir".

el-Manşûr verordnete auch, das in jeder Vorstadt die genügende Anzahl von Verkaufsbuden (ḥawânit), ferner in jeder ein Hauptbazar für die Kaufleute angelegt

1) Jâq. 241, 15.

werde. Jede Vorstadt wurde wieder in Strassen (sikka, plur. sikak) und Gassen (darb, plur. durûb) mit oder ohne Eingang aufgeteilt. Dieselben empfingen ihren Namen entweder vom Vorsteher des betreffenden Quartieres (etwa dem Distriktsvorstand) oder von einer in ihnen domizilirenden hervorragenden Persönlichkeit oder auch von der Nationalität des Gros der Inwohner. Als Breite für die Strassen (šâri^c, plur. šawâri^c) schrieb der Chalife 50 Ellen, für die Gassen 16 Ellen vor; auch musste in jeder Vorstadt, resp. in jedem Lager und in allen Strassen für die erforderliche Anzahl von Moscheen u. Bädern Sorge getragen werden".

Ja'qûbî geht nun zur Schilderung der Vorstädte über, welche in vier Kapitel auf Grund der obigen Einteilung nach den vier Stadtthoren gegliedert ist; er folgt vom Zentrum aus der Richtung der wichtigsten Strassen, lässt es aber öfters an der wünschenswerten Durchsichtigkeit der Darstellung im einzelnen mangeln, so dass für die genaue Topographie die Nachrichten bei b. Serâpion, welcher dem Lauf der Kanäle nachgeht, und die bei el-Ḥaṭîb u. Jâqût von unschätzbarem Werte sind. Ja'qûbî war es nicht um eine erschöpfende Aufzählung aller Strassen und Quartiere zu thun ¹⁾, wir gewinnen daher aus den übrigen drei Quellen die Kenntnis einer ganzen Reihe von Ja'qûbî nicht namhaft gemachter Strassenviertel und Gassen, wobei auch nicht ausser Anschlag gebracht werden darf, dass in dem fast 350jährigen Zwischenraum, der zwischen der schriftstellerischen Thätigkeit Ja'qûbî's u. Jâqût's liegt, die Westseite ihre ganze Entwicklung durchgemessen hat und bereits dem unaufhaltsamen Ruine anheimgefallen war. Eine ziemliche

1) Ja'q. 250, 6.

Anzahl alter Strassenquartiere war zu Jâqût's Zeit schon völlig verschwunden; andere, welche früher mit der Stadt zusammenhingen, standen, durch den Verfall der dazwischenliegenden früheren Strassenbindeglieder, ganz isolirt, wie selbständige Ortschaften da, wieder andere Strassen hatten den Namen geändert, andererseits waren auch neue Strassenzeilen zu dem Zentralkörper hinzugewachsen. Die alte „kreisförmige Stadt“, die City von Baġdâd, assimilierte sich nach u. nach den ringsum aus dem Boden wachsenden „Vorstädten“, welche ihre Arme polypenartig nach allen Richtungen ausstreckten, sie ging immer mehr in der Riesenmetropole auf und nur die Einteilung der Weststadt in vier nach den alten Thoren benannte Regionen erinnerte in späterer Zeit an den ursprünglichen Stadtkern.

c

1. *Das Viertel von Kûfa- bis zum Baṣra-thore*¹⁾.

„Das erste Quartier (qaṭi'a), welches sich ausserhalb des Stadtzentrums gegenüber dem Kûfa-thore am unteren Ṣarât-kanal ausdehnte, war das nach einem Angehörigen der Familie des 'Abd el-Wahhâb b. Ibrâhîm benannte; man bezeichnete es als *suwaiqa* (= kleiner Markt) 'Abd el-Wahhâb; diese Familie hatte daselbst ihr Schloss; Station und Schloss ist nun verödet. Die Insel zwischen den beiden Ṣarât-kanalen besiedelte el-'Abbâs b. Muḥammad, in dem er daselbst einen für seinen Gebrauch bestimmten Baumgarten nebst Saatflur anlegte²⁾; es ist dies das weitberühmte *el-'Abbâsîja*, dessen Ertrag weder

1) Ja'q. 242, 17 ff.

2) Dieser el-'Abbâs b. M. b. 'Alî b. 'Abd Allah b. el-'Abbâs führte in Baġdâd eine neue nach ihm benannte Bohnensorte ein (el-bâqillâ el-'Abbâsî): Jâq. III, 201, 15.

im Sommer, noch im Winter, überhaupt in keiner Jahreszeit Einbusse erlitt. el-ʿAbbās besiedelte auf der Ostseite wieder ein neues, gleichfalls nach ihm benanntes Quartier (Siehe unten), da er jenes der Westseite ganz und gar in Gartenland umgewandelt hatte. Am Ende von el-ʿAbbāsija vereinigen sich die beiden Šarāt; dann gelangt man zur „Hauptmühle“ (er-raḥâ el-ʿuzmā), auch „Patriziermühle“ (raḥâ el-Baṭriq) genannt. Der Name dieser Mühle rührt von einem Patrizier her, welcher mit einer byzantinischen Gesandtschaft an den Hof des Chalifen gelangte und welcher den Plan zu dieser Mühle entworfen hatte. Die hundert in ihr thätigen Mühlsteine verarbeiteten jährlich Getreide im Werte von 10. Millionen Dirhems. Unterhalb der Suwaiqa ʿAbd el-Waḥḥâb, nach dem Kûfa-thore zu lag das Quartier eš-Šaraujja, welches den Namen von Klienten des Abbāsiden M. b. ʿAlī führte.

Auf dem freien Platze, gegenüber dem Kûfa-thore, befand sich das Viertel des Muhâğir b. ʿAmr, des Vorstandes der daselbst untergebrachten Behörde für Almosen (dîwân eš-šadaqât); vis-à-vis lag das Viertel des Jâsîn des Vorstehers des dortigen „Stalles der Dromedare“ (ḥân nağâʾib). Rechts vom Kûfa-thore, in der Richtung nach dem Bašra-thore zu, breitete sich das nach Musajjib b. Zuhair benannte Viertel mit dem Hause el-Musajjib's und der von einem hohen Minaret flankirten Moschee gleichen Namens aus, südlich davon befand sich die Qaṭīʿa Azhar b. Zuhair mit dem Dâr und Bustân des Azhar, eines Bruders des eben erwähnten Mussajjib. Dann kam das *Quartier eš-Šaḥâba*, wo Quraisiten, Medinenser, Angehörige der arab. Stämme Rabīʿa und Muḍar, sowie Jemeniten wohnten und unter anderen auch das Haus des ʿAjjâš el-Manṭûf stand.

Hatte man das Quartier des Jaqtin b. Mūsā hinter sich, so langte man vor einer aus Gips und Backstein gebauten, massiven Brücke, der „alten Brücke“ (el-qanṭara el-ʿatiqa) an, welche sich über den aus dem Zusammenfluss des oberen und unteren Šarāt entstandenen, grossen Šarāt wölbte. Hinter dieser Brücke bog der Weg in eine südliche Richtung ein und führte an den Schlössern und Wohngebäuden des Quartieres des Ishāq b. ʿĪsā b. ʿAlī vorüber, welche östlich vom vereinigten Šarāt angingen; die Hauptstrasse lief in der Mitte zwischen dem Šarāt-Ufer und den Wohnhäusern jenes Viertels.

Weiter betrat man das Quartier des Abū eṣ-Šarī eṣ-Šaʿmī, eines Klienten el-Manṣūr's und die „gewölbte Arkade“ (eṭ-ṭāq el-maʿqūd) beim Bāb el-Muḥawwal, ferner die *Vorstadt des Ḥumaid* b. Qaḥṭaba eṭ-Ṭāʿī, welche am obere Šarāt ihren Anfang nahm und die das Haus des Ḥumaid und seiner Freunde, sowie die Wohnungen von Angehörigen der Familie Qaḥṭaba b. Šabīb barg. In unmittelbarer Nachbarschaft dehnte sich weiter, vom Nahr Karḥājā an, die Qaṭīʿa el-Farāšīn, auch als „Byzantinerviertel“ (Dār er-Rūmijīn) bezeichnet, aus.

In der Fortsetzung unserer Wanderung biegen wir in die Hauptstrasse, die Strasse des Bāb el-Muḥawwal ein, welche der Sitz eines grossartigen mit Waaren aller Art beschickten Bazares ist; dann folgt das el-Ḥauḍ el-ʿatiq (= die alte Cisterne) genannte, von Persern bewohnte Viertel, ferner der *el-Kunāsa* (= der Kehrriecht) heissende Ort mit den öffentlichen Pferdeställen und den Plätzen der Hufschmiede, welchen weiterhin der gleichnamige alte Friedhof ablöst, der sich bis zu dem aus dem Euphrat kommenden Nahr ʿĪsā und bis zum

„Platz der Rohgerber“ (ed-Dabbāgūn) hinzieht. Gegenüber dem Byzantinerviertel (qaṭīʿa er-Rûmijîn), durch die Byzantinerbrücke ¹⁾ über den Nahr Karhâjâ damit verbunden, liegt das Haus des baṣrensichen Gärtners Kaʿjubah, welcher die ersten Palmen in Bagdâd angepflanzt hat ²⁾; die von ihm angelegten Gärten dehnten sich ohne Unterbrechung bis zur Ortschaft Barâtâ hin aus. Kehren wir zur Qanṭara el-ʿatiqa zurück! Ohne sie zu überschreiten, wenden wir uns östlich nach der *Vorstadt des Abû el-Ward* Kauṭar b. el-Jamân, des Schatzkammerers, welche ein mit allen erdenklichen Waaren ausgestatteter Bazar, die Suwaiqa Abi el-Ward, erfüllt, der bis an's Thor des Karh heranreicht. Der Qaṭīʿa Abi el-Ward liegt die Qaṭīʿa des Ḥabib b. Raġbân el-Ḥimṣî mit der Moschee b. Raġbân und der masġid el-Anbârîjîn, der Moschee der Anbârenser, der Sekretäre des Steueramtes, gegenüber. Bevor man die im Angesicht des Kûfa-thores sich wölbende „alte Brücke“ passirt, gelangt man in der Hauptstrasse zum Quartier des Sulaim, eines Klienten el-Manṣûr's und Vorstandes des Steueramtes; es folgen das Quartier des Ajjûb b. ʿIsâ eš-Šarawî, das des BRâwa el-Kirmânî und seiner Genossen, schliesslich steht man dann vor dem Baṣra-thore das sich in der Nachbarschaft des Šarât und des Tigris erhebt; vis-à-vis von ihm ist der Šarât von der „neuen Brücke“ (el-qanṭara el-ġadida) überspannt, welche ihren Namen davon, dass sie der „alten Brücke“ gegenüber jüngeren Datums ist, verdankt; die Brücke ist beiderseits

1) Nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen über den Nahr ʿIsâ gespannten Brücke (siehe unten).

2) Die Palmen wurden von Baṣra her eingeführt, sie fanden in Bagdâd einem so geeigneten Boden, dass sie hier in grösserer Zahl gediehen als irgendwo sonst im Sawâd. Jaʿq. 251, 4.

von einem ununterbrochen sich hinziehenden, mit allen möglichen Waaren versehenen Bazar besetzt. Weiter reiht sich die den Namen *Qaṣr Waḍḍāḥ* tragende Vorstadt des Waḍḍāḥ, eines Klienten des Chalifen an; sie enthält Bazare; den grössten Teil ihrer Inwohner bilden Papierfabrikanten (el-warrâqûn) ¹⁾, welche daselbst über 100 Buden ihr eigen nennen. Es folgen: das Quartier des ʿAmr b. Simʿân el-Ḥarrânî mit der Arkade (ṭâq) el-Ḥarrânî und das Viertel *eš-Šarqija* (= das östliche), so genannt, weil es dem el-Mahdî als Aufenthalt diente, bevor er sich entschloss, sich auf dem östlichen Tigrisufer niederzulassen. Dieses Viertel besitzt die grösste Moschee in Bagdâd, in der man Freitags zusammenkommt; die in ihr befindliche Kanzel lässt der Kâdî von eš-Šarqija, wenn er in der Moschee seine Sitzungen abhält, ins Freie hinaustragen. Hat man eš-Šarqija passirt, so betritt man das Quartier des Ġaʿfar b. el-Manṣûr am Tigrisufer, in welchem das Haus des ʿIsâ b. Ġaʿfar und nahe dabei jenes des Ġaʿfar b. Ġaʿfar b. el-Manṣûr hervorzuheben sind.

Wenn wir dann aus den vier (zuletzt) erwähnten Strassenkomplexen herausgekommen sind, langen wir bei der Strasse des Bâb el-Karḥ an; das erste Quartier neben dem Bâb en-naḥḥâsîn (Thor der Tier- und Sklavenhändler) ist das des Suwaid, eines Klienten el-Manṣûr's; dem ebengenannten Thore liegt der Suwaidplatz (raḥba Suwaid) gegenüber; Bazare säumen die Strasse auf beiden Setten ein; biegt man vom Bâb el-Karḥ ab, so betritt man nach rechts sich wendend das *Quartier*

1) Das bagdâdensische Papier genoss unter den verschiedenen Sorten das grösste Ansehen; es wurde zu offiziellen Schriftstücken und fürstlichen Handschriften verwandt. Vgl. Quatremère, *Hist. des Mongols de la Perse* p. CXXXIV ff. (Anm. N°. 214).

des *Rabî*, eines Klienten des Chalifen, in welchem die Waaren der Stoffhändler (*el-bazzâzûn*) aus *Hurâsân* — alle sind nach den verschiedenen Orten abgesondert — ausliegen. Dasselbst fliesst der *Nahr ed-dagâğ*, ein aus dem *Nahr Karhâjâ* kommender Kanal vorbei, an dessen Ufer die Wohnungen von Kaufleuten liegen; sein Name „Hühnerkanal“¹⁾ rührt von dem Umstande her, dass an ihm heutzutage der Hühnermarkt abgehalten wird. Vis-à-vis dem Viertel *er-Rabî* stehen wieder Kaufleuten aus aller Herren Länder gehörige Wohnhäuser; die Gassen und Strassen, in welchen sie sich erheben, bezeichnet man nach den Inwohnern. Der *Karh*, der Hauptmarkt erstreckt sich in eine Länge von 2 Parasangen vom *Qaşr Waḡḡâḥ* zum *Sûq et-ṭalâtâ*²⁾ hin, und in einer Breite von 1 Parasange vom Quartier *er-Rabî* bis zum Tigris. Auf demselben ist alles streng nach Profession geschieden. Jede Waarengattung hat ihre bestimmten Strassen, in welche die Reihen der Verkaufsstände, Schuppen und Höfe sich befinden; das gleiche war bei den Gewerben der Fall. Die freien Plätze zwischen den Vorstädten (*arbâḍ*) und Quartieren (*qaṭâʿ*)³⁾ werden durch die Wohnungen von Arabern, von Truppen, von Quartiervorstehern (*ed-dahâqûn*), Kaufleuten etc. ausgefüllt, von denen die Strassen und Gassen ihrer Benennung herleiten. Das im Vorstehenden geschilderte Stadtviertel ist das grösste und berühmteste in *Bağdâd*.

1) Vgl. auch *Jaʿq.* 250, 16.

2) Der *Sûq et-ṭalâtâ* befand sich jedoch auf dem östl. Tigrisufer, in der Nähe (wohl südl.) des *Nahr el-Muʿallâ*; das von *Jaʿq.* über die Längenausdehnung des *Karh* Bemerkte ist hiernach nicht recht verständlich. Gab es auf der Westseite etwa auch ein Viertel *sûq et-ṭalâtâ* oder meint *Jaʿq.*, dass die Bazarbuden sich am anderen Tigrisufer, durch eine Brücke mit dem *Karh* verbunden, einfach fortsetzten? Dass sich südlich und nördlich von der Tigrisbrücke am östl. Ufer Bazare ausdehnten, berichtet *Jaʿq.* in seiner Schilderung der Ostseite.

2. Das Viertel zwischen Kûfa- und Šā'm (= Syrer)thor ¹⁾.

Hier liegen die Vorstadt des Sulaimān b. Muġālīd, welcher die Erbauung dieses Viertels geleitet hat ²⁾, nebst dem Quartier Wāḍih und dem des ʿAmr b. Ismāʿīl el-Muslī; dann kommt die Vorstadt des Ḥasan b. Qaḥṭaba mit den Wohnungen dieser Familie und ihrer Zugehörigen in der Ḥasangasse (darb el-Ḥasan); weiter die Vorstadt *el-Ḥuwārizmīja*, nach den Angehörigen des Ḥārīt b. Ruqād el-Ḥuwārizmīja benannt, die Vorstadt el-Ḥārīt, die Vorstadt des ³⁾; in ihr erhebt sich das Haus des Ishāq b. ʿIsā el-Ḥāšimī, das später durch Kauf in die Hände des Ṭāhir b. el-Ḥārīt, des Kanzlers unter M. b. ʿAbd Allah übergang. Hierauf betritt man die Vorstadt des Ḥalīl b. Ḥāšim el-Bāwardī, dann jene des Ḥaṭṭāb b. Nāfiʿ eṭ-Ṭaḥāwī; in der anstossenden Aqfāsgasse (darb el-A.) liegen das Quartier des Ḥāšim b. Maʿrūf, und das des Ḥasan b. Ġaʿfarāt; in unmittelbarer Nachbarschaft davon lief die Walkergasse (Darb el-qaṣṣārīn).

Im Strassencomplex der *Anbār-Chaussée* kommt zuerst das Quartier des Wāḍih, eines Klienten des Chalifen und seines Sohnes, dann die Gasse des Kûfensers Ajjūb b. el-Muġīra el-Fazārī, dann die Kûfensergasse (darb el-Kûfijīn), weiter das Quartier des Salāma b. Simʿan el-Buḥārī und seiner Angehörigen mit der Moschee el-Buḥārīja und dem grünen Minaret, hierauf das Quartier des Arztes el-Laġlāġ, jenes des ʿAuf b. NZār el-Jamāmī und die Gasse el-Jamāmīja welche zum Hause des Sulaimān

1) Jaʿq. 246, 16.

2) Diese Vorstadt nennt Ḥaṭ. fol. 79, 6, zwischen murabbaʿa Abl Qurra u. rabaḍ Ibrāhīm b. Ḥumaid.

3) Der Eigenname fehlt in der Handschrift.

b. Muġālīd führt, es folgen: das Quartier des Faḍl b. Ġaʿwana er-Rāzī, das hernach dem Dāwūd b. Sulaimān, bekannt unter dem Namen Dāwūd en-Nabaṭī, gehörte, der als Kanzler im Dienste der Mutter el-Ġaʿfar's stand; weiter der Kanal es-Sīb und das Haus des Hubaira b. ʿAmr; am Ufer des Sīb dehnt sich das Quartier des Sālīḥ el-Baladī aus und zwar gehörte es zur Šabbāḥgasse, welche auf die Suwaiqa ʿAbd el-Wahhāb hinausführt. Es reihen sich an: das Quartier des Qābūs b. es-Samaida¹ und ihm gegenüber jenes des Ḥālid b. el-Walīd; der Name dieses Quartieres wurde, nachdem es unter er-Rašīd in den Besitz des Chefs der Steuerbehörde, des Abū Sālīḥ Jahjā b. ʿAbd er-Raḥmān übergegangen war, in Dūr Abī Sālīḥ umgeändert; dann das Quartier des Šuʿba b. Jazīd el-Kābulī, die *Vorstadt des Quss*, eines Klienten el-Manšūr's und der Garten el-Quss; hierauf die Vorstadt des Haiṭam b. Muʿāwija, genannt *Šār Sūq el-Haiṭam* ¹⁾, welche einen sie in ihrer ganzen Ausdehnung durchziehender Bazar, ferner Wohnungen, Gassen und Strassen, die insgesamt den Namen des Šār sūq el-Haiṭam tragen, in sich schliesst. Ferner das Quartier el-Marwarrūdija der Familie des Abū Ḥālid el-Anbārī, die Vorstadt des Abū Jazīd eš-Šarawī, eines Klienten des Muḥam. b. ʿAlī und seiner (des eš-Šarawī) Angehörigen; das Quartier des Mūsā b. Kaʿb et-Tamīmī, welcher unter el-Manšūr die Leibwache des Chalifen kommandirt hatte; das Quartier mit den Wohnungen des Bišr b. Maimūn, das Quartier des Saʿīd b. Daʿlaġ et-Tamīmī, jenes des Šihhīr und des Zakarijā²

1) Identisch mit dem Viertel Šihār Sūq el-Haiṭam des Haṭ. fol. 80, 8. und Čihār Sūq oder Šihār Sūk des Jāqūt (vgl. unten; das pers. čihār = vier erscheint in Compositis oft abgekürzt als čār; Sūk, Sūq ist arab. sūq = Markt, also čihārsūq = Marktplatz.

b. eš-Šihhîr, hierauf die Vorstadt des Abû Ajjûb Sulaimân b. Ajjûb, bekannt unter dem Namen Abû Ajjûb el-Ĥûzî el-Mûrijânî ¹⁾ (Mûrijân ist eine Ortschaft des Kreises Manâdir in el-Aḥwâz), das Quartier des Raddâd b. Zâdân, genannt er-Raddâdîja ²⁾, weiter el-MMDâr; dann grenzt die *Vorstadt des Ḥarb* und unterhalb derselben er-Ramlîja an".

3. *Das Viertel des Bâb eš-Ša'm (= Syrer-thores)* ³⁾.

„Es umfasst das Quartier el-Faḍl b. Sulaimân eṭ-Ṭûsî; dabei sind das „Gefängnis des Syrer-thores“ (sign Bâb eš-Ša'm) sowie „der Bazar des Syrer-thores“ (sûq Bâb eš-Ša'm); derselbe ist grossartig und mit einem sehr gut sortirten Lager an Waaren und Verkaufsartikeln ausgestattet; er zieht sich rechts und links vom Syrer-thore hin, ist gut besucht und besteht aus vortrefflich im Stande gehaltenen Strassen, Gassen und Höfen; der Hauptmarkt wird in einer weiten Strasse abgehalten, in welcher die langen Nebengassen — benannt nach den in ihnen wohnenden Nationen — einmünden und dehnt sich bis zur Vorstadt des Ḥarb b. 'Abd Allah el-Balḥî aus. Es gibt in Baġdâd keine räumlich umfangreichere und bedeutendere Vorstadt, die mehr Gassen und Bazare hätte als diese; Leute aus Balḥ, Merw, el-Ĥuttal, Buḥârâ, Asbišâb, Ištâḥang, Kâbulšâh, wohnen daselbst und zwar hat jede Nation ihre Vorsteher. Es kommt dann das Quartier des Hakam b.

1) Von Ḥaṭ. fol. 79, a, zwischen rabaḍ Abî 'Aun und rabaḍ et-Targumân erwähnt.

2) Jedenfalls identisch mit der von Ḥaṭ. fol. 80, a, zwischen rabaḍ Ḥamza b. Mâlik u. rabaḍ Ḥumaid b. Qaḥṭaba genannten Vorstadt des Raddâd b. Sinân.

3) Ja'q. 248, 8 ff.

Jûsuf el-Balḥî. Vom Syrer-thore führt die links und rechts von Bazarbuden besetzte Hauptstrasse zur Tigrisbrücke ¹⁾. Weiter ist hier die Vorstadt *Dâr er-raḡîq* = „das Sklavenhaus“, die Wohnung der vom Chalifen el-Manşûr in verschiedenen Gegenden angekauften Sklaven, welche unter der Aufsicht des Klienten er-Rabî^c standen. Es folgen noch die Vorstadt el-Kirmânija, deren Präfekt Bûzân b. Hâlid el-Kirmânî war, das Quartier eş-Şu^cġd, das Haus des Harfaş eş-Şu^cġdî, das Quartier des Mâhân eş-Şâmâġânî und seiner Landsleute, jenes des Marzabân Abî Asad b. Marzabân el-Fârajâbî und seiner Leute; dahinter steht die Brücke“.

4. *Das Viertel von Hurâsân-thore bis zur Tigrisbrücke und das dahinter liegende Terrain vis-à-vis el-Huld* ²⁾.

„In diesem Viertel liegen die Marställe, die Finanzbehörde (mauḏî^c el-‘araḏ) und ein am Tigrisufer aufsteigendes Schloss [*el-Huld*], in welchem Abû Ġa‘far und ebenso el-Mahdî wohnten, letzterer bis zu der Übersiedlung nach seinem Schlosse in er-Ruşâfa auf der Ostseite. Unmittelbar bei der Brücke befinden sich die Kaserne der Garde und die Brückenbaubehörde. In der dem Tigris entlang laufenden Hauptstrasse folgen der Reihe nach: das Quartier des Sulaimân b. Abî Ġa‘far bei der Sulaimângasse; das Quartier des Sâliḥ b. el-Manşûr, genannt Sâliḥ el-Maskin, das sich bis zum Hause des Naġîḥ, eines Klienten el-Manşûr's erstreckte. Das Haus des Naġîḥ ging später in den Besitz des

1) Wenn ich im folgenden von der Tigrisbrücke schlechthin spreche, meine ich immer die am centralsten gelegene beim Qaşr el-Huld. Näheres über die Brücken siehe unten.

2) Ja‘q. 249, 5.

‘Abd Allah b. Ṭāhir über. Weiter das Quartier el-Ġurgānija, nach ‘Abd el-Mālik b. Jazīd el-Ġurgānī benannt; nach dessen Kunja „Abū ‘Aun“ hiess dieses Viertel auch qaṭi‘a Abi ‘Aun; das Quartier des Tamīm el-Bādaġisī, jenes des ‘Abbād el-Fargānī, das des ‘Isā b. Naġiḥ, das Quartier el-Afāriqa, das Quartier des Tammām ed-Dailamī bei der Qanṭara et-tabbānīn (= Stroh-händlerbrücke), das des Ḥanbal b. Mālik. Dann schliessen sich an: das *Quartier el-Baġijīn* mit dem Hause des Ḥaṣṣ b. ʾUṭmān und den Wohnungen seiner Genossen; das besagte Haus ging später in den Besitz des Iṣḥāq b. Ibrāhīm über; weiter der Bazar am Tigrishafen und ein der Mutter des Chalifen Ġa‘far b. el-Manṣūr gehöriges beim *Quṭrabbulthore* ¹⁾ gelegenes Quartier (*qaṭi‘a Umm Ġa‘far*); auf der Südseite folgten das Quartier des Marrār el-‘Iġlī und jenes des ‘Abd el-Ġabbār b. ‘Abd er-Raḥmān el-Azdi“.

Soweit reicht die von Ja‘qūbī entworfene Beschreibung der Westseite; um sowohl für diese, als auch für die anderswo erhaltenen topographischen Details eine sichere Basis zur Orientirung zu gewinnen, ist es in erster Linie erforderlich, auf das Kanalsystem einzugehen, welches in reichem Geäder in der Westseite pulsrte. Wir vertrauen uns in diesem Punkte der sachkundigen Führung b. Serāpion’s an, auf dessen Schultern hier, wie ich bereits oben bemerkt habe, ganz und gar el-Ḥaṭīb und Jāqūt ruhen.

1) Wie schon Jāq. IV, 133, 2 bemerkt, schwankt die Überlieferung in der Vokalisation dieses Ortnamens zwischen Qaṭrabbul und Quṭrabbul. Der Muṣṭarik und der von ihm abhängige Abūlfeda haben nur Qaṭrabbul, Bakrī nur Quṭrabbul. Vgl. Wüstenfeld in Bd. V, 375 der Jāqūt-Ausgabe.

C. Das Kanalsystem der Westseite.

Die gesammte westlich vom Tigris liegende Stadt verdankt ausschliesslich — die im nördlichen Teil gelegene Harbija hierin ausgenommen — ihre Bewässerung dem *Nahr ʿIsā* (siehe oben); er ist der Stamm, von welchen sich teils unmittelbar, teils mittelbar immer wieder neue Wasserzweige loslösen; das gesammte Wasservolumen, welches auf diese Weise sekundär der Euphrat entsendet, findet zuletzt seinen Ausweg im Flussbeete des Zwillingbruders des Euphrat, im Tigris. Die kleineren Wasseradern, welche in der südliche Stadthälfte indirekt vom Nahr ʿIsā (vor allem durch den Nahr Karhâjâ vermittelt), im Norden vom Nahr Duḡail ausgingen, waren strenggenommen Wasserleitungen (*qanât*): massive Bögen (*ʿuqûd*), welche in ihren unteren Teilen aus Kalkstein, in den oberen Parteen aus Backsteinen aufgemauert waren. Diese Wasseradern drangen in alle Strassen, Gassen und Vorstädte, sie versiegten weder Sommer noch Winter. Die Wasserleitungen speisten wieder die Cisternen, welche den Einwohnern des erforderliche Trinkwasser lieferten ¹⁾.

Die Nahr ʿIsā floss zunächst an dem 1 Meile von el-Muḥawwal, 2 Meilen von Baḡdād entfernten Dorfe el-Jāsiriya vorüber (siehe oben). Das vom Nahr ʿIsā im Bereiche Baḡdād's bespülte Stadtviertel hiesst nach ihm *qaṭiʿa Nahr ʿIsā* ²⁾.

Auf die Brücke von Jāsiriya folgte die Byzantinerbrücke (*qanṭara er-Rûmija*), dann die Ölhändlerbrücke

1) Jāq. 250, 10. Hja. fol. 74, 6.

2) Jāq. IV, 143, 4; über den Lauf der N. ʿIsā in Baḡdād: Serāp. fol. 33, 6; Hja. fol. 103, a und Jāq. IV, 842, 1; vgl. noch Jāq. I, 284, 16 (Ušnānbrücke); IV, 190, 1 (Br. d. banū Zuraīq) u. IV, 191, 4 (Br. el-Maʿbadi).

(qanṭ er-zajjâtin), der Ort Ba'a el-ušnân (Markt, wo das zum Waschen dienende Kali verkauft wurde) mit der Qanṭara el-ušnân; hierauf kann Ba'a eš-šauk mit der *Dornenbrücke* (qanṭara eš-šauk), der berühmtesten, auch von Dichtern gefeierten Brücke Baġdâd's, bei welcher ein geräumiger, von Stoffhändlern und anderen Kaufleuten besuchter Bazar aufgeschlagen war ¹⁾; dann der Markt (ba'a) und die Brücke der Granatäpfelverkäufer (qanṭara er-rummân), die Qanṭ el-Maġiḍ, woselbst „die Mühlen“ (el-arḥâ²⁾) stehen ³⁾, ferner die Gartenbrücke (q. el-bustân), die Qanṭ. el-Ma'badi ⁴⁾ und die Qanṭ der banû Zuraiq ⁵⁾. Unterhalb des Qaṣr 'Îsâ b. Mûsâ (gegen diese Genealogie siehe oben S. 25) fällt der Nahr 'Îsâ in den Tigris; von diesen allen existierten, als Jâqût schrieb, nur mehr die Ölhändler- und die Gartenbrücke. Das eben erwähnte 'Îsâ Schloss war das erste, welches die Familie der Hâšimiten unter el-Manṣûr erbauen liess. „Heute, fügt Jâq. bei, liegt der Platz dieses Schlosses [der früher dem südwestl. Abschnitte der Stadtperipherie folgte], von welchem keine Spur mehr zu sehen ist, mitten in der Stadt, in dem grossen, mit Bazaren ausgestatteten Nahr 'Îsâ-Quartier“ ⁵⁾.

1) Jâq. III, 337, 17. Im J. 319/931 wurde die Dornenbrücke von einem Feuer, welches sich bis zum Syerthore hin ausbreitete, verheert. Hama Ispah. 213.

2) Maġiḍ ist eine wasserarme Fläche.

3) Diese Brücke ist nach 'Abd Allah b. M. el-Ma'badi benannt, welcher daselbst Dornäen (aqṭâ') besass und der diese Brücke sowie die nach ihr bezeichnete Mühle erbauen liess; der ganze dortige, liegende Besitz des Ma'badi ging später in die Hände des M. b. 'Abd Allah ez-Zajjât, eines unter el-Wâṭiq das Wesirat bekleidenden Mannes über, welcher denselben in Gartenland umwandeln liess. Jâq. IV, 191, 4; Hja. fol. 86, a.

4) Die Brücke der banû Zuraiq war nach Jâq. IV, 190, 1 aus Marmer hergestellt. Die banû Zuraiq waren berühmte Architekten.

5) Jâq. IV, 117, 19.

Der Nahr 'Isā existierte schon, bevor der 'Abbāsīde 'Isā den Grund zu seinem Schlosse (Qaṣr 'Isā) legte und den Kanalnamen umtaufte. Der ursprüngl. Name dieses Kanales war ohne Zweifel Rufail ¹⁾. Jāqūt freilich wird die Identität des Nahr 'Isā und Rufail nicht klar, wie aus den Stellen, in welchen er des letzteren gedenkt, hervorgeht; wenigstens spricht er sich nirgends in diesem Sinne aus, sondern erklärt den N. Rufail als Seitenzweig des N. 'Isā ²⁾; den Ausgangspunkt der N. Rufail nennt er nicht, hingegen als Ort seiner Ausmündung die Brücke (ǧisr) Rufail und an einer anderen Stelle die Gegend des Qaṣr 'Isā. 'Isā b. 'Alī ist als Regenerator des N. 'Isā (Jāq.: Rufail) anzusehen, wie aus folgender Stelle bei Jāq. sich ergibt ³⁾: „Als 'Isā b. 'Alī b. 'Abd Allah el-'Abbās die raḥā Umm Ġa'far wiederherstellte, sperrte er den Nahr Karḥājā ab und liess das bisher von letzterem (bzw. seinen Seitenkanälen) bewässerte Gebiet von Barāṭā, das rustaq Farausjağ und den Karḥ durch den Nahr Rufail tränken. Es ist dies ein sehr berühmter Kanal, der häufig in Gedichten vorkommt, jetzt ist keine Spur mehr von ihm zu sehen, man weiss nicht mehr das geringste von ihm“.

Nicht ganz eine Meile vom Tigris entfernt, lag am Nahr 'Isā das mit Bazaren versehene grosse Viertel *Qaṭuṣṭā* ⁴⁾, dem wiederum der Klosterfriedhof (maqbara

1) Auch bei Qud. 234, 2 erhalten als *نهر الدقيل*, was ohne Schwierigkeit in *رقيل* zu emendiren ist. Qud. bemerkt an dieser Stelle, dass der N. ed-Daqīl (bzw. Rufail) unterhalb Anḥār aus dem Euphrat trete und weiter den N. 'Isā entsende: ein gleichfalls durch Verkennen der Identität beider Namen hervorgerufenes Missverständnis.

2) Jāq. IV, 839, 16. Vgl. noch IV, 190, 1, wo er die qanṭ. banī Zuraiq über den Rufail (wie anderwärts „über den N. 'Isā“) sich wölben lässt.

3) Jāq. IV, 252, 7.

4) Jāq. IV, 137, 5.

ed-dair), auf welchem unter anderen der Scheich el-Karhî ruhte, benachbart war ¹⁾). Zwischen Tigris und Qaṭuṭā dehnte sich das sehr grosse stadtähnliche Quartier el-Qurajja aus ²⁾), und zwar vis-à-vis dem Kreuzwege (mašraʿa) des Bazares der Niẓāmija-Hochschule, welche selbst auf der Ostseite lag ³⁾).

Etwas oberhalb el-Muḥawwal entsendet der Nahr ʿĪsā den „grossen (Jaʿq. „unteren“) Šarāt ⁴⁾), welcher die Landgüter und Gärten von Bādūrijā trinkt und viele Seitenkanäle abzweigen lässt. Von seinem Eintritt in das Weichbild Bagdād's bis zu seiner Ausmündung in den Tigris wird er von einer Reihe von Brücken überspannt: zuerst kommt die qanṭ. el-ʿAbbās, dann die qanṭ. eš-Šinijāt (= Porzellanhändlerbrücke?) ⁵⁾), die Brücke der Patriziermühle (qanṭ. raḥā el-Baṭriq), auch qanṭ. ez-zabad (زباد) ⁶⁾ genannt; die Patriziermühle bezeichnet Jaʿq. ⁷⁾ als „Hauptmühle“ (er-raḥā el-ʿuẓmā); es folgen die „alte Brücke“ (el-qanṭ. el-ʿatiqa) und die „neue Brücke“ (el-qanṭ. el-ġadida); letztere ist — so schreibt Jāq. ⁸⁾ — übrigens schon uralte und wurde bereits

1) Jāq. III, 137, 7. Hnṭ. fol. 113, 6.

2) Jāq. IV, 84, 23; 137, 9. Qurajja ist Diminutiv von Qarja, also „Dörfchen“. So die Erkl. h. Kalbi's bei Jāq.

3) Ich vermute, dass die Angabe bezügl. der Nachbarschaft der mašraʿa sūq en-Niẓāmija sich vielmehr auf das gleichnamige Quartier Qurajja im Bereich des Iḥarīm auf der Ostseite (siehe unten) beziehen soll und das Ganze nur einem Irrtume Jāqūt's entspringt.

4) Serāp. fol. 38, a; Hnṭ. fol. 103, 6; Jāq. III, 337, 23.

5) G. le Strange J. RAS 1895, p. 296 hebt auch die Möglichkeit hervor, dass in Šinijāt das aram. ܫܢܝܝܬ = Palme stecken könne, also „Dattelpalmenbrücke“ Vgl. dazu ZDMG 39, 9, Anm. 4. Jāq. l. c. bietet qanṭ. eš-Šabībāt, jedenfalls corumpirt aus der unpunktirten Lesart Serāpion's.

6) Jāq. II, 914, 10 kennt einen Ort Zabad auf der Westseite von Bagdād.

7) Siehe oben.

8) Jāq. IV, 188, 22.

verschiedenen Restaurationen unterzogen. Jâq. spricht l. c. von zwei Šarâtbrücken, nämlich ausser von der eben erwähnten aus el-Manşûr's Tagen herrührenden „neuen Brücke“ oder der „oberen“ von einer „unteren“, welche die Passage auf der Strecke zwischen der „neuen Brücke“ und dem Einflusse des Šarât in den Tigris vermittelte. Diese „untere Brücke“ könnte wohl keine andere sein als die qanţ. nahr Abî ‘Attâb, bei welcher der Nahr Razîn in den Šarât mündet und die b. Serâpion fol. 38, b gemäss sich unterhalb der „neuen Brücke“ befand. Mit dieser Auffassung steht jedoch wieder Jâq.'s Bemerkung, dass zu seiner Zeit nur mehr die qanţ el-‘atîqa und die qanţ. el-ġadîda existirten, in Widerspruch; von Jâqût's Standpunkt aus kann die „neue Brücke“ nicht als die obere angesehen werden. Der Šarât mündet etwas unterhalb des Schlosses el-Huld in den Tigris.

Eine Parasange unterhalb des Austrittes des Nahr Šarât aus dem Nahr ‘Isâ zweigt vom Nahr Šarât der *Nahr Handaq Ṭâhir* ¹⁾ = der Ṭâhirgraben Kanal ab, welcher Landgüter (dijâ‘) bewässernd die Chalifenresidenz bis zum Quartier el-Ḥarbîja umfliesst; zuerst berührt er „Thor“ und „Brücke von el-Anbâr“ (bâb und qanţ. el-Anbâr); in diese Gegend ist jedenfalls auch das von Jâq. ²⁾ erwähnte Quartier der Anbârstrasse (Šârî‘ el-Anbâr) zu verlegen; weiter langt der Handaq Ṭâhir beim Eisen-
thor (bâb el-ḥadîd) an, wo sich wieder eine Brücke über ihn wölbt, hierauf kommt das Bâb el-Ḥarb gleichfalls mit einer Brücke, das Bâb Quṭrabbul nebst der qanţ. Umm Ġa‘far; der Kanal fliesst mitten durch das Quartier Umm Ġa‘far und ergiesst sich dann ein wenig

1) Serâp. l. c.; Haṭ. fol. 104, a; Jâq. III, 378, 7; Mas. Bd. I, cap. IX, S. 228: el-ljandaq.

2) Jâq. III, 231, 10.

oberhalb des Haufes des Ishâq b. Ibrâhim et-Ṭâhirî in den Tigris. Serâpion's Bemerkungen über den Nahr Handaq Ṭâhir — genauer Ṭâhir b. el-Ḥusain — sind in abgekürzter Form in Jâqût's Muġam übergangen, jedoch mit einem von Jâq. verschuldeten irrtümlichen Schlusssatze des Inhalts: „der Handâq Ṭâhir ergiesst sich vor dem Baṣrathore in den Tigris“. Der Handaq Ṭâhir wurde wieder von den Wasseradern, welche vom Nahr Duġail ausgingen (siehe unten) gekreuzt, „den Kanälen von el-Ḥarbija“, wie sie b. Serâpion und el-Ḥaṭib benennen.

Ich wende mich zunächst wieder südwärts. Aus dem Handaq Ṭâhirkanal kommt der „*kleine Šarât*“ (eṣ-Šarât eṣ-šaġîra) ¹⁾, welcher „unterhalb der Patriziermühle sich mit dem „grossen Šarât“ vereinigt. Die von den beiden Šarât, sowie vom Nahr Handaq Ṭâhir bespülte Insel nahm die Station (maḥalla) el-ʿAbbâsija ein (siehe oben), deren Stätte zur Zeit des Jâqût ²⁾ — wie er glaubt — bereits verödet war.

Den „grossen Šarât“ oder besser *vereinigten Šarât* (eṣ-Šarât el-ʿuẓmā) haben nach Jâq. ³⁾ die Sâsâniden nach Überwindung der Nabaṭäer graben lassen, wogegen Qazwîni ⁴⁾ behauptet, dass die Sâsâniden die Schöpfer des „kleinen Šarât“ seien, hingegen der Nabaṭäer Fairûz b. Ġasnas der Begründer des „grossen Šarât“. Da die vom Nahr Šarât abgeleiteten Kanäle an anmutigen Orten vorübergleiten, so dienen sie, wie Qazwîni beifügt, den von verschiedenen Seiten her sich einfindenden Leuten als Promenade- und Vergnügungsplatz. Iṣṭ. und Hauq. ⁵⁾ sprechen nur mehr von einem Šarât, dem

1) Serâp. fol. 38, 6.

2) Jâq. III, 600, 18.

3) Jâq. III, 377, 23.

4) Qazw. I, 182, 4.

5) Iṣṭ. 84, 10. Hauq. 165, 14.

Šarāt el-‘uẓmā, der sich aus verschiedenen vom Nahr ‘Īsā ausgehenden Bächen (ṣubābāt) zusammensetze, womit sich auch die Notiz des viel späteren Jāqūt l. c. deckt, dass zu seiner Zeit nur mehr *ein* Kanal namens Šarāt in Baġdād bekannt sei. Bei der Brücke des Šarāt hemmten, wie Iṣṭ. und Ḥauq. schreiben, Dämme (ḥawāġiz) das Weiterfahren der Schiffe im Kanal; es musste umgeladen werden und der Ballast längs des Dammes bis zu den anderen dahinter liegenden Schiffen transportiert werden. Unter dieser Brücke des Šarāt scheint wohl eine in der Nähe von dessen Austritt aus dem Nahr ‘Īsā gelegene gemeint zu sein; vergleiche dazu den Namen des benachbarten Ortes el-Muḥawwal (= der Umladepplatz). Auch Idrisi ¹⁾ bezeugt, dass die Schifffahrt auf dem Šarāt durch eine Reihe von Dämmen und die vielen Mühlen, welche sein Wasser treibt, erschwert sei, während man auf dem Nahr ‘Īsā ohne irgend welches Hindernis von Euphrat nach dem Tigris segeln konnte.

Etwas unterhalb el-Muḥawwal löst sich vom Nahr ‘Īsā ein neuer Wasserarm, der *Nahr Karḥajā* ²⁾ (= der den Karḥ speisende Kanal) los, der an den Dörfern, Landgütern und Gärten des Bezirkes Bādūrija vorüberfließt und in Baġdād beim Bāb Abī Qabiṣa eintritt. Er gleitet der Reihe nach unter der Judenbrücke (qanṭ. el-Jahūd) ³⁾, der Brücke der Steingasse (qanṭ. darb el-ḥiġāra)

1) Idr. fol. 158, a.

2) Serāp. fol. 38, b; Ḥaṭ. fol. 104, a; Jāq. IV, 252, 5 (zitirt Ḥaṭ.).

3) In der Nachbarschaft der Judenbrücke befand sich jedenfalls das Judenviertel mit der Judengasse (darb el-Jahūd, Jāq. IV, 1045, 11). Als Benjamin von Tudela Baġdād besuchte, schätzte man die Zahl der dasebst wohnenden Juden auf ca. 1000; ihre Synagogen lagen teils auf der Ostseite (Benj. v. Tudela schlechthin „Baġdād“), teils im Karḥ (אלכרד); das geistliche Oberhaupt der jüdischen Gemeinde führte den Titel „Fürst der Exulanten“ (rōš hagolāh). Benj. v. Tudela, 59, 2 ff.

und unter der Hospitalbrücke (qanṭ. el-bimâristân ¹⁾) hindurch. Beim Bâb el-Muḥawwal trennt sich von ihm der erste der den Karḥ mit Wasser versorgenden Kanäle, der *Nahr Rasin*, ab; dieser läuft durch die Vorstadt (rabaḍ) Ḥumaid, dann die suwaiqa Abî el-Ward entlang, am Zalzalteiche vorbei zum Ṭâq el-Ḥarrânî hin und fällt unmittelbar unterhalb der „neuen Brücke“ in den „vereinigten Šarât“. Der Nahr Karḥâjâ ²⁾ selbst gelangt vom Hospital (el-bimâristân) nach ed-Darrâbat, raḥâ Abî el-Qâsim, el-Wâsiṭijûn, el-Ḥafqa (~~ḫafqa~~); hier zweigt der erste grössere Kanal ab, welche den eigentlichen inneren Karḥ bewässert, nämlich der *Nahr el-bazzâzîn* d. h. der Kanal der Stoffhändler; er berührt die Malerstrasse (šâri^c el-muṣawwir), das Dâr Ka^b, das Bâb el-Karḥ, dann das Quartier el-Bazzâzûn, dann el-Ġazzârûn (= Schlächterquartier), dann das Viertel der aṣḥâb eṣ-ṣâbûn (= der Seifenfabrikanten) und mündet unterhalb des Dâr el-ġauz (= Nusshaus) in den Tigris.

Der Nahr Karḥâjâ setzt von el-Ḥafqa an seinen Lauf an der Seite des Ölhändler-Quadrangels (murabbaʿa ez-zajjât) vorüber, und entsendet daselbst den *Nahr ed-daġâġ* (= Hühnerkanal) ³⁾, welcher die Quartiere der Rohrhändler (aṣḥâb el-qanâ und aṣḥâb el-qaṣab) und die Pechsiederstrasse (šâri^c el-qajjârîn) ⁴⁾ durchheilt und im Quartier der aṣḥâb eṭ-ṭaʿâm (= Lebensmittelverkäufer) ⁵⁾ sein Wasser mit jenem des Tigris vermischt.

Der Hauptkanal (der N. Karḥâjâ) kommt, nachdem

1) Auch erw. Ḥamza 213.

2) Serâp. fol. 39, b; Ḥaṭ. fol. 104, b.

3) Auch Jâq. IV, 838, 23 und IV, 252, 17.

4) Hier ist wohl auch der darb el-qajjâr zu suchen, von Jâq. als grosses, berühmtes Quartier bezeichnet, ohne dass die Zugehörigkeit zur Ost- oder Westseite ausgesprochen ist.

5) Ḥaṭ. fol. 105, a hat sâq eṭ-ṭaʿâm.

er den Ölhändlerquadrangel passiert hat, zur Eselsrotunde (dawwâra el-ḥimâr), dann nach der murabbaʿa Šâliḥ, nach dem Orte *Nahr Ṭâbaq* ¹⁾ [von wo aus er bis zu seinem Ausflusse Nahr Ṭâbaq heisst] und mündet in der Gegend des Myrthenkreuzweges (mašraʿa el-âs), vis-à-vis dem Dâr el-biṭṭîḥ in den Nahr ʿÎsâ. Bei der Dawwâra el-ḥimâr zweigt vom Nahr Karḥâjâ der *Hundskanal* (*Nahr el-kilâb*) ab, welcher der Strasse des Hundequartieres (šâriʿ qaṭiʿa el-kilâb) ²⁾ folgt und unterhalb der Dornenbrücke sich in der Nahr ʿÎsâ ergiesst; als letzter Zweigkanal des Nahr Karḥâjâ ist noch der *Nahr el-qallâʾin* ³⁾ zu erwähnen, welcher bei der murabbaʿa Šâliḥ seinen Anfang nimmt, dem Viertel es-Sawâqûn entlang fliesst und nachdem er noch das Quartier der Rohrhändler (aṣḥâb el-qaṣab) berührt hat, mit dem Hühnerkanal (Nahr ed-daġâġ) zu einem Wasserarm verschmilzt. Von den vielen aus dem Karḥâjâ kommenden Kanälen, welche den Markt des Karḥ (sûq el-Karḥ) durchschnitten, war in Jâqût's Tagen jegliche Spur verwischt ⁴⁾. Die Schuld an diesem Verfall trug die Anlage von Stau-

1) Jâqût vokalisirt Ṭâbaq; andere Ṭâhiq. Nach Jaʿq. 250, 17 hätte dieser Kanal seinen Namen von Ṭâbaq b. es-Šamliḥ (الصمليح); Jâq. III, 486, 20, teilt zwei Erklärungen dieses Namens mit, nach der einen wäre Ṭâbaq eine Verstümmelung aus Bâbek, dem Namen des Sāsânidenkönigs, welcher als Urheber des Kanales zu bezeichnen sei (vgl. auch Jâq. IV, 841, 8); nach der zweiten Annahme wäre ṭâbaq die Benennung für die grossen Ziegelsteine, mit welchen man in Bagdâd die Wohnungen pflasterte. Nicht zu verwechseln ist mit diesem Kanal der vom Nahr Tâmarra-Dajlâ abgeleitete Nahr Ṭâbaq (siehe oben).

2) Der Name rührt gemäss Haṭ. fol. 83, b von den vielen Hunden her, die man bei der Verteilung der Bauplätze durch el-Manšûr daselbst herumlungern sah.

3) Jâqût betrachtet qallâʾin als plur. von qallâʾ; das Nahr el-Qallâʾin Quartier wäre demnach jenes, in welchem Leute, die Fische, Getreide etc. rösten, ihren Sitz haben. Jâq. IV, 843, 10.

4) Jâq. IV, 252, 16.

werken (buṭūq), durch welche das Wasser wieder nach dem Euphrat abgelenkt wurde ¹⁾).

Der die nördliche Hälfte der Westseite umziehende Handaq Ṭāhirkanal wurde wieder von Kanälen gekreuzt, welche sich als Fortsetzung des aus dem Tigriskanal Duḡail abgeleiteten Nahr Baṭāṭijā darstellen; es sind dies die *Kanäle der Ḥarbija*, wie sie Serāpion nach dem bedeutendsten Quartier der nördlichen Hälfte bezeichnet ²⁾. Er schildert das dortige Kanalsystem also: der *Nahr Baṭāṭijā* tritt 6 Paras. unterhalb des Anfangspunktes des Duḡail aus letzterem, tränkt Landgüter und Dörfer, fließt mitten durch die Landschaft Maskin und verliert sich schliesslich in Landgütern. Etwas unterhalb der über ihn führenden Schiffsbrücke (ḡisr) entsendet der Baṭāṭijā einen Kanal, welcher in einem Aquädukt (ʿabbāra qūrag) die Brücke des Anbārthores passirt, hier die Stadt betritt, längs der Strasse des Anbārthores und der Strasse el-Kabš fließt und dort verschwindet [genauer wohl in einen anderen Kanal sich ergiesst, siehe unten]. Ein wenig unterhalb des Austrittes des eben erwähnten Kanales verlässt den Nahr Baṭāṭijā ein zweiter Wasserarm und tritt in Baḡdād ein, nachdem er den zwischen dem Bāb Ḥarb und Bāb el-ḥadīd laufenden Kūḥ-Aquädukt (ʿabbāra el-Kuḥ) passirt hat; hierauf gleitet er durch die Duḡailstrasse bis zur murabbaʿa el-Furs, woselbst von ihm der nach kurzem Laufe wieder verschwindende Nahr DKān el-Ibnā abzweigt; der Hauptkanal selbst erreicht hinter dem Perserquadrangel (murabbaʿa el-Furs) die Brücke des Abū el-Ḡaun (qanṭ. A. el-Ḡaun), woselbst er wieder einen Kanal zum „Viertel

1) Jāq. II, 695, 12.

2) Serāp. fol. 39, B. Jāq. fol. 105, a.

der Schreiber für die Waisen" (kuttâb el-jatâmâ) hinschickt, welcher bis zur murabba'a Šabîb fliesst und dort sich in den Kanal der unten zu erwähnenden Strasse des Dâr b. Abî 'Aun ergiesst. Der Hauptkanal setzt seinen Weg hinter der qanṭ. Abî el-Ğaun zur Strasse des Qaṣr Hânî, dann zum Garten (bustân) el-Quss fort und mündet daselbst in den Kanal, welcher die Strasse el-Qaḥâṭiba durchheilt.

Ein dritter vom Nahr Baṭâṭijâ ausgehender Kanal nimmt seinen Anfang bei der *Wasserleitung el-Kûḥ*¹⁾ (qanât el-Kûḥ, siehe S. 88), überschreitet, in Baġdâd angelangt, vermittels eines Aquäduktes ('abbâra qûraġ) die Brücke des Bâb el-Ḥarb, durchmisst die Strasse des Bâb el-Ḥarb und jene des Dâr b. Abî 'Aun, berührt die murabba'a Abî el-'Abbâs, die murabba'a Šabîb, woselbst der oben genannte [vom „Viertel der Schreiber für die Waisen" herkommende] Kanal einmündet. Der Hauptkanal endet beim Syrerthor, wo er nach Ḥâṭ. l. c. in den Nahr Bâb eš-Ša'm fällt. Diese vom Nahr Baṭâṭijâ abzweigenden Wasseradern stehen in Verbindung mit den Kanälen, welche vom Nahr Razîn gespeist werden²⁾. Sobald letzterer an der suwaiqa Abî el-Ward vorbei ist, löst sich von ihm ein Kanal los, der in einem Aquädukt (qûraġ) über die „Alte Brücke" setzt und zur Strasse des Kûfa-thores gleitet, wo er einem Kanal entsendet, der einen Teil der alten Centralstadt el-Manšûr's bewässert und sich in ihr in verschiedene Arme spaltet. Der Hauptzweig geht vom Kûfa-thore nach der Šâri' el-Qaḥâṭiba, dann nach dem Syrerthore, fliesst durch die zur [oberen Tigris]-Schiffbrücke führen-

1) Bei dieser Wasserleitung beginnt wohl nur der Lauf dieses Kanals im Weichbilde von Baġdâd.

2) Serâp. fol. 38, b. Ḥaṭ. fol. 104, a. Vgl. auch Jâq. IV, 252, 15.

de Strasse (šâri^c el-ğisr) an der Seite von ez-Zubaidija und vermengt dort sein Wasser mit jenem des Tigris. Dieser Kanal nimmt die oben erwähnten vom Nahr Baṭāṭijâ ausgehenden Wasseradern auf; die Strecke desselben in der Nähe des Syrerthores entspricht dem „Kanal des Syrer-thores“, in welche Ḥaṭ. (siehe S. 89) den dritten Ableger des Baṭāṭijâ ausmünden lässt.

Jâqūt ¹⁾ scheidet die verschiedenen, den Nahr Baṭāṭijâ verlassenden Kanäle nicht näher aus; der *Nahr Baṭāṭijâ* wurde — diesem Autor zu folge — in Baġdâd angelangt von der qanṭ. Bâb el-Anbâr überwölbt, lief durch die Strasse el-Kabš und versorgte das Quartier el-Ḥarbija und dessen Nachbarschaft durch zahlreiche von ihm abzweigende Kanäle mit Wasser. Man sieht, Jâqūt überträgt den Namen Baṭāṭijâ auf den untersten der drei Kanäle, welche Serâpion vom Hauptkanal dieses Namens ableitet. Da Serâpion über die Ausmündung dieses Hauptarmes nichts näheres berichtet, so darf man vielleicht genauer von einer Spaltung des Nahr Baṭāṭijâ in zwei und sekundär in drei Arme sprechen, wobei der das Anbâr-thor passirende Zweig als Hauptader und Träger des Namens Baṭāṭijâ zu gelten hätte, von welchem der zweite Kanal, der Baġdâd zwischen dem Bâb el-Harb und Bâb el-ḥadîd betrat, abhängig wäre.

Ja'q. erwähnt bei der Aufzählung der Quartiere, welche sich zwischen dem Kûfa- und Ša'm-thore befanden, einen Kanal es-Sîb (siehe oben), der anderweitig nicht belegt ist. Sein Verhältnis zu den anderen, uns bekannten Kanälen der Nordhälfte ist ganz dunkel.

Die soeben entrollte Skizze des Kanalsystemes der Westseite repräsentirt so zu sagen das Gerippe des

4) Jâq. IV, 835, 17.

Stadtplanes. Darauf bauend werde ich es im Folgenden versuchen, die von el-Haṭīb und besonders in Jâqût's Lexikon erhaltenen, verstreuten topographischen Einzelnotizen in einen systematischen Zusammenhang zu bringen; eine Verwebung dieses Materials in den Context Ja'qûbi's und b. Serapion's würde letzteren zu sehr zerrissen, und die zeitlichen Intervallen, welche die schriftstellerische Thätigkeit unserer Gewährsmänner trennen, und hiermit auch unsere Einsicht in die Weiterentwicklung der Chalifenstadt nicht klar genug sich abheben lassen.

Von einer Absonderung der alten kreisförmigen Zentralstadt, „der Stadt el-Mansûr's", wie sie Jâqût hin und wieder in historischer Reminiscenz bezeichnet, vom dem an Ausdehnung sie weit überflügelnden Rayon der „Vorstädte", ist in der Periode el-Haṭīb's und Jâqût's nichts mehr zu spüren; die ursprünglich den Stadtkern trennenden Mauerschranken waren entweder bereits gefallen, oder man war sich ihrer früheren Bestimmung der Absperrung des Herzens der Stadt nicht mehr bewusst; und zwar vollzog sich diese Entwicklung um so rascher als schon el-Manşûr bald seine Hofhaltung ausserhalb der zentralen Ringstadt aufschlug und sie damit in den Augen der Einwohner ihrer prädominirenden Rolle entkleidete. Ich zerlege, ohne also weiter eine Ausscheidung des Zentrums der Stadt durchzuführen, die ganze Westseite in zwei Hälften, eine nördliche und eine südliche, als deren Scheidelinie im Allgemeinen der Lauf des unteren, bzw. vereinigten Şarât zu gelten hat.

D. Beiträge zur Topographie der Westseite vornehmlich aus
el-Ĥaṣīb und Jāqūt.

1. Die südliche Stadthälfte.

Als das wichtigste Viertel der südlichen Hälfte und der ganzen Westseite überhaupt ist der sogen. *Karḥ*¹⁾ anzusehen, der Hauptsitz der baḡdādenser Gewerbsamkeit, in welchem alle Fäden des kaufmännischen Betriebes zusammenliefen. Iṣṭ. und Ḥauq.²⁾ nennen die ganze Westseite nach deren bedeutendstem Quartiere schlechthin el-Karḥ; beide erklären dieses Geschäftsviertel für den belebtesten Stadtteil von Baḡdād. Über die Entstehung des Karḥ erzählt Jāqūt³⁾ folgendes: el-Manṣūr hatte in den Säulenhallen (ṭāq's), welche sich vis-à-vis von jedem der vier Hauptthore hinstreckten, Marktplätze anlegen lassen; dieser Zustand währte bis zur Ankunft eines vom byzantinischen Kaiserhofe abgesandten Generals. Der Chalife wies seinen Günstling und Klienten er-Rabī' an, er möge für den Gesandten den Cicerone durch die Stadt machen, damit er alles genau besichtigen könne; er solle ihm die Stadtmauer, die Thore und die um letztere herumliegenden Bauten zeigen, ihn auf die Mauer steigen und auf derselben rings umhergehen lassen und ihm einen Blick in die Kuppeltürme (qibāb)

1) Karḥ ist, wie Jāqūt richtig erkennt, ein spezifisch nabaṭäisches d. h. aramäisches Wort, welches jedoch nicht mit Jāq. von einer Wurzel karaha mit der Grundbedeutung: „das Wasser an einem Orte sammeln“ abzuleiten ist. Karḥ ist einfach = Syr. Karkhā (ܟܪܚܐ) = oppidum, urbs. Ausser dem Karḥ Baḡdād gab es noch einen Karḥ Maisān, Karḥ 'Abartā (bei Nahrawān), Karḥ Bāḡaddā oder Karḥ Sāmarrā, Karḥ Baṣra, Karḥ Raqqā, Karḥ Ġuddān (bei Šahrizūr) und einen Karḥ Ĥūzistan. Auf Karḥ geht auch der Name des Nahr Karḥājā in Baḡdād zurück.

2) Iṣṭ. 83, 5; Ḥauq. 164, 3.

3) Jāq. IV, 254, 3.

der Thore und in die Säulenhallen (ṭāq's) werfen lassen, kurz ihm in Alles Einsicht gestatten. er-Rabī^c hat, wie ihm befohlen. Bei der Rückkehr von dem Rundgange durch die Stadt frug dann der Chalife den Gesandten, wie ihm die Stadt gefallen habe. Dieser erwiderte: „Sie ist schön gebaut und gut befestigt; nur wohnen zugleich mit dir auch deine Feinde in derselben“. „Wer sind diese?, unterbrach ihn el-Manṣūr“. Die verkappten Spione, welche unter der Maske von Kaufleuten in die Stadt kommen und die wirklichen Kaufleute, welche in den Ländern herumreisen; sie kundschaften alle Verhältnisse aus und, wenn sie ihren Zweck erreicht haben, entfernen sie sich wieder, ohne dass jemand das geringste von der ganzen Sache merkt“. Der Beherrscher der Gläubigen schwieg; als aber der General wieder abgereist war, befahl er den Kaufleuten durch ein Edikt, die innere Stadt zu verlassen; zugleich wies er den Ibrāhīm b. Hubaiš el Kūfi und den Ḥarrāš b. el-Musajjib el-Jamānī an, auf dem Terrain zwischen dem Šarāt-kanal und dem Nahr 'Isā einen Markt, in regelrechten Reihen angelegt, zu erbauen, den Markt der Fleischer aber aus äusserste Ende zu postiren, weil sie die dümmsten seien, jedoch ihres scharfen Eisens wegen am meisten zu fürchten; dort liess er auch eine Moschee für den Freitagsgottesdienst erbauen; dieselbe erhob sich, wie el-Ḥaṭīb¹⁾ ergänzt, am Ufer des Šarāt und hiess ihrer Lage wegen die „östliche“ (eš-Šarkija, siehe oben); die beiden oben genannten Männer waren jedenfalls die technischen Leiter, während die Aufsicht über den ganzen Neubau des Karḥ nach el-Ḥaṭ. ²⁾ dem bereits erwähnten er-Rabī^c übertragen wurde. Jāqūt berichtet

1) Ḥaṭ. fol. 76, a. Jāq. III, 279, 7.

2) l. c. 75, a.

weiter, dass die Frage, ob el-Manşûr von den Bazarbuden eine Abgabe erhoben habe, verschieden beantwortet wird; fest steht, dass el-Mahdî auf den Rat des Abû 'Abd Allah hin den Weinkneipen eine Steuer auferlegt hat. Den Marktinwohnern wurde das Betreten der eigentlichen (der Central)-Stadt verboten; als ihre Zahl immer grösser wurde, zeigten sich die Kaufleute bereit, aus eigenen Mitteln den Markt zu erweitern, was ihnen auch genehmigt wurde. Es wird übrigens noch ein anderer Grund für die Verlegung des Marktes ausserhalb der Stadt mitgeteilt: Der aus den Bazarbuden aufsteigende Rauch habe die Stadtmauern geschwärzt, weshalb der Chalife, ungehalten darüber, die Entfernung des Marktes anordnete. Die Einwohner des eigentl. oder inneren Karḥ d. h. etwa des Gebietes zwischen N. Razin, N. ed-dağâğ, N. Karḥâjâ u. Tigris waren nach Jâq. l. c. sämtlich Schiiten, während in den umliegenden Quartieren (Bâb el-Başra, Nahr el-Qallâ'in und Bâb el-Muḥawwal) hanbalitische Sunniten ansässig waren. Die Schiiten besaßen, wie el-Ḥaṭîb ¹⁾ vermeldet, auf dem „Altstadtmarkt“ (sûq el-'atîqa, beim ṭâq el-Ḥarrânî) eine Moschee, zu der sie wallfahrteten und welche sie hoch in Ehren hielten, weil 'Alî, wie sie behaupteten, in ihr gebetet habe, eine Annahme, die schon el-Ḥaṭîb als völlig unhistorisch verwirft, da von keinem islamischen Gelehrten die Anwesenheit 'Alî's auf der Stätte der späteren Chalifenresidenz bezeugt sei. Jâqût ²⁾ verlegt die schiitische Moschee, in welcher 'Alî gebetet haben soll, in das vorislamische Dorf *Barâṭâ*, welches südlich vom Bâb el-Muḥawwal und an der Seite des Karḥ, vom Ufer des Nahr Karḥâjâ sich gegen den Nahr 'Isâ zu

1) Uṭ. fol. 85 a.

2) Jâq. I, 532, 11.

hin erstreckte und bei der Gründung el-Manşûr's mit dem Häusermeer der neuen Residenz zusammenwuchs. Von diesem ganzen Viertel war zu Jâqût's Zeit nicht mehr zu sehen; die Moschee war bis auf wenige Mauerreste verschwunden. Jâqût erwähnt auch noch eine Legende, nach welcher 'Alî im Dorfe Barâtâ oder, wie andere meinen, in Quartiere el-'Atîqa, ein Bad genommen habe.

Eines der wichtigsten Quartiere des Karḥ war die *Qaṭî'a er-Rabî'* b. Jûnus ¹⁾ benannt nach dem Kammerherren (ḥâgib) und Klienten el-Manşûr's; seine Stätte bedeckten vor der Besiedlung Saatfelder, welche zum Dorfe Bajâwarî (بجوارى) des rustâq's Firûsjauğ gehörten; der Name dieser Ortschaft begegnet — so schreibt el-Ḥaṭ. l. c. — noch bis zur Stunde in der Steuerrolle (diwân); er-Rabî' zerfiel in ein inneres und in ein äusseres Viertel; letzteres rührte aus der Zeit el-Manşûr's her, ersteres verdankt seine Entstehung dem Chalifen el-Mahdî. An der Stelle von qaṭî'a er-Rabî', suwaiqa Ġâlib und des Quartieres Nahr el-Qallâ'in stand vor der Gründung Bağdâd's das Dorf *Warṭal* ²⁾; beim Quartier er-Rabî' befand sich auch das Viertel der „Rechtsgelehrten“ (qaṭî'a el-fuqahâ' ³⁾); desgleichen die grosse Station baina es-sûrain ⁴⁾ (qaṭî'a b. es-s.) = „Viertel zwischen den beiden Mauern“, womit wohl die Mauern des Karḥ gemeint sind; Jâqût ⁵⁾ bezeichnet diese letztere als eine der schönsten und bevölkersten Bağdâd's; in ihr befand sich nach demselben Autor die auf Erden ihres Gleichen suchende Bibliothek, welche der Wesir

1) Vgl. Ḥaṭ. fol. 83, a und Jâq. IV, 142, 4.

2) Ḥaṭ. fol. 83, a. Jâq. IV, 919, 12; III, 201, 13; IV, 843, 10.

3) Jâq. IV, 143, 8.

4) Ḥaṭ. fol. 83, a.

5) Jâq. I, 799, 15; III, 186, 15.

Abû Naşr Sâbûr b. Ardeşîr gestiftet hatte und welche mit dem Karḥ beim Eindringen Toğrulbek's in Bağdād im J. 447 der Fl. ein Raub der Flammen wurde. In der „Schustergasse“ (darb el-asâkifa), in dem Darb er-raib und Darb el-âğ wurden seit el-Mahdî die Früchte feilgeboten; vordem wurde dieser Markt unterhalb des Karḥ auf dem Dâr el-Biṭṭih genannten Platze abgehalten. Dieses „Quartier des Melonenhauses“ (Dâr el-Biṭṭih) ist übrigens von dem gleichnamigen, bei bezw. in el-Ḥarbija gelegenen zu unterscheiden. Vgl. über das Dâr el-Biṭṭih beim Karḥ auch unten. Die „Schustergasse“ befand sich unmittelbar bei dem Darb el-ḥair ¹⁾. Ein Schusterquartier (el-Asâkifa) existierte gemäss Abûlf. Ann. III, 188, auch auf der Ostseite. In einer anderen Gasse der Karḥ, der Safrangasse ²⁾ (darb ez-za'farân) wohnten Kaufleute und sonstige vermögende Leute, mitunter auch Rechtsgelehrte. Im Karḥ existierte ferner eine Kanal-gasse (darb en-nahr) ³⁾.

Der Karḥ lag anfangs ganz isolirt ausserhalb der Stadt, kam aber bei der weiteren Ausdehnung der Stadt bald mitten in sie hinein zu liegen; zu Jâqût's Zeit war aber die Verödung der Westseite bereits so weit vorgeschritten, dass der Karḥ wieder ganz allein für sich stand, alle einst unmittelbar an ihn sich anschliessenden Quartiere waren verfallen; im Osten lag das Quartier des Baṣra-thores soweit von ihm entfernt als die gewöhnlich von einem Rennpferd durchmessene Strecke beträgt [šauṭ el-faras]. Im Süden, in etwas geringerer Entfernung von el-Karḥ, dehnte sich das *Nahr el-Qallâ'in*-Quartier aus ⁴⁾; westlich von diesem war cš-Šûnizija ⁵⁾, der Be-

1) Hât. fol. 76, b; Jâq. II, 517, 19.

2) Jâq. II, 562, 20.

3) Jâq. II, 564, 7.

4) Jâq. IV, 255, 10; IV, 843, 10.

5) Hât. fol. 113, a; Jâq. III, 338, 6.

gräbnisplatz vieler Frommen und mit letzterem Ort hing wieder das Viertel Tûṭa ¹⁾ zusammen; es breitete sich gegenüber der Dornenbrücke aus und war zu Jâqûṭ's Zeit zwar noch bewohnt, lag aber ganz vereinzelt wie ein selbstständiges Dorf da.

Südlich von Nahr el-Qallâ'in-Quartier floss der *Nahr Ṭâbaq* ²⁾, [d. h. der letzte Abschnitt des N. Karḥâjâ], nach welchem gleichfalls ein Viertel benannt war. Im Jahre 488 d. Fl. wurde dasselbe ganz eingäschert, so dass in der Folge Trümmerhügel dessen Stätte bezeichneten; diese Feuersbrunst verdankte ihren Ausbruch einem Bürgerkriege zwischen den Bewohnern des Nahr Ṭâbaq-Viertels und jenen des „Mühlenthorquartieres“ (maḥalla bâb el-arḥâ ³⁾). Vielleicht sind unter letzterem „die Mühlen“ bei der qanṭara el-Mağîḍ (siehe oben S. 80) gemeint. Mit dem N. Ṭâbaq-Quartier hing Qatîfa en-Naşârâ ⁴⁾ (= das Christenviertel) zusammen; neben dem Ṭâbaq-Kanal lief ferner die zu Jâqûṭ's Zeit bereits verödete „Backsteingasse“ (darb el-âğurr) ⁵⁾ hin. Zwischen Nahr Ṭâbaq, Nahr 'Isâ und dem Karḥ befand sich das Quartier Dâr-el-Quṭn ⁶⁾ (= das Baumwollenhaus) mit der Strasse eṭ-Ṭanz ⁷⁾.

An den Karḥ stiess das Quartier des *Bâb el-Muḥawwal* ⁷⁾ und zwar definirt Jâq. dessen Lage als westl. vom Karḥ und am Ufer des Şarât befindlich; zu Jâqûṭ's Zeit war es ganz isolirt, besass eine Moschee und einen besonderen reich beschickten Bazar. Wandert man von der Gegend das Muḥawwal-thores ostwärts, so kommt

1) Hjaṭ. fol. 113, a. Jâq. I, 889, 18.

2) Jâq. III, 486, 20; IV, 841, 8.

3) Jâq. IV, 143, 15.

4) Jâq. I, 58, 17.

5) Jâq. II, 523, 6.

6) Jâq. III, 551, 16.

7) Jâq. I, 451, 14; IV, 432, 19.

man zunächst zur Vorstadt (rabaḍ) des Ḥumaid b. Qaḥṭaba ¹⁾, hierauf in die suwaiqa Abi el-Ward ²⁾ welche nach Jâq. zwischen dem Karḥ und dem Šarât liegt; rechts von diesem Quartier befindet sich die Qaṭī'a Ishâq ³⁾. Irgendwo in der Nähe des Muḥawwal-thores ist auch das Viertel des Häuser der banû Nahîk (dûr banî Nahîk) ⁴⁾ anzusetzen; zwischen der „alten“ und „neuen Brücke“ über dem Šarât gegen Süden oder Südosten zu sind einzureihen (siehe oben) der Darb Ġamîl ⁵⁾, welchem wieder die *Anbarensersmoschee* (masġid el-Anbârîjîn) ⁶⁾ nahe lag; die Umgegend dieser Moschee leitete ihren Namen von der grossen Zahl der dort angesiedelten Bewohner aus el-Anbâr her. Da nach Ja'qûbi (siehe oben) die genannte Moschee in der Nachbarschaft der Raġbânmoschee (m. b. Raġbân) sich erhob, gewinnen wir auch für die Lage des von Jâqût gebuchten Quartieres Q. Rajasâna ⁷⁾ Anhaltspunkte; denn Jâqût bestimmt letzteres als nahe dem Bâb es-ša'ir und der Raġbânmoschee gelegen; diese Moschee ⁸⁾ ist, wie unser Gewährsmann beifügt, vor allem durch die Gelehrten und hervorragenden Männer, welche sich in ihr zusammenfanden, berühmt; auf dem Boden, welchen die Moschee einnahm, erhob sich — Jâqût erachtet dies der Erwähnung wert — vor der Erbauung Baġdâd's ein Misthaufen (mazbala).

Zwischen dem Karḥ, dem Šarât, dem Bâb el-Muḥawwal und dem Qaṣr el-Waḍḍâḥ breitete sich der Wasser-

1) Hâf. fol. 79, a.

2) Jâq. III, 201, 17; auch Hâf. fol. 82, a.

3) Jâq. IV, 141, 9.

4) Hâf. fol. 84, a.

5) Hâf. I. c. Jâq. II, 119, 15.

6) Hâf. I. c.

7) Jâq. IV, 142, 11. Bei Balâd 343 ist statt Raisâna die Lesart der Codices Raisâna in den Text zu nehmen.

8) Jâq. II, 795, 16; IV, 524, 9; Balâd 343.

spiegel der *Zalzalteiches* aus, welchen 'Isā b. Ga'far auf dem Platze eines früheren Dorfes Sāl BQibā' (سَال بَقِيْبَاء) hatte graben lassen und dem das umliegende Quartier den Namen verdankte. Zalzal war ein wegen seines schönen Lautenspieles sprichwörtlich gewordener Musiker, der unter el-Mahdi, el-Hādi und er-Rašid lebte ¹⁾. Das erwähnte Qaṣr el-Waḍḍāḥ nebst der dazu gehörigen Moschee hatte auf el-Manšūr's Aufforderung Waḍḍāḥ b. Šabā erbaut ²⁾. Wie Balāḍuri 341 berichtet, liess der Chalife el-Manšūr durch den besagten Anbārenser Waḍḍāḥ dieses sog. Waḍḍāḥ-Schloss, auch Qaṣr el-Mahdi oder eš-Šarqīja genannt, für seinen Sohn el-Mahdi herstellen (siehe oben).

Zwischen dem Thore des Karḥ und dem Bāb el-Muḥawwal lag die Vorstadt (rabaḍ) Hailāna mit der Hailāna-Zisterne (ḥauḍ H.), nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Wasserbassin der Ostseite (siehe oben) ³⁾. Gegenüber der „neuen Brücke“ befand sich am Nahr Razīn das Quartier *Ṭāq el-Ḥarrānī* nach Ibrāhim b. Daḳwān b. el-Faḍl el-Ḥarrānī, einem Klienten el-Manšūr's und Wesīr el-Hādi's benannt; die Strasse desselben schlug die Richtung nach der Strasse des Bāb el-Karḥ ein ⁴⁾; nahe dabei, zwischen dem Ufer des Šarāt und dem Wallgraben (ḥandaq) beim Bašra-thore standen die Wohnhäuser von Angehörigen der Familie Aš'at (dūr eš-šahāba el-Ašā'ita) ⁵⁾. Zwischen dem ṭāq el-Ḥarrānī und dem Gersten-thore (Bāb eš-ša'ir) und dessen

1) Jāq. I, 592, 20. Den Teich erwähnt auch Hāṭ. fol. 82, b.

2) Jāq. IV, 254, 3 ff., welcher hier den Chronisten el-Ḥaṭīb zitiert; vgl. Hāṭ. fol. 84, a.

3) Jāq. II, 752, 2; 362, 19.

4) Jāq. III, 489, 23. Hāṭ. fol. 84, b.

5) Hāṭ. fol. 76, b.

Umgebung dehnte sich längs des Tigris die *Altstadt* (*el-ʿAtīqa*, *maḥalla el-ʿAtīqa*)¹⁾ aus; der Name dieses Viertels rührt daher, dass seine Fläche bereits vor der Gründung Baḡdād's besiedelt war; hier lag nämlich dereinst die Ortschaft *Sûnâjâ*²⁾, welche vor allem durch ihre schwarzen Weintrauben bekannt war, die daselbst früher als alle anderswo wachsenden reiften. Vgl. dazu noch oben, wo das nahe der Şarâtmündung gelegene, auf vorislamische Gründung zurückdatierende Viertel des „alten Klosters“ (*ed-Dair el-ʿatīq*) erwähnt wurde³⁾. Nach dem Tigrisufer zu, dem Karḥ gegenüber ist ferner das Quartier *er-Ramla*⁴⁾ zu verlegen, von welchem Jâqût mitteilt, das es bereits zu seiner Zeit verödet war.

Das oben erwähnte Viertel des *Bâb eš-šaʿîr*⁵⁾ lag ursprünglich am Tigris und zwar wahrscheinlich nahe der Einmündung des Şarâṭ in den Tigris und in der Nähe der Tigrisschiffbrücke⁶⁾; zu Jâqût's Zeit haftete der Name des Bâb eš-šaʿîr an einer Stadtregion, welche weitab von Tigris lag; von diesem trennten sie ein grosser verödetter Platz, sowie der Ḥarīm (siehe unten S. 104) und der Hospitalmarkt (*sûq el-mâristân*). Es gab auch einen Darb eš-šaʿîr.

2. Die nördliche Stadthälfte.

Das wichtigste Quartier der ganzen Nordhälfte der am westlichen Tigrisufer gelegenen Chalifenstadt war zweifelsohne jenes von el-Ḥarbija, die *Vorstadt* (*rabad*) *des Ḥarb* b. ʿAbd Allah el-Balḥî, der am entgegen-

1) Jâq. III, 613, 14.

2) Jâq. III, 197, 6.

3) Nach Jâq. I, 681, 18, 21.

4) Jâq. II, 818, 2.

5) Jâq. I, 445, 13; III, 301, 14.

6) Ḥaṭ. fol. 107, a.

gesetzten Ufer des Tigris eš-Šammâsija gegenüber lag. Als Jâqût ¹⁾ schrieb, lag dieses Quartier wie eine selbständige Stadt ganz isolirt in der Ebene, da ringsum alle mit ihm einst zusammenhängenden Stadtviertel bereits verödet waren; es wurde daher von den Inwohnern mit einer Mauer umgeben und besass seine eigene Freitagsmoschee; vom eigentlichen Bagdâd war es 2 Meilen entfernt. Wie sich für die südliche Hälfte der Westseite der Name el-Karḥ immer mehr einbürgerte, so wurde auch der Name des Quartieres el-Ḥarbija auf immer weitere Viertel der Nordhälfte ausgedehnt. Die zu *el-Ḥarbija* gerechneten Stationen, sagt Jâqût, — man erreichte sie, sobald man an der Maṣṣûr-Moschee (siehe oben) vorüber war — hiessen en-Naṣrîja, eš-Šakirîja, Dâr Bittîh, el-Abbâsîjin etc. Das eben erwähnte *Naṣrîja* oder die Vorstadt des Naṣr ²⁾ umfasste ursprünglich den Bereich „der Strasse des Duḡail“ (šârîc Duḡail), welche die Fortsetzung der Strasse des Syrerthores darstellte; zu Jâqût's Zeit jedoch haftete der Name en-Naṣrîja an den Quartieren, die sich von dem ursprünglichen rabaḍ Naṣr gegen den Duḡailkanal hinzogen; es waren dies: Ćihâr Sûḡ ³⁾, el-Attâbijîn und noch ein drittes Quartier; links von ihnen befanden sich die Quartiere (qâtâ'i) es-Sargîsîja, letztere auch schlechthin *el-Qâtâ'i* genannt und mit ez-Zuhairîja (rabaḍ Zuhair) zusammenhängend ⁴⁾; vis-à-vis von den Qâtâ'i lag die Vorstadt des Sulaimân b. Muḡâlîd ⁵⁾. In diesen „Quartiere“ wohnten Klienten

1) Jâq. II, 233, 7; 234, 11. Vgl. auch Balâd. 342; Bâb el-Ḥarb: Iskand. fol. 63, 6.

2) Jâq. II, 751, 20.

3) Jâqûbî (siehe oben) nennt es: Šâr sūq el-Haiṭam.

4) Jâq. IV, 132, 13.

5) Vgl. anch Ḥaṭ. fol. 79, 6 und Balâd. 342.

der Zubaida, der Mutter el-Ga'far's. Das von Jâqût a. a. O. nicht näher bezeichnete dritte Quartier scheint dem Viertel *Dâr el-qazz* (= pers. kaš = Seide, also Seidenhaus, wohl weil hier Seidenweber wohnten) zu entsprechen, das Jâqût ¹⁾ an anderer Stelle in Verbindung mit el-Attâbijin, en-Našrîja und Šihârsûk (sic!) als allein noch bewohnte, mit einander zusammenhängende Quartiere nennt, während die einst um diese unmittelbar herumliegenden Häuserviertel in Trümmerhügel sich verwandelt hatten; zur Zeit unseres Autors verfertigte man in den obigen Quartieren Papier; Dâr el-Qazz lag am Saume der Wüste und ungefähr eine Parasange vom eigentl. Bagdâd entfernt. Zwischen en-Našrîja und der Wüste, beim Grabe des Ibrâhim el-Ĥarbî befanden sich die *Quartiere el-Kabš* (der Widder) und *el-Asad* (der Löwe); sie bezeichneten einst die westlichsten Punkte der Breitenausdehnung Bagdâd's; zu el-Ĥaṭib's Zeit waren diese beiden Stadtviertel bereits verschwunden und diente ihre Fläche als Saatflur ²⁾. „Ich habe, schreibt el-Ĥaṭib, diesen Platz einmal gesehen, als ich das Grab des Ibrâhim el-Ĥarbî aufsuchte, und traf dort Häuser an, deren Äusseres denen eines Dorfes glich; es bewohnten sie Ackerbauern und Holzhauer; als ich später wieder an dieselbe Stelle kam, konnte ich keine Spur von einer menschliche Niederlassung mehr Gewahr werden“.

Des weiteren stiessen an el-Ĥarbîja — die Himmelsrichtung der Angrenzung ist nicht bekannt — das Quartier el-Marâwiza ³⁾, welches seinen Namen den dasselbst ansässigen Kolonisten aus Merw verdankte, sowie die Vorstadt des Turgûmân b. Balh ⁴⁾. Etwas nordöstlich

1) Jâq. II, 522, 15.

2) Ĥaṭ. fol. 67, a; Jâq. IV, 233, 4. Siehe unten.

3) Jâq. IV, 480, 18.

4) Ĥaṭ. fol. 79, a.

von el-Harbija ist das *Quṭrabbal-thor* ¹⁾ zu suchen und ein wenig südlich von letzterem das vom Ḥandaq Ṭāhir bewässerte Quartier der Mutter el-Ġāʿfar's (*qaṭīʿa Umm Ġāʿfar* ²⁾); über die Lage des letzteren teilt Jāqūt ³⁾ zwei Ansichten mit; nach der einen befand es sich neben dem Bāb et-tibn und nahe dem Ḥarīm, nach der anderen [el-Ḥaṭīb bei Jāq.] in der Nähe des Nahr el-Qallāʾin; vielleicht gab es — fügt er ganz richtig bei — zwei Quartiere des gleichen Namens; ein Teil von Qaṭīʿa umm Ġāʿfar hiess *es-Zubaidija* ⁴⁾); nach Ḥaṭ. ⁵⁾ lag die sikka Zubaidija zwischen dem Ḥurāsān-thore und der Strasse des Dār er-raḳīq.

Dem Viertel Umm Ġāʿfar gegenüber, wohl südwärts, neben dem ḥandaq ⁶⁾, lag das nach dem dortigen „Strothor“ (*Bāb et-tibn*) benannten Quartier ⁷⁾, das zu Jāqūt's Zeit infolge seiner Verödung Saatfeldern Platz gemacht hatte. Nach diesem Thore hiess das anstossende Viertel der „Gräber Quraiš“ auch maḥalla maqābir Bāb et-tibn ⁸⁾ dasselbe war von el-Harbija durch einen besonderen Mauergürtel abgeschieden. In unmittelbarer Nachbarschaft des Strothores befand sich ferner die Vorstadt des Abū Ḥanīfa ⁹⁾, welche ihren Namen von einem Klienten el-Manṣūr's, nicht etwa, wie Jāqūt betont, von

1) Der Namen wird als Qaṭrabbul und Quṭrabbul überliefert. Siehe oben.

2) Jāq. II, 443, 4; IV, 141, 12. Mūnis liess von der Qaṭīʿa Umm Ġāʿfar nach dem Orte Farḥ Sāʿa einen Wallgraben (ḥandaq) ziehen, um die Westseite gegen einen Ansturm der Qarnaṭiten zu befestigen. Ḥamza Ispah. 206.

3) Jāq. IV, 141, 12.

4) Jāq. II, 917, 7.

5) Ḥaṭ. fol. 84, a.

6) Hier ist von Jāqūt wohl der ḥandaq Ṭāhir, nicht der die Centralstadt umringende „Wallgraben“ gemeint.

7) Jāq. I, 443, 4.

8) Jāq. IV, 79, 10.

9) Jāq. II, 750, 12.

dem berühmten gleichnamigen Stifter einer der vier orthodoxen Fiqh-Schulen empfang.

Der bereits oben erwähnte Ḥarīm wird von Jâqût ¹⁾ genauer *Ḥarīm et-Ṭâhiri* genannt und leitete seine Benennung von dem Erbauer Ṭâhir b. el-Ḥusain b. Muṣ'ab her; er lag zwischen dem Dâr er-raḡiq und dem Ḥurâsân-thore gegen das Tigrisufer zu. „Jetzt steht, schreibt Jâqût, dieses Viertel, welches einst mit Baġdâd sich in ununterbrochener Verbindung befand, ganz vereinsamt wie eine selbständige Stadt; alles ringsumher ist öde. Es ist gut bevölkert und besitzt unter den Wohnhäusern auch Villen (quṣûr)“. In diesem Ḥarīm stand jedenfalls auch das Haus des Ṭâhir b. el-Ḥusain ²⁾.

Das jedenfalls nördlich vom Ḥarīm sich ausdehnende *Quartier er-Raḡiq* (Dâr er-r., ṣâri^c und qaṭi'a er-r.) ³⁾ hatte seinen Namen von dem hier dereinst abgehaltenen Sklavenmarkte (siehe oben); es existierte zu Jâqût's Zeit zwar noch, war aber schon sehr verfallen; an einer anderen Stelle seines Lexikon's bemerkt unser Autor, dieses Viertel sei bis auf einen ganz geringen Teil bereits öde.

In der Nachbarschaft des Ḥarīm lag das zu Jâqût's Zeit verschwundene Quartier des Abû en-Naġm ⁴⁾; mit ihm hing wieder in der Gegend des Bâb et-tibn das gleichfalls in jenen Tagen bereits verödete Viertel *es-Zuhairiġa* ⁵⁾, nach Zuhair b. M. el-Abiwardi benannt, zusammen; letzteres reichte vor alters bis zum Bâb el-Quṭrabbul hin; daneben stand das „kleine Thor“ (el-Bâb es-saġîr) ⁶⁾; andererseits stellten die Qâṭâ'i (siehe

1) Jâq. II, 255, 18; III, 494, 15.

2) Ḥaṭ. fol. 80, b.

3) Jâq. II, 519, 16; 804, 17; III, 231, 15; IV, 141, 23.

4) Jâq. IV, 143, 12.

5) Ḥaṭ. fol. 80, b. Jâq. IV, 132, 13; 142, 14. Balâd. 342.

6) Jâq. II, 964, 8.

S. 101) eine Verbindung von Zuhairija mit Našrija her ¹⁾).

Etwas südlich vom Bâb el-Ḥarb befand sich die Vorstadt des Abû 'Aun 'Abd el-Mâlik, nach einem Klienten el-Manšûr's benannt; sie gehörte zum Bereich der nach dem Dâr er-raqîq hñziehenden Strasse und lag auf dem Wege, welcher zum Hause des 'Abd Allah b. Ṭâhir führte ²⁾. Auf sie folgte die *murabba'a Abî el-'Abbâs*, nach Abû el-'Abbâs el-Faḍl b. Sulaimân eṭ-Ṭûsi benannt ³⁾; vor Baġdâd's Gründung stand hier ein Dorf, namens el-Wardânija ⁴⁾; durch den Abû el-'Abbâs-Quadrangel lief die nach dem Syrerthor hñföhrende Strasse, welche hinter der *murabba'a Abî el-'Abbâs* die *murabba'a Šabîb* b. Râh passierte ⁵⁾. Die Syrerstrasse führt weiter an den Arkaden el-'Akkî (ṭâqât el-'Akkî) vorbei zur *Qaṭi'a el-'Akkî*; Muqâtil b. Ḥakim el-'Akkî, ein Klient el-Manšûr's, hatte die ersten Arkaden in Baġdâd erbaut ⁶⁾; die von Ja'qûbî als innerhalb der centralen Kreisstadt liegend erwähnte *Sikka el-'Akkî* bildete möglicherweise die Fortsetzung des Quartieres el-'Akkî. In der Nähe der „Gräber der Syrerthores“ dehnte sich die Vorstadt des Abû Suwaid el-Ġârûd aus, welche die ṭâqât Abî Suwaid enthielt ⁷⁾. In der Gegend des Syrerthores neben dem Garten el-Quss befand sich das Quartier des Maimûn Abû Bišr und daselbst auch die ṭâqât Bišr b. Maimûn ⁸⁾.

An die *murabba'a Abî el-'Abbâs* stiess westlich der

1) Jâq. IV, 132, 13.

2) Ḥaṭ. fol. 79, a. Jâq. II, 750, 7.

3) Jâq. IV, 485, 16.

4) Ḥaṭ. fol. 79, b.

5) Jâq. III, 489, 25. Ḥaṭ. fol. 79, a, schreibt *murabba'a Šabîb* b. Râh el-Marwarûdî; in de Goeje's Ausgabe von Balâġuri 343 ist *murabba'a Šabîb* b. Wâġ in m. Š. b. Râh zu verbessern.

6) Ḥaṭ. fol. 79, a. Jâq. IV, 142, 22.

7) Ḥaṭ. fol. 79, a. Jâq. III, 488, 21.

8) Balâġ. 343.

„*Perserquadrangel*“ (murabba‘a el-Furs) in dem rabaḍ el-Furs ¹⁾. Mit letzteren stand weiter die Vorstadt *el-Ḥuwârizmîja* in Verbindung ²⁾; ihr Name rührte von den hier anfässigen Chowaresmiern her, welche vordem als Truppen im Heere el-Manşûr’s gedient hatten; zu ihr gehörte der Darb en-Nagğârîja ³⁾. In der Nachbarschaft von el-Ḥuwârizmîja befanden sich ferner die Vorstadt des Rušaid ⁴⁾, nach Dâwûd b. Rušaid, einem Klienten el-Manşûr’s benannt und der Rabaḍ ‘Uṭmân b. Nahik, jedenfalls identisch mit dem Rabaḍ Ibrâhîm b. ‘Uṭmân b. Nahik des el-Ḥaṭîb (fol. 80, a) welcher ihn neben die Gräber der Quraiš verlegt ⁵⁾. Mit dem Rabaḍ Rušaid hing gegen Süden zu wieder der Rabaḍ Sa‘îd b. Ḥumaid ⁶⁾ zusammen, an dem sich in der „Strasse des Kûfa-thores“ die *Vorstadt des Zuhair b. el-Musajjib* (siehe oben) anschloss ⁷⁾; el-Ḥaṭîb lokalisiert letztere noch genauer als zwischen dem Dâr el-Kindî und der suwaiqa ‘Abd el-Wahhâb auf dem Wege nach den Gräbern der Quraiš zu befindlich. Die suwaiqa ‘Abd el-Wahhâb b. Ibrâhîm (ausserhalb des Kûfa-thores, gegen den grossen Šarât zu) war zu Jâqût’s Zeit bereits verschwunden ⁸⁾. Von der Strasse des Kûfa-thores bis zum Syrerthore dehnte sich das Quartier und *die Strasse el-Qaḥṭaba* hin, deren Name von Ḥasan b. el-Qaḥṭaba herrührte ⁹⁾ (siehe oben). In der Nähe von el-‘Abbâsîja, nördlich oder nordöstlich davon lag das Quartier Dûr eš-šahâba ¹⁰⁾ mit Moschee

1) Ḥaṭ. fol. 80, a. Jâq. IV, 485, 18.

2) Jâq. II, 751, 7.

3) Jâq. II, 750, 20.

4) Jâq. II, 751, 7.

5) Jâq. II, 751, 15.

6) Jâq. II, 751, 12.

7) Ḥaṭ. fol. 80, a. Jâq. II, 751, 13.

8) Jâq. II, 750, 16, III, 201, 9.

9) Ḥaṭ. fol. 80, a.

10) Ḥaṭ. fol. 81, a. Jâq. IV, 189, 2.

und gleichnamiger Gasse; hier hatten unter anderen 'Abd Allah b. er-Rabī' el-Ḥārīṭī und der Dichter b. Abi Sa'īd ihre Wohnhäuser. Irgendwo in dieser Gegend wird man auch die Vorstadt el-'Atikīja suchen müssen, welche Jāqūt ¹⁾ in die Gegend zwischen dem Bašra-thore und el-Ḥarbīja verlegt. Sie hatten ihren Namen von 'Atīq b. Hilāl, nach welchem ausserdem noch eine Gasse in Baġdād hiess. Die genauere Lage von el-'Umarīja, welches Jāqūt ²⁾ eine Station (maḥalla) des Bašra-thores nennt, entzieht sich gleichfalls unserer Kenntnis. Zwischen Bašra- und Tigris-thor gab es ein Quartier et-Tustarījūn ³⁾, so bezeichnet, weil in ihm Leute aus der Stadt Tustar (in Ḥūzistān) wohnten und die berühmten tustarensischen Stoffe fertigten. Das andersweitig nicht vorkommende Tigris-thor war wohl jenes, welches auf die Tigrisschiffbrücke hinausführte.

Es bleibt noch das Tigrisufer von der Einmündung des Šarāt aufwärts zu betrachten übrig. Dort ist zunächst das Haus des Naġāḥ b. Salma zu erwähnen, welches später Eigentum des Aḥmad b. Isra'īl wurde und zu el-Ḥaṭīb's Zeit dem Ḥāqān el-Muflīḥi gehörte ⁴⁾. Weiter kam das *Residenzschloss el-Ḥuld* ⁵⁾ (= die Ewigkeit), vis-à-vis dem Hurāsān-thore sich erhebend. el-Manšūr erbaute sich dasselbe im J. 159 [Ḥaṭ. 107, a; J. 157], nachdem er mit der Erbauung Baġdād's fertig war und zwar wählte er gerade diese Gegend, weil sie den höchst geliebten Punkt Baġdād's darstellte und ein gesundes Klima hatte; hier war er auch vor den lästigen Mäusen sicher; vorher stand hier ein Mönchskloster. In der Nachbarschaft des neuen Schlosses wurde

1) Jāq. III, 614, 5.

2) Jāq. III, 726, 14.

3) Jāq. I, 850, 20.

4) Ḥaṭ. fol. 87, b.

5) Jāq. II, 459, 14. Ḥaṭ. fol. 71, a, 75, a. u. b, 87, b, 107, a.

auch das Lager der Truppen el-Manşûr's aufgeschlagen; hiernach hiess die Umgegend des nahen Başra-thores auch „Heerlager (‘askar) des Abû Ġa‘far“ ¹⁾. Als Jâqût schrieb, war das Schloss bereits verschwunden und der Name el-Huld hatte sich nur als Bezeichnung eines grossen Quartieres, welches aus den den Schlosskomplex einsäumenden Gebäuden erwachsen war, erhalten. Die Stätte des alten Schlosses oder vielleicht das südlich von ihm befindliche Terrain nahm das berühmte vom Bujiden ‘Aḍud ed-Daula gestiftete *Hospital (bimâristân) ‘Aḍudî* ein ²⁾, in dessen Nähe sich jedenfalls der oben genannte (siehe oben S. 100) Hospitalmarkt befand. Das Tigrisufer vom Dâr Nağâḥ b. Salma bis gegen das Hurâsânthor hin hiess nach Ḥaṭ. l. c. el-Huld; die Tigrisschiffbrücke lag oberhalb des ehemaligen Schlosses; die Strecke von el-Huld bis zur Brücke bezeichnete man mit dem Name *el-Qarâr* (= die Niederung). Nach Ḥaṭ ³⁾ rührt dieser Name von dem Barmekiden M. b. Jahjâ her, unter welchem sich das damit benannte Viertel, das früher auch „das eiserne Gefängnis“ (*es-siğn el-ḥadid*) in sich schloss, mit dem von der Mutter el-Ġa‘far's ins Leben gerufenen Stadtviertel (*qaṭi‘a Umm Ġa‘far*) verband.

Der Tigrisbrücke gegenüber lag das in den Tagen el-Mahdî's, el-Hâdî's und er-Rašîd's blühende Quartier Darb Sulaimân (siehe unten), nach Sulaimân b. Ġa‘far b. Abû Ġa‘far el-Manşûr (gest. 199 d. Fl.), welcher in dieser Gasse sein Wohnhaus hatte ⁴⁾. Ebendasselbst (neben

1) Jâq. III, 674, 20.

2) Nach Mirchond's *Gesch. der Bujiden* ed. Wilken p. 29, 17 wurde dieses Krankenhaus im Jahre 371/981 vollendet.

3) Ḥaṭ. fol. 81, ḥ; 87, ḥ.

4) Jâq. II, 563, 11, Ḥaṭ. fol. 83, ḥ.

der Brücke) befand sich auch das Viertel der Arkaden (ṭāqât) der Umm 'Ubaida ¹⁾. Weiter nördlich auf einer Insel im Tigris, unterhalb der Einmündung des Ḥandaq Ṭāhir in den Tigris (siehe oben) stand das Haus des el-Ma'mûn Iṣḥâq b. Ibrâhîm ²⁾.

In der Nähe des Tigris, gegen das Quṭrabbul-thor zu, ist das Quartier *el-Bağijîn* (siehe oben) zu suchen, das sich vom darb Siwâr (سوار) bis zum äussersten Teil der Vorstadt el-Bağalânija erstreckte; in letzterer Vorstadt befanden sich die Wohnungen des Ḥamza b. Mâlik el-Ḥuwârizmîja ³⁾. Benachbart waren ⁴⁾ das Dâr Sâliḥ el-Maskîn (siehe oben), das Dâr 'Amr b. Mas'ada, die suwaiqa Haiṭam b. Šu'ba b. Zuhair, eines Klienten el-Manšûr's; ferner das Haus des Abû Jazîd cš-Šarawî, eines Klienten des 'Alî b. 'Abd Allah b. el-'Abbâs, die Sikka Muḥalḥal b. Šafwân (siehe oben), eines Klienten des 'Alî b. 'Abd Allah.

Schliesslich verzeichne ich noch diejenigen Quartiere, Strassen, etc., welche mit ziemlicher Sicherheit der Nordhälfte der Westseite zuzuschreiben sind, zu deren genaueren Fixirung aber die nötigen Anhaltspunkte fehlen. Es sind 1. rabaḍ el-'Alâ' b. Mûsâ neben dem 2. darb Abî Ḥajja; 3. rabaḍ Abî Nu'aim Mûsâ b. Šubḥ mit dem Orte Širwajja (شروجة) ⁵⁾; 4. rabaḍ Ibrâhîm b. Ḥumaid ⁶⁾; 5. rabaḍ Ḥamza b. Mâlik el-Ḥuzâ'i, zu Jâqût's Zeit bereits verödet ⁷⁾; 6. rabaḍ 'Abd el-Mâlik b. el-Ḥumaid; 7. rabaḍ 'Amr b. el-Muhallab; 8. rabaḍ Ḥumaid b. Abî el-Ḥâriṭ ⁸⁾; 9. manâra Ḥumaid eṭ-Ṭûsî ⁹⁾;

1) Jaq. III, 489, 1; Balâğ. 343.

2) Ḥaṭ. fol. 87, b.

3) Ḥaṭ. fol. 80, b.

4) Für die folgende Quartiere: Ḥaṭ. fol. 81, b.

5) N^o. 1—3: Ḥaṭ. fol. 79, a.

6) Ḥaṭ. fol. 79, b.

7) Ḥaṭ. fol. 79, b. Jâq. II, 750, 16.

8) N^o. 6—8: Ḥaṭ. fol. 80, a.

9) Ḥaṭ. fol. 80, b.

10. *ṣaḥrāʾ* Abī es-Sarī el-Ḥakam b. Jūsuf (siehe oben ¹⁾), welches Quartier mit 11. *rabaḍ* Nūḥ b. Farqad zusammenhing; 12. *ṣaḥrāʾ* Qirāṭ ²⁾, nach einem Klienten *et-Tāhir*'s und dessen Sohne *ʿIsā* b. Qirāṭ benannt.

Anhang.

Auf der Westseite lagen ferner folgende Quartiere, bei denen eine Ausscheidung nach Süd- oder Nordhälfte nicht möglich ist.

1. *sikka* Sijāba ³⁾.

2. *suwaiqa* el-Haiṭam b. Saʿid b. Zuhair ⁴⁾.

3. *ṭāqāt* el-Ġitrif b. ʿAṭṭāʾ; Ġitrif war ein Bruder der *Ḥaizurān*, der Frau des Chalifen el-Mahdī. Diese Arkaden wurden früher als jene des Abū Suwaid erbaut ⁵⁾.

4. *ṭāqāt* er-Rāwandī ⁶⁾, nach dem Schiiten M. b. el-Ḥasan aus es-Saraḥsija benannt.

5. *qaṭīʿa* el-Abrad ⁷⁾ und darb el-Abrad, benannt nach Abrad b. ʿAbd Allah, einem Präfekten er-Rašīd's ⁸⁾.

6. *ʿIsānbād*, nach ʿIsā b. el-Mahdī, einem Sohne der *Ḥaizurān*, benannt, lag im Bereiche der Wohngebäude des *et-Turki* ⁹⁾.

1) *Ḥaṭ.* fol. 82, b.

2) *Ḥaṭ.* fol. 82, b; *Balād.* 358.

3) *Ḥaṭ.* fol. 84, a.

4) *Jāq.* III, 201, 22. Vielleicht identisch mit dem oben erwähnten Quadrangel *suwaiqa* Haiṭam b. *Šuʿba* b. Zuhair.

5) *Jāq.* III, 489, 10. *Ḥaṭ.* fol. 79, a.

6) *Jāq.* III, 489, 3.

7) *Ḥaṭ.* fol. 84, a.

8) *Ḥaṭ.* fol. 87, a.

9) *Balād.* 342.

III. Die sogenannte Ostseite.

Aus der eben dargebotenen Schilderung der Westseite vor allem, soweit sie auf Jâqût zurückgeht, wird man die Erkenntnis schöpfen, dass die Zeit der Blüte und Bedeutung für die Westseite ziemlich kurz bemessen war. Sie hatte sich ja meteorhaft rasch entwickelt und immer neue Ortschaften der nächsten Umgegend in ihrem Rayon verschlungen; aber ebenso rasch zerstob wieder die ganze Herrlichkeit; vor dem Glanze der neu aufstrebenden Stadt am östliche Tigrisufer, in welcher auch die Fürsten der Gläubigen ihren Thronsessel aufstellten, musste der Stern der Westseite erblischen. Sie behielt nur mehr als ein Zentralpunkt der kaufmännischen und gewerblichen Lebens einige Zeit noch Ansehen; die Grossen des Reiches mit ihren Schaaren von Klienten etc. folgten der fürstl. Hofhaltung und schlugen gleichfalls ihr Domizil auf der Ostseite auf. Von den so zahlreichen Quartieren, in welche die Weststadt zerfiel, existirten als b. Baṭûṭâ Baḡdâd besuchte, nur mehr 13 ¹⁾, die infolge ihrer gegenseitigen isolirten Lage den Eindruck erweckten, als ob sie lauter selbständige Städte repräsentirten.

Als Bezeichnungen für die Ostseite begegnen vornehmlich drei: *‘askar el-Mahdî* = Heerlager des el-Mahdî,

1) Baṭ. 107, 3.

Ruṣāfa und *el-Ṭāq* (siehe unten) ¹⁾, von denen letztere beide ursprünglich nur für einen Teil der ganzen späteren Ostseite im Gebrauche waren, aber in ihrer Anwendung sehr bald generalisirt wurden.

Ich beginne wieder mit Ja'qûbî's Schilderung.

A. Ja'qûbî's Schilderung der Ostseite.

Ja'qûbî entwirft nachstehende Beschreibung der Ostseite von Bagdād ²⁾: „Die Stadt auf dem östlichen Tigrisufer verdankt ihre Entstehung dem el-Mahdî, dem Sohne el-Manṣûr's, welcher daselbst im Jahre 148 d. Fl. [Ja'q. falsch: 143] den Grund zu einem Schlosse in *er-Ruṣāfa* legte, neben dem Residenzgebäude erhob sich die Hauptmoschee. Aus dem Nahrawân leitete der 'Abbâside einen Kanal ab, welche er nach seiner Person el-Mahdî nannte. Durch weitere Ansiedelungen erreichte dann der bebaute Rayon der Ostseite immer grössere Dimensionen.

Das erste Quartier, welches beim Brückenkopfe lag, wurde dem Huzaima b. Hâzim als Platz zum Niederlassen angewiesen ³⁾, es folgen dann das Quartier des Ismâ'il b. 'Alî, das des 'Abbâs b. M., der auf der Ostseite ein Terrain als Bauplatz erhielt, da er sein Quartier auf der Westseite ganz für Gartenanlagen verwandt hatte; weiter das Quartier des Sarî b. 'Abd-Allah, jenes des Quṭam b. el-'Abbâs, ferner das Quartier er-Rabî' ⁴⁾ mit dem Schlosse des Faḍl b. er-Rabî' und dem

1) Isr. 83, 5. Haug. 164, 3.

2) Ja'q. 251, 11.

3) Erw. auch als Dâr Hâzim b. Huzaima, Haq. fol. 83, 6; 87, a.

4) Der bekannte Klient el-Manṣûr's; das nach ihm benannte Viertel der Westseite (beim Karh) diente bald ausschliesslich dem kaufmännischen Verkehr.

Maidân; weiter das Viertel des Gibril b. Jahjâ el-Baġali, das des Asad b. ‘Abd-Allah, das des Mâlik b. el-Haitam, das des Salm b. Qutaiba, das des Suġân b. Mu‘âwija el-Muhallabî, jenes des Rauĥ b. Hâtim, jenes des Abân b. Šadaqa, das des Hamûjah, das des Nušair el-Wašif, das des Salma el-Wašif, ferner das Quartier des Badr el-Wašif bei dem sūq el-‘aṭaš, dem Hauptbazar; das Quartier des ‘Alâ’, das des Jazid b. Maṣūr, das des Zijâd b. Maṣūr, das des Abû ‘Ubaid Mu‘âwija b. Barmak el-Balĥi an der Baradânbrücke, das Quartier des ‘Umâra b. Hamza b. Maïmûn, das des Tâbit b. Mûsâ, das des ‘Abd Allah b. Zijâd el-Ḥaṭ‘amî, das des ‘Ubaid Allah b. M., das Quartier des Ja‘qûb b. Dawûd, jenes des Maṣūr, eines Klienten el-Mahdî’s; dieses letztere Quartier wird daneben auch noch Bâb el-Muqajjar genannt; dann kommt das Viertel des Abû Huraira M. b. Farrûĥ an dem Platze el-Muĥarrim, das Quartier des Mu‘âd b. Muslim er-Râzi, das des Ġamr b. el-‘Abbâs el-Ḥaṭ‘amî, das des Sallâm bei el-Muĥarrim auf der Seite von el-Muḏâlim, ferner jenes des ‘Uqba b. Salm el-Hunâ‘î, jenes des Sa‘îd el-Ḥarašî in der murabba‘a el-Ḥarašî; hierauf das Viertel des Mubârak et-Turkî, das des Sawwâr und der Sawwârplatz (raĥba S.), das Quartier des Nâzi, des Stallmeisters und Klienten des Chalifen und der Stall des Nâzi; es schliessen sich endlich noch an: das Quartier des M. b. el-Aš‘aṭ el-Huḏâ‘î, das des ‘Abd el-Kabîr b. ‘Abd el-Ḥumaid, jenes des Abû Ġassân.

Die zwischen den einzelnen Quartieren liegenden freien Flächen füllen die Wohnungen der Truppen, der Kaufleute etc. aus. Der Hauptbazar läuft zur Rechten und Linken der Brücke, welche die Kommunikation mit dem Westufer herstellt, entlang und vereinigt alle

Arten von Waaren, Verkaufsartikeln und Gewerben. Fünf Hauptstrassen durchschneiden die Ostseite oder das „Lager des Mahdi“ (ʿaskar el-Mahdi); es sind folgende:

1. Die gerade Strasse, welche ihre Richtung nach er-Ruṣāfa nimmt und in welcher das Schloss el-Mahdi's und die Hauptmoschee stehen.

2. Die Strasse welche den Bazar Ḥudair, in dem chinesische Artikel ausliegen, durchzieht und weiter zum Maidān und zum Hause des Fādl b. er-Rabīʿ führt.

3. Die links zum Bāb el-Baradān laufende Strasse; bei dem genannten Thore liegen die Wohnhäuser des Ḥālid b. Barmak und seines Sohnes.

4. Die Brückenstrasse, welche vom Hause des Ḥuzaima ausgeht, sich nach dem Bazar des Jahjā b. el-Walid wendet, den Ort ed-Dūr und das Bāb eš-Šammāsija berührt; verfolgt man diese Strasse noch ausserhalb Bagdad's weiter, so erreicht man auf ihr schliesslich Surramanraʿā.

5. Die Strasse, welche ihren Anfang an der ersten Tigrisbrücke nimmt und nach dem Bāb el-Muqajjar und weiter nach dem Muḥarrim und dessen unmittelbarer Umgebung hinzieht.

B. Das Kanalsystem der Ostseite.

Die Ostseite verdankte ihre Bewässerung den beiden Tigriskanälen, Nahr el-Ḥāliṣ und Nahr Bin, von denen aus verschiedene, sich immer wieder in kleinere Zweige zersplitternde Wasserläufe ihren Ausgang nahmen. Ehe ich zur Schilderung b. Serāpion's übergehe, will ich die

hierher gehörigen Bemerkungen Iṣṭahri's und Ḥauqal's ¹⁾ bezüglich der Wasserversorgung der Ostseite vorausschicken. Sie lauten: „Die Ostseite von Baḡdād leitet ihr Wasser vom Nahrawân und Tâmarrâ her, nur sehr wenig Wasser erhält sie vom Tigris selbst [d. h. vom Hauptstrom]; allein dieses Wasser reicht nicht hin, weshalb man die Felder noch mittels Wassers schöpfräder (dawâlib) berieseln muss“. Über Nahrawân und Tâmarrâ siehe S. 34.

An erster Stelle ist hier der *Nahr Mûsâ* zu nennen, welcher mit seinen Seitenkanälen allein das Centrum der Ostseite mit Wasser versorgte. Der Nahr Mûsâ — so teilt b. Serâpion ²⁾ in dessen Fussstapfen ich im folgenden wandle, mit — strömt bei dem Schlosse des Mu'taḍid, den sog. „Plejaden“ (eṭ-ṭurajjâ) aus dem Nahr Bîn (siehe S. 38), durchmisst den Schlosskomplex und kommt zu dem Orte, der maqṣam el-mâ' = Wassertheilungsstätte heisst; hier spaltet sich nämlich der Nahr Mûsâ in drei Arme; der oberste Arm, an welchem von hier ab der Name Nahr Mûsâ haftet, gelangt zum sûq ed-dawâbb (= Viehmarkt), berührt das Bâb 'Ammâr (عقار) ³⁾, das „grosse ausgepichte Thor“ (el-Bâb el-muqajjar el-kabîr), fliesst unter der qanṭara el-Anṣâr durch, dann die Strasse des „langen Weges“ (šâri' ed-darb eṭ-ṭawîl) entlang, am Schlosse des Mu'taṣim vorbei, läuft dann durch die „Hauptstrasse“ (eš-šâri' el-a'ẓam), durch die Strasse des 'Amr er-Rûmî, durchquert den Garten des Zâhir (bustân ez-Zâhir), diesen berieselnd und mündet ein wenig unterhalb dieses Gartens in den Tigris. Hinter

1) Iṣṭ. 83, 5. Ḥauq. 164, 3.

2) b. Serapion fol. 37, a—38, a; daraus, aber etwas abgekürzt, Hq. fol. 106, a—107, a. Ganz kurz Jâq. IV, 846, 10.

3) Vgl. maḥalla Dûr 'Ammâr. Ḥamza Ispah. 213.

dem Bâb 'Ammâr zweigt vom Nahr Mûsâ ein Seitenkanal ab, der zum Dâr el-Bânûga führt und dort endet. Beim Bâb el-muqajjar el-kabîr löst sich wieder vom Hauptkanal ein Arm los, der am Hause des b. el-Ḥaṣîb in der Strasse des Sa'd el-Wâṣîf vorübergleitet, weiter nach el-'Allâfin gelangt, woselbst sich in ihn der Kanal, welchen el-Mu'taḍîd zur Speisung des in seinem Palaste befindlichen Wasserbeckens gegraben hat, ergiesst¹⁾; der besagte Arm folgt dann der nach el-'Allâfin hinführenden Strasse „hinter den Buden“ (يَرْفِي الشَّارِعَ الْعَرُوفَ) (خَلْفَ الْبُيُوتِ الْخَوَانِسَ); unmittelbar bei el-'Allâfin wölbt sich über ihn die qanṭara el-'Abbâs, welche mit dem Thore des Muḥarrim zusammenhängt; der Kanal durchheilt nun die in den Muḥarrim weisende Strasse und verliert sich schliesslich in letzterem. Was den Lauf dieses Kanales von el-'Allâfin an betrifft, so ist zu beachten, dass el-Ḥaṣîb als die von ihm berührten Punkte: das Thor des Schafmarktes (bâb sūq el-ḡanam) und den 'Abbâs-graben (ḥandaq el-'Abbâs) beim Thore des Muḥarrim nennt und den Kanal in den Tigris ausfliessen lässt, womit die Worte b. Serâpion's sich ganz gut in Einklang setzen lassen.

Sobald der Nahr Mûsâ die qanṭara el-Anṣâr passiert hat, trennen sich von ihm gleichzeitig wieder drei kleinere Wasseradern ab, die nach kurzem Laufe je in einem Wasserreservoir oder einer Cisterne (ḥauḍ) enden, und zwar speist der erste Zweig die Anṣâr-Cisterne (ḥauḍ el-Anṣâr), der zweite die Ḥailâna-Cisterne (ḥauḍ Ḥailâna), der dritte die David-Cisterne (ḥauḍ ed-Dâwûd). Hinter dem Qaṣr el-Mu'taṣîm verlässt den Nahr Mûsâ

1) Die Einmündung dieses Kanales muss, wie aus dem Nachfolgenden hervorgeht, noch vor dem Orte el-'Allâfin erfolgt sein.

ein weiterer Kanal, der den sūq el-ʿaṭaš begleitet, die šarīf karm el-arš (العرش)¹⁾ durchquert und im Hause des Wezirs ʿAlī b. M. b. el-Fūrāt verschwindet. So viel vom Nahr Mūsā im engeren Sinne!

Der zweite Kanal, welche vom Orte maqṣam el-māʾ ausgeht, tritt beim Bâb el-Abrāz in Baḡdād ein und heisst von da an *Nahr el-Muʿallā*, er fliesst, auf beiden Ufern von Wohnhäusern eingesäumt, nach dem Thore des sūq et-ṭalātāʾ hin, durchschneidet den Bereich des sogen. „Paradieses“ (el-firdaus), wie ein von el-Muṭaḍḍid erbautes Schloss heisst und fällt nach dem Austritt aus dem Schlosse in den Tigris. Wie Jâqūt²⁾ bemerkt, betrat dieser noch zu seiner Zeit existierende Kanal die Oststadt beim Bâb Bin (= Thor des Nahr Bin).

Der dritte Kanal endlich läuft von el-maṣṣam nach dem Thore des Quartiers Mūšḡīn (قطيعة موشحجين)³⁾, dann nach dem Bâb el-ʿAmmā, fliesst durch das Schloss el-Ḥasanī und mündet bei der sogen. „Krone“ (et-tâḡ), einem von el-Muktafī biʾllah erbauten Schlosse in den Tigris.

Der Nahr Bin entsendet ein wenig oberhalb des Nahr Mūsā (im weiteren Sinne) den *Nahr ʿAlī*, welcher die Ḥurāsān-Chaussee (ṭāriq Ḥ.) kreuzt und nach der Ortschaft el-Aṭla zieht, das ṭassūḡ Būq und das rustāq el-Ufrūṭar bewässert und in einen aus dem Nahr el-Ḥâlīš kommenden Wasserarm mündet.

Dem nördlichen Teil der Ostseite liefert der *Nahr el-Ḥâlīš* die erforderliche Wassermenge. Es schickt den *Nahr el-Faḍl* ab, der die an ihm liegenden Landgüter und Dörfer trinkt und beim Bâb eš-Šammāsija sich mit

1) So nach b. Serapion's Manuskript; Ḥaṭ. 106, 6: كرم العرش.

2) Jâq. IV, 845, 22.

3) Ḥaṭ.: Mūšagīr.

dem Tigris vereinigt. Vom Nahr el-Faḍl zweigt der *Nahr el-Ġaʿfarija* ab, welcher, nachdem er Dörfer und Landgüter bespült hat, sich in dem sawād von Baġdād (im Norden der Stadt) verliert; ein Ableger der Nahr el-Ġaʿfarija ist der „*Stadtmauerkanal*“, welcher die Mauer der Ostseite begleitet, das Bāb Ḥurāsān und das Bāb el-Baradān passirt und schliesslich sich in den Nahr el-Faḍl ¹⁾ ergiesst. Vom Nahr el-Faḍl, welcher auch „*Kanal von eš-Šammāsija*“ genannt wird, löst sich etwas oberhalb des Bāb eš-Šammāsija ein zweiter Kanal, der *Nahr el-Mahdī*, los; beim Šammāsija-Thore tritt er in die Stadt ein, gelangt zur suwaiqa Ġaʿfar, durch-eilt die nach ihm bezeichnete Strasse (šāriʿ nahr el-Mahdī), gelangt weiter zur qanṭara el-Baradān, fliesst durch das Dār er-Rûmijîn (= Byzantinerquartier), berührt die suwaiqa Naṣr b. Mālik, die in der Rušāfa sich erhebende Hauptmoschee, den Garten Ḥafṣ und endet zuletzt in einem Teiche, der sich in der Mitte des zum Qaṣr er-Rušāfa gehörigen Areals ausbreitet. Aus diesem letzteren Kanal kommt wieder ein anderer, welcher in der suwaiqa Naṣr bei den „*Eisenthoren*“ (abwāb el-ḥadīd) seinen Anfang nimmt, mitten durch die Strasse des Ḥurāsān-Thores gleitet und beim Bāb el-Ḥurāsān in den bereits erwähnten Nahr es-sûr ²⁾ ausfliesst. Soviel ist etwa über das die Ostseite Baġdād's gliedernde Kanalsystem zu bemerken.

C. Die Chalifenschlösser der Ostseite.

Den ʿAbbāsiden standen zu ihrer Hofhaltung auf der

1) So mit Recht von G. le Strange das Nahr el-Ḥālīs in unserer b. Serāpion-Handschrift emendirt.

2) MS.: Nahr el-Faḍl, was zweifelsohne unrichtig ist.

Westseite drei Schlösser zur Verfügung, einmal das zentral gelegene Hauptschloss, dann el-Huld am Tigrisufer und das Qaṣr el-Waḍḍāḥ am Ṣarāt. Unter allen Chalifen hat nur el-Manṣūr auf der Westseite in den beiden zuerst genannten Residenzen gewohnt. Sein Sohn el-Mahdī, welcher seine Kronprinzenjahre im Qaṣr el-Waḍḍāḥ verlebte, begann bereits im Jahre 148 den Bau eines neuen Palastes am östlichen Tigrisufer und zwar wählte er die Gegend zwischen Nahr el-Mahdī im Norden und dem südlichen Nahr Mūsā im engeren Sinne, die sog. Ruṣāfa (siehe S. 112)¹⁾, mit welchem Namen man später auch öfters die ganze am östlichen Tigrisufer erwachsene Stadt belegte. Über diese Ansiedlung el-Mahdī's lässt sich Jāqūt²⁾ also vernehmen: „Nachdem el-Manṣūr mit dem Bau der westlichen Stadtseite fertig war, befahl er seinem Sohne el-Mahdī auf der Ostseite ein Standlager aufzuschlagen (‘askar el-Mahdī, auch Bezeichnung für die Oststadt schlechthin)³⁾; dieses verweiterte sich durch die Ansiedlungen anderer Leute immer mehr und schliesslich entstand eine Stadt von der gleichen Grösse wie die von el-Manṣūr gegründete; auch liess el-Mahdī eine Moschee erbauen, welche die Hauptmoschee der Westseite an Grösse und Schönheit übertraf. Den Bau der Ruṣāfa und der Hauptmoschee beendete er im Jahre 159. Heute aber ist jene Gegend ganz verödet; es steht nur mehr die Moschee aufrecht und daneben liegen die Gräber der ‘Abbāsiden-Chalifen“. Auch die Ruṣāfa beherbergte nur kurze Zeit die Chalifen innerhalb ihrer Mauern. el-Mahdī's Nachfolger

1) Ruṣāfa ist die gepflasterte Fläche, das *λιδόστρωτον*; ausser der ruṣāfa von Bagdād gab es noch eine r. Baṣra, r. el-Kūfa, r. el-Wāsiṭ, r. Nisābūr, r. Ṣa'm, r. el-Higāz, r. Qurṭuba.

2) Jāq. II, 783, 6.

3) Jāq. III, 677, 5.

schlugen ihren Sitz mehr im südlichen Teile der Ostseite auf, wo sie in einem kurzen Zeitraum auf dem Areal zwischen Nahr el-Mu'allā und dem dritten vom Nahr Mūsā abgeleiteten Zweigkanal eine Reihe prachtvoller Paläste, Thorbauten, Arkaden hinzauberten. Den Grund zu diesem Complex von Schlössern legte der Chalife el-Mā'mūn und zwar an den Ufern des eben erwähnten dritten Kanalastes, nicht weit von dessen Ausmündung in den Tigris ¹⁾; über die in dieser Gegend entstandenen fürstlichen Bauten orientirt am besten Jāqūt, der schreibt:

„Das erste Gebäude, das an dieser Stelle sich erhob, war das von dem Barmekiden Jahjā b. Ḥālid für seinen Sohn Ġa'far erbaute Lustschloss. Nach dem Sturze der Barmekiden ging dasselbe in den Besitz des Chalifen el-Mā'mūn über, der es erweiterte, indem er einen grossen Teil des daneben liegenden Blachfeldes in den Schlossrayon einbezog und diese freie Fläche für eine Rennbahn (maidān), zu einem Tummelplatz der Pferde und für das Maillespiel bestimmte. Man liess daher in der östlichen Schlossmauer ein Thor durchbrechen, welches sich auf jenes Blachfeld hinaus öffnete. Auch veranlasste el-Mā'mūn die Ableitung eines Kanales aus dem Nahr el-Mu'allā und die Errichtung von Wohnungen in der Nähe dieser Residenz für seine Diener und Beamten. Das ganze, so erwachsene Stadtviertel nannte man nach seinem Begründer *el-Mā'mūnīja*. Heutzutage bezeichnen die Stätte desselben die Hauptstrasse, welche an den Hallen der Garköche (ʿaqd el-mustānī²⁾) und der Panzerverfertiger (ʿaqd ez-zarrādīn) vorbeiläuft. Dasselbst wohnten

1) Die genauere Lokalisierung der dortigen Schlösser et-Tāğ und el-Iḡsanī ermöglicht die Schilderung b. Serāpion's (siehe S. 117).

2) Jāq. I, 806, 5.

auch el-Faḍl und el-Ḥasan die Söhne des Sahl, welche mit el-Mā'mūn die Reise nach Ḥurāsān mitmachten. el-Ḥasan logirte nach seiner Rückkehr von dieser Expedition und nach der Ermordung el-Amin's in dem erwähnten Palaste seines kaiserlichen Freundes, im sog. Qaṣr el-Māmūnī, welches ihm der Chalife schenkte, als er seine Vermählung mit Ḥasan's Tochter Būrān in prunkvollster Weise in Fam eṣ-Ṣilḥ gefeiert hatte. Von da an trug dieses Schloss den Namen Qaṣr el-Ḥasanī. Als Būrān durch den Tod el-Mā'mūn's verwittwet war, zog sie wieder zu ihrem Vater und hielt sich auch noch, nachdem letzterer dahingeschieden war, im Ḥasanschlosse auf, bis der Chalife el-Mu'tamid ihr eine andere Wohnung zuteilte, da er selbst im *Qaṣr el-Ḥasanī*, welches ihm sehr gefiel, Hof halten wollte; in ihm ist er auch gestorben.

Mu'tamid's Nachfolger, el-Mu'taḍid, vergrösserte das Ḥasanische Schloss, umgab es mit einer Mauer und liess ringsherum Wohnungen anlegen; den *Maidān* wandelte er in ein Strassenviertel um und liess an dessen Stelle einen neuen im freien Felde abstecken. Auch begann er mit dem Bau des *Tâğ* (= die Krone). Während die Fundamente zu diesem neuen Schlosse gelegt wurden, war der Chalife gerade auf einem Zuge nach Āmid begriffen. Als er von diesem heimgekehrt war und den Neubau besichtigte, gewährte er, dass sich der Rauch nach ihm hinzog und liess, unwillig darüber, zwei Meilen davon entfernt, sofort einen neuen Palast, die sog. Plejaden (*et-Turajjā*) erbauen, welchen er durch einen unterirdischen gewölbten Gang, in welchem sich die Mädchen, Frauen und Konkubinen unbeobachtet ergehen konnten, mit dem Qaṣr el-Ḥasanī verband. Durch die erste grosse Überschwemmung, welche Bağ-

dād heimsuchte, wurden „die Plejaden“ zerstört ¹⁾.

Der auf el-Muṭṭaḍid folgende Chalife el-Muqtafi vollendete den Bau der „Krone“, wozu er Material aus zwei abgebrochenen Schlössern, dem Qaşr el-Kâmil (= dem vollkommenen, untadeligen Schl.) und dem Qaşr el-Abjaḍ (= dem weissen Schl.), der berühmten Residenz der Sāsânidenkönige in el-Madâ'in benutzte. Den Bau leitete Abū 'Abd Allah en-Nuqurî; die Backsteine der Zinnen und Mauern des Chosroespalastes verwandte man zum Wall (musannât) der „Krone“, welcher bis in die Mitte des Tigrisflussbettes fest eingerammt wurde. Die Fundamente des weissen Schlosses verwertete man für die oberen Teile und für die Zinnen des Tâg ²⁾. Hernach führte man rings um die „Krone“ Wohngebäude und Wirthschaftshäuser auf, unter anderen den sog. „Eselsturm“ (qubba el-ḥimâr ³⁾), welcher seine Bezeichnung dem Umstande verdankte, dass man, um an der rings um den Turm sich schlängelnden (Schnecken-)Stiege hinaufzukommen, auf einem kleinen Esel hinaufreiten musste; der Turm war hoch und hatte eine halbkreisförmige Grundfläche. Im Jahre 549, unter dem Chalifate des Muqtafi, schlug der Blitz in ihm ein und zündete; das hierdurch entfachte Feuer wütete neun Tage, bis es endlich gedämpft wurde. Alles war zu einem Aschenhaufen geworden. el-Muqtafi befahl, den Turm in seiner ursprünglichen Gestalt wieder aufzubauen, als Baumaterial aber Backsteine und Gips zu nehmen;

1) Vgl. auch Jâq. I, 924, 9. Zur Lage von eṭ-Turajjâ (siehe S. 115). Die Qarmaten raubten bei ihrem Eindringen in Baġdâd im J. 315/927 die „Plejaden“ ganz aus und brannten sie nieder. Iḥamza Ispah. 204.

2) Dadurch, dass man das Oberste nach unten kehrte und vice versa, wollte man symbolisch den vollständigen Zusammenbruch der Sāsânidenherrschaft andeuten.

3) Vgl. auch Jâq. IV, 34, 4.

die früheren marmornen Säulen liess er weg. Der Bau wurde aber so langsam betrieben, dass el-Muqtafi darüber starb, ohne dass er vollendet dastand; er blieb ein Torso bis zum Jahre 574, in welchem der Chalife el-Mustaḍī¹⁾ wieder mit der Niederreissung des Tâg begann und das Baumaterial zur Weiterführung des oben erwähnten Dammes (musannât) im Tigris verwandte. Von ihm stammt der innere Hofraum, in welchem sich die Imâme zur Huldigung zusammenfinden; diesen Ort nennt man heutzutage et-Tâg. In dem Qaşr el-Ḥasanî stand die Chalifenmoschee, eines der drei Gotteshäuser (die anderen zwei in der Ruṣâfa und beim Dâr el-mamlaka) der Ostseite, in welchen das Freitagsgebet abgehalten wurde; sie rührte vom Chalifen el-Muktafi her, der sie an die Stelle der daselbst seit el-Muṭtaḍid bestehenden Reinigungsplätze (maṭâhir) setzte ¹⁾. b. Baṭûṭâ bemerkt über diese Moschee ²⁾: „Sie hängt mit den Schlössern und Wohnungen der Chalifen zusammen; sie ist sehr geräumig und umschliesst viele Fontänen und Reinigungsplätze (maṭâhir) für die religiösen und profanen Abwaschungen (wuḍû' und ḡasl)“.

Den besten Begriff von der gewaltigen Ausdehnung und dem in echt morgenländischer Weise mit verschwenderischem Prunk überladenen Innern des *Chalifenpalastes* (*Dâr el-Ḥilâfa*) — so nennt man kurz das ganze, zusammengehörige System von Palästen, Hallen, Höfen etc. — gewährt die sehr interessante und malerische Schilderung, welche el-Ḥaṭīb ³⁾ von einer Audienz zweier

1) Ḥaṭ. fol. 100, b, ff.

2) Baṭ. 109, 9.

3) Ḥaṭ. fol. 93, a, ff., bezw. 48, a ff. (= N^o. 1, 508); In Übersetzung edirt von Guy le Strange in J R A S 1897, p. 35—45: „a greek embassy to Bagdâd in 917, transl. from the ar. msc. of al Khatib in the Brith. Mus. Library“. Vgl. el-Aṭīr VIII, 79; Abû el-Faraġ (ed. Beirut) p. 270.

byzantinischer Gesandten am 'Abbāsidenhofe entwirft. Die beiden Legaten kamen im J. 305/917 im Auftrage der Kaiserin Zoe, welche für den unmündigen Constantin VII. Porphyrogenitus das Staatsruder lenkte, zum Chalifen el-Muqtadir nach Bagdād, um dort wegen des Abschlusses eines Friedens zwischen beiden Reichen zu verhandeln. Um diesen Fremden den Glanz und die Macht des Chalifats möglichst vor Augen zu führen, wurden für den Tag ihrer Audienz alle Räume des Chalifenpalastes aufs glänzendste ausgeschmückt; tausende von Truppen, Dienern, Eunuchen etc., mussten, alle in höchsten Galla, in und ausserhalb der Residenz in Reih und Glied Posto nehmen. Bevor die Gesandten den Beherrscher der Gläubigen selbst von Angesicht zu Angesicht zu sehen bekamen, wurden sie im ganzen Chalifenpalaste herumgeführt und ihnen alles Sehenswerte gezeigt. Wenn wir von el-Ḥaṭīb's Bericht das orientalische Überschwengliche, namentlich rücksichtlich der ungeheuren Zahlangaben, abstreifen, gewinnen wir ein getreues Bild von dem ausgesuchten Pomp, in welchem bei feierlichen Gelegenheiten der 'abbāsische Hof schwelgte. Ich hebe im folgenden das Hauptsächlichste daraus hervor.

Den Gesandten wurde als Absteigequartier das Dār Ṣa'īd auf der Ostseite angewiesen. Zwischen dieser ihrer Wohnung und dem Chalifenpalaste standen am Tage der Audienz 160.000 (!) Reiter und Fussgänger parade-mässig in doppelter Reihe. Durch einen unterirdischen gewölbten Gang gelangten die Fremden ins Innere des Chalifenpalastes, in welchem nicht mehr Soldaten, sondern nur Diener, Kammerdiener und Sklaven anzutreffen waren und zwar 900 Kammerdiener (ḥiġāb), 4000 weisse, 3000 schwarze Diener, sowie 4000 schwarze Sklaven.

Teppiche, Matten aus den berühmtesten Manufakturen Persiens, Armeniens, Ägyptens, Gardinen aus Brokat mit Goldstickerei, alle aufs prächtigste mit Bildern von Trinkgefässen, Elefanten, Pferden, Kamelen, Löwen, Vögeln etc. verziert, bekleideten überall Wände und Fussböden. Im ganzen sollen es 30.000 gewesen sein, nicht eingerechnet die feinen Stoffe aus Ṭabaristân und Dabîq (in Ägypten), welche in den Zimmern und Versammlungshallen über anderen Teppichen lagen und nicht mit den Füßen betreten wurden. Die Gesandten traten durch „das öffendliche Portal“ (*Bâb el-amma*) in den Schlossplatz ein und kamen zunächst zum „Marstall“ (*Dâr el-hail*)¹⁾, welcher grössenteils durch Portiken aus Marmorsäulen gegliedert war; zu seiner Rechten standen 500 Stuten, jede mit einem Gold- oder Silber-sattel aufgezümt, während zur Linken die gleiche Zahl mit brokatenem Sattel bedeckter Stuten Stellung genommen hatte. Bei jedem Pferde war ein splendid ausgestaffirter Reitknecht (*šâkiri*) postirt. *Jâqût*²⁾, welcher den Marstall als ein sehr umfangreiches Gebäude, welches einen Saal von 1000 Ellen im Geviert barg, bezeichnet, variirt el-Ḥaṭîb's Erzählung durch die Notiz, dass es bei Festen und der Ankunft fremder Gesandten Sitte war, auf jeder Seite des Marstalles 500 Rosse, welche vor aus Gold und Silber gefertigten Wagen gespannt waren, in Reih und Glied zu formiren.

Es folgte das Tierhaus (*Dâr el-wahš*)³⁾, in welchem

1) Ḥaṭ. fol. 94, b.

2) *Jâq.* II, 518, 14.

3) Ḥaṭ. fol. 94, b. Benj. v. Tudela 54,2 berichtet, dass die Mitte des Chalifenpalastes ein grosser Park mit allen Arten von Bäumen, Obst- und Zierbäumen einnahm, der von den verschiedensten Tieren belebt war; das Zentrum des Parkes bezeichnete ein vom Tigris gespeister Teich.

verschiedene Arten wilder Tiere unterhalten wurden; die Tiere konnten in dem anstossenden Garten weiden; wenn Besucher kamen, beschnuffelten sie dieselben und sie waren so zahm, dass sie aus deren Hand frassen. Dann ging's zu einem Hause, das vier Elephanten als Aufenthalt diente ¹⁾; dieselben waren mit Brokat aus Pfauenseide bekleidet; hinter jedem standen 8 Chinesen und Lanzenträger mit lodernden Fackeln in der Hand. Hierauf betraten die Gesandten ein Haus, in dem 100 Löwen, 50 zur Rechten, 50 zur Linken sich befanden, jeder Löwe hatte seinen eigenen Wärter; mit Kopf und Nacken waren sie an eiserne Ketten geschmiedet. Der weitere Rundgang führte zum „neuen Kiosk“ (*el-Ġausaq el-muḥaddaf*), einem in mitten von Gärten gelegenen Palaste; im Centrum derselben breitete sich ein Teich aus Zinn (*birka raṣāṣ qalʿi*) aus, welchen ein Fluss aus Zinn umschlängelte, der glänzender als polirtes Silber war; die Länge des Wasserspiegels betrug 30 Ellen, die Breite 20 Ellen; ihn umsäumten vier herrliche Pavillons, welche ganz mit goldenen Stoffen aus Dabiq ausgeschlagen waren; die vergoldeten Sitzplätze in ihnen überdeckten Stickereien, welche gleichfalls von dem eben genannten ägyptischen Fabrikorte herrührten. Der Graswasen, in welchen dieser Teich eingebettet war, besass einen Bestand von 400 Palmen, von denen jede 5 Ellen hoch und von der Wurzel bis zum Wipfel von ornamentirten (oder bemalten) Teakholz (*sāġ manqûṣ*) umkleidet war; ausserdem war der Stamm noch von vergoldeten Kupferringen eingefasst. Alle diese Palmbäume hatten fast zu jeder Jahreszeit voll-reife Datteln. An den Rändern dieses Gartens wuchsen verschiedene Spezies von Melonen.

1) l. c. fol. 95, a.

Der nächste Palast war das *Dār eš-Šagara* (= Baumhaus) ¹⁾, welches seine Bezeichnung von dem merkwürdigen Baume herleitete, welcher sich inmitten eines grossen, kreisförmigen, mit klarem Wasser gefüllten Teiches erhob, der sich vor dem genannten Hause im Schatten eines Baumgartens ausdehnte. Der Stamm des besagten Baumes, war aus Gold und Silber gefertigt; er entsandte achtzehn aus gleichem Edelmetall bestehende Äste, die sich wieder in viele kleinere, mit verschiedenen Edelsteinarten gleichwie mit Früchten behangene Zweige auflösten; auf den Baumästen sassen goldene und silbere Vogelgattungen; strich ein Luftzug über sie hin, so liessen sie Gezwitscher und Gekreis ertönen. Rechts und links vom Wasserbassin standen je 15 auf Pferden reitende Männer; sie waren mit allerlei Seidengewändern angethan, mit Schwertern gegürtet und trugen kurze Speere in der Hand, welche sie alle nach einer Richtung hin bewegten, als gälte es nach einem ihnen auf den Leib rückenden Partner zu zielen. Nach einer anderen Quelle war das Material des Baumes und der mechanischen Vögel nur Silber und wäre der ganze Baum 500.000 Dirhem schwer gewesen.

Nachdem die Gesandten dieses merkwürdige Schauspiel bewundert hatten, lenkten sie ihre Schritte zum „Paradieshause“ (*Qaṣr el-Firdaus*), welches mit unzähligen Teppichen und Hausgeräten ausgestattet war; die Thorwege (*dahâliz*) dieses Palastes waren mit 10.000 vergoldeten Brustplatten geschmückt, während an den Wänden des sich anschliessenden 300 Ellen langen Korridors 10.000 Stück Schilde, Helme, Kürasse, Pan-

1) l. c. 95, ḥ. Jâq. II, 520, 21. Qazw. II, 210, 27.

zerhemden, verzierte Köcher und Pfeile hingen. 2000 schwarze und weisse Eunuchen bildeten zu beiden Seiten dieses Ganges Spalier. Die Gesandten besichtigten auf ihrem Rundgange im ganzen 23 Paläste und kamen zuletzt in den „Hof der Neunzig“ (eş-şahn-et-tisʿinî) ¹⁾, in welchem die für den Privatdienst des Chalifen bestimmten Sklaven, lauter herkulische Gestalten in voller Bewaffnung und luxuriöser Kleidung in Bereitschaft waren. Die Fremden passirten an diesen schwarzen Sklaven, an den Vizekammerdienern, dem dortigen Truppenkommando und an den Söhnen der Qâʿid's vorüber und traten in den *Audienzsaal* (*dâr es-salâm*). Auf ihrem ganzen Wege durch den Chalifenpalast waren die Gesandten von Dienern begleitet, welche als Erfrischung durch Schnee gekühltes Trinkwasser, Scherbet und Bier (fuqqâʿ) anboten. Vom Audienzsaal führte der Weg zu dem eigentlichen Residenzschloss, zur „Krone“. Der Chalife sass darin, in goldgestickte Kleider aus Dabiq-stoff gehüllt, auf einem mit gleichem Zeuge überdeckten Elfenbeinthron, rechts und links vom Thronessel hingen Halsketten aus den wertvollsten Edelsteinen bestehend, dem Sabagʿ vergleichbar; die grössten davon erstrahlten in einem solchen Feuer, dass sozusagen das Tageslicht ihnen gegenüber als verdunkelt erschien. Vor dem Chalifen standen fünf seiner Söhne, drei zur rechten, zwei zur linken. Durch das „Privatthor“ (*Bâb el-hâşşa*) ²⁾ am Tigris verliessen die Gesandten wieder den Palast. Dieses Thor rührte nach Jâqût ³⁾ vom Chalifen eṭ-Ṭâʿ her; es befand sich vis-à-vis dem „Elefantenhause“ (*Dâr el-Fil*) und dem

1) Uat. fol. 96, a.

2) Uat. fol. 97, a. erwähnt auch bei Ḥamza Ispah. 204.

3) Jâq. I, 444, 9.

Bâb Kalwâdâ; zu seiner Zeit war jede Spur davon verschwunden. An einer anderen Stelle ¹⁾ bemerkt derselbe Gewährsmann, dass die Stätte des Bâb el-Hâssa in späterer Zeit von dem Bâb Badr eingenommen wurde.

Das ganze Aggregat von Palästen, Thoren, Höfen und Gärten, aus welchem sich der Chalifenpalast zusammensetzte, nannte man *Harim* oder *Haram* (= Adyton) *dâr el-Hilâfa*; sein Umfang machte den dritten Teil von ganz Bagdâd aus ²⁾ und wurde mit jenem der persischen Stadt Širâz verglichen ³⁾. Die Gärten und Villen desselben dehnten sich nach Išt. und Hauq. ⁴⁾ zwei Parasangen lang ununterbrochen bis zum Nahr Bîn aus; am Tigris reichte der Harim, den genannten Schriftstellern zufolge, bis zu dem 5 Meilen entfernten Šammâsija. Benj. von Tudela ⁵⁾ schätzt den Umfang des Chalifenpalastes auf drei Meilen. Wir können in analoger Weise an den Kreml in Moskau und das Serai in Stambul denken, welche ebenfalls mit ihrer Flucht von Gebäuden und freien Plätzen einen ganzen Stadtteil, eine besondere abgeschlossene Stadt in der Residenzstadt bilden. Den ganzen Harim umfing eine Mauer, welche am Tigrisufer begann und nach einem halbkreisförmigen Verlaufe wieder am Tigrisufer endete. Die eigentlichen Residenzgebäude waren innerhalb des Harim wieder durch eine besondere Umwallung von den Wohnungen des Volkes abgeschieden. Die durch die Harimmauer Einlass gewährenden *Thore* zählt Jâqût l. c., im Westen vom Tigris ausgehend, in folgender

1) Jâq. IV, 666, 2.

2) Jâq. II, 255, 2.

3) So nach dem Kitâb Bagdâd des es-Šabl bei Hât. fol. 93, a; Jâq. l. c.

4) Išt. 83, 5. Hauq. 164, 3.

5) Benj. von Tudela 54, 2.

Reihenfolge auf: Das Bâb el-Ġaraba, lag hart am Tigris; den Namen hatte es von einem daselbst stehenden, dicken dornichten Baum (ġaraba)¹⁾; dann kam das Bâb sûq et-tamr = das Thor des Dattelmektes, ein sehr hoher Bau; diese Pforte wurde unter dem Chalifate des Nâsir lidîn b. el-Mustaġî²⁾ geschlossen, und war auch zu Jâqût's Zeit noch nicht wieder dem Verkehr übergeben worden; weiter das Bâb el-Badrîja (= dem oben erwähnten Bâb el-Badr), das Bâb en-Nûbî und daneben das „Thor der Schwelle“ (Bâb el-ʿataba), welche die in Bagdad eintreffenden Gesandten und fremden Fürsten küssen mussten. Hierauf folgte das Bâb el-ʿAmmâ, das öffentliche oder für den Eintritt des gewöhnlichen Volkes bestimmte Thor; es hiess auch Bâb ʿAmmûrîja; dann reihte sich als einziger Durchlass in einer fast eine Meile langen Mauerstrecke das Gartenthor (Bâb el-bustân) an; nahe dabei war der Belvédère (el-man-zara), hinter welchem die Schlachttiere getötet wurden²⁾. Den Schluss machte das „Stufenthor“ (Bâb el-marâtib), dessen Distanz vom Tigris zwei Pfeilschussweiten betrug. Der Thorhüter dieses letzteren Gebäudes war dereinst ein mächtiger, einflussreicher Mann. Als Jâqût schrieb, waren die Verhältnisse der Nachbarschaft des Bâb el-marâtib ganz anders gelagert als vordem. Während die dortigen Wohnhäuser zur Zeit des Sultane sehr hoch im Preise standen, konnte man sie in den Tagen unseres Autors um billiges Geld erwerben; die ganze Gegend

1) Jâq. III, 783, 17.

2) Gemeint sind jedenfalls die Tieropfer am ersten Tage des „grossen Festes“ (el-ʿid el-kabîr), am 10. Dû'l-ġiġġa d. h. an jenem Tage, an welchem die Mekkapilger im Thale Minâ nach vollbrachter Zeremonie Schafe als Opfer schlachten. Vgl. Lane, Sitten und Gebr. d. heut. Egypt. (Deutsche Ausg.), I, 89, III, 116. Müller, Islâm I, 202.

war sehr heruntergekommen, viele Häuser waren verfallen und unbewohnt ¹⁾).

Durch Jâqût erhalten wir auch noch von der Existenz verschiedener anderer Gebäude Kunde, welche gleichfalls im Bereiche des Ḥarīm sich erhoben, deren aber in el-Ḥaṭīb's Bericht über die Audienz der byzantinischen Gesandten keine Erwähnung gethan ist; ich führe dieselben in alphabetischer Anordnung an:

1. Das *Bab el-Ḥuḡra* (= das Thor des Konklave) ²⁾, ein imposantes Haus von wunderbarer Bauart, in welchem die Wesīre [unseren Ordensverleihungen entsprechend] mit dem Gallakleide (ḥil'a) dekorirt wurden und wo sie sich zur Zeit der Pilgerfahrt einfanden, um Glück zur selben zu wünschen.

2. *Bāb el-Firdaus* ³⁾, das Paradiesesthor, jedenfalls in das oben erwähnte Dār el-Firdaus sich öffnend.

3. *Dār er-Raiḥânîjîn* ⁴⁾, es steht am Bazar der Gewürzkrämer (sûq er-raiḥân). Dieser Palast verdankt seine Entstehung dem Chalifen el-Mustazhir, welcher ihn an der Stelle des niedergerissenen Dār Ḥâtûn beim Bāb el-Ġaraba und des Dār es-Sajjida, einer Tochter el-Muqtadi's erbauen liess. Ausserdem liess dieser Chalife den zum sûq er-Raiḥânîjîn gehörigen Bazar der Korbmacher (sûq es-saftijîn) niederlegen und verband dessen Terrain gleichfalls mit dem Dār er-Raiḥânîjîn: es waren dies vorher 23 Verkaufsläden. Zur Erweiterung des Neubaus wurden aufgelassen: der nahe Ḥân 'Âṣim nebst den hinter ihm stehenden 23 Läden, der 43 Buden zählende Bazar der Salbenhändler (sûq el-'aṭṭârin) und

1) Jâq. I, 451, 17.

2) Jâq. I, 444, 1.

3) Jâq. III, 871, 4.

4) Jâq. II, 519, 21; hingegen steht IV, 665, 16 wohl irrtümlich sûq es-Saqat.

16 Läden, welche Goldschmieden (muddâd eġ-ğahab) als Werkstätte dienten, ferner auch Häuser, welche bereits zum Complex des Chalifenpalastes (dâr el-ğaram) gehörten. Das von allen diesen Gebäuden innegehabte Areal ging ganz und gar in einem einzigen, ein ungeheures Viereck umschreibenden Palast auf. Derselbe umschloss einen 600 Ellen im Geviert messenden Hof, in dessen Mitte ein Baumgarten spross. Im ganzen enthielt dieser Bau mehr als 60 Zimmer, von denen das letzte sich nach einem Thore des Ĥaram, dem Darkâh Ĥâtûn (nahe dem Bâb en-Nûbî) hin öffnete. Die Bauthätigkeit währte vier Jahre (503—507). Mit diesem Neubau verband dann el-Mustangîd im Jahre 557 eine hohe Warte (manğara), welche den Bazar beim Bâb Badr, dem früheren Bâb el-Ĥâşşa beherrschte. Anderwärts nennt Jâqût ¹⁾ diesen Bazar sûq eş-şarf (= Markt der Geldwechsler).

4. *Dâr et-Tawâwis* (= das Pfauenhaus) ²⁾, erbaut vom Chalifen el-Muṭṭiṣ.

5. *Dâr el-Muṭammana* (= das Haus des Achtecks) ³⁾, erbaut gleichfalls von el-Muṭṭiṣ und das

6. *Dâr el-Murabba'a* ⁴⁾ (= das Haus des Quadrangels), von demselben Chalifen herrührend.

7. *Qaşr el-Aḥmarîja* ⁵⁾, nicht zu verwechseln mit einem gleichnamigen unmittelbar bei Bagdâd, im äussersten Teile des Kreises el-Ĥâliş gelegenen Schlosse.

8. *Qaşr Maidân Ĥâliş* ⁶⁾.

1) Jâq. IV, 665, 16.

2) Jâq. II, 521, 20.

3) Jâq. II, 524, 10.

4) Jâq. II, 524, 12.

5) Jâq. IV, 108, 3.

6) Jâq. IV, 122, 15. Im Bereiche des Ĥarûn müssen wohl auch das „Orangenschloss“ (qaşr el-utrugga) oder der Stern (Kaukab) und der Palast el-Badlî (= der Bewunderungswürdige) gesucht werden. Ĥamza Ispah. 204.

9. Innerhalb das Ḥarīm befand sich auch das umfangreiche Quartier *el-Qurajja* (das Dörfchen)¹⁾ das sich aus verschiedenen Stationen (maḥāll) und einem grossen Bazar zusammensetzte.

**D. Die übrigen Stadtviertel der Ostseite vornehmlich
nach el-Iḥṣāb und Jāqūt.**

1. Die nördlich vom Nahr Mu'allā liegende Stadthälfte.

Am weitesten im Norden dehnte sich *eš-Šammâsîja* (= die Priesterstadt) aus, der am anderen Ufer el-Ḥarbîja benachbart war²⁾. Jāqūt schreibt über dieses Quartier:³⁾ „Es liegt in der Nachbarschaft des *Dâr er-Rûm* (= Byzantinerviertel, das *Dâr er-Rûmijîn* b. Serâpion's), welches sich im nördlichsten Teil Baġdâd's ausdehnt; nach ihm ist das bekannte Bâb *eš-Šammâsîja* benannt. In *Šammâsîja* erhob sich der Palast des Bujiden Mu'izz ed-Daula, welchen derselbe im Jahre 305 mit einem Aufwande von 13 Millionen Dirhems erbauen liess; die Spuren des dazu gehörigen Walles (*musannât*) sind noch vorhanden. Heute ist diese oberhalb der Ruṣâfa und des Quartieres des Abû Ḥanîfa liegende Region eine Wüstenei, in welcher Räuber, die den Reisenden die Kleider rauben, ihr Unwesen treiben“. Das erwähnte Schloss, *Dâr el-mamlaka* genannt, wurde, wie Jāqūt an anderer Stelle mitteilt, von den bujidischen und selġûkischen Sultanen bewohnt und stand bis zum Jahre 587, in welchem es der Chalife Nâsir lidin Allah zerstörte; hinter dem Schlosse befand sich die Sultansmoschee⁴⁾.

1) Jāq. IV, 84, 23. (Vgl. S. 82).

2) Iṣṭ. 83, 5; Iḥṣāq. 164, 3.

3) Jāq. III, 317, 22.

4) Jāq. IV, 108, 14.

el-Ḥaṭīb gibt über das Dār el-mamlaka nähere Details¹⁾; aus diesen ist zu entnehmen, dass Aḡud ed-Daula den ursprünglichen Bau des Sultanspalastes, der vordem im Besitze des Subuktakin, eines Kammerherrn des Mu'izz ed-Daula sich befand, mit Ausnahme des Bait et-Sittinī niederlegen liess. Letzteres Gebäude war von Portiken (arwiqa) umgeben, welche an den Rändern mit Kuppeln besetzt waren; die Thore im Westen führten ans Tigris-ufer hinaus, — am anderen Ufer lag der Tigrishafen (el-furḡa, siehe S. 78), — die Thore im Osten öffneten sich nach einem Saale, hinter welchem sich ein Garten mit Palmen und anderen Bäumen hinbreitete. Gegen den Tigris zu liess Aḡud ed-Daula einen mächtigen Wall (musannât) aufführen, ausserdem unter grossen Kosten — man sprach von mehr als 1 Million Dirhem's — einen Garten anlegen; zur Erweiterung des Schlossareals kaufte er eine Reihe grosser und kleiner Häuser an und liess dieselben niederreissen. Da zur Bewässerung des Gartens die Schöpfräder (dawâlib) nicht ausreichten musste der Bujide durch seine Ingenieure eine Kanal aus dem Nahr el-Ḥâliş ableiten lassen, ein schwieriges Unternehmen, da man erst den Landstrich oberhalb des Palastes bis zum Nahr Ḥâliş hin künstlich erhöhen musste, um ihn dem Niveau des letzteren anzupassen und ein zu starkes Gefälle des abgeleiteten Wasserarmes zu verhindern. Die beiden Ufer dieses Zweigkanales wurden mit Backsteinen und Kalk ausgemauert. Die Kosten für die Anlage des Gartens und der Herleitung des Kanales sollen sich auf 5 Million Dirhems belaufen haben und eine ähnliche Summe wird wohl der Neubau und

1) Ḥaṭ. fol. 97, a—99, b; b. Baṭūṭa 111, 4 bezeichnet dieses Conglomerat von Palästen als „quṣūr es-sultān“ = die Sultansschlösser.

die Erweiterung des Sultanspalastes verschlungen haben. Aḡud ed-Daula ging auch mit dem Plan um, die zwischen seinem Schlosse und ez-Zâhir (siehe S. 115) gelegenen Häuser niederlegen zu lassen, starb aber, ehe er an eine Verwirklichung dieses Projektes gehen konnte. Tuğrulbak ordnete nach seinem Eindringen in Bağdâd den Ausbau und die Restauration des inzwischen ruinös gewordenen Palastes an; im Jahre 450 wurde er in Brand gesteckt und der grösste Teil seiner Einrichtung geplündert, aber hernach, soweit es erforderlich war, wieder aus dem Schutte gehoben. Die neben diesem Palaste stehende *Sultansmoschee* liess Malikšâh im Jahre 484/1091 erbauen ¹⁾; dieselbe lag zu b. Baṭûṭa's Zeit ausserhalb der Stadt, eine Meile von der Moschee der Ruṣâfa entfernt ²⁾.

Ganz nahe beim Thor von Šammâsija dehnte sich das *Quartier Samâlû* aus, von welchem ein Kloster den Namen hatte ³⁾. Ihm war die suwaiqa Ḥâlid b. Barmak benachbart ⁴⁾; zu Jâqût's Zeit war von allen daselbst einst existirenden Baulichkeiten keine Spur mehr zu sehen, so dass man selbst die Stelle des zuletzt genannten Viertels nicht mehr genau angeben konnte.

In der Ruṣâfa (siehe S. 119) lief der Darb es-Salim ⁵⁾; am Nahr el-Mahdî der Darb el-Ağlab b. Salim ⁶⁾. Dort war auch eš-Šarkîja (= das östliche Viertel) mit der Moschee eš-Šarkî, dessen Stätte in der vorislamischen Periode ein Dorf einnahm, das bei der Gründung Bağdâd's der Ostseite einverleibt wurde. Heute ist, bemerkt Jâqût ⁷⁾, nur noch der Name dieses Viertels erhalten.

1) Abûlf. III, 280.

3) Jâq. III, 416, 12.

5) Jâq. III, 129, 11.

7) Jâq. III, 279, 19.

2) Baṭ. 111, 4.

4) Jâq. III, 200, 6.

6) Uaṭ. fol. 91, a.

Die Hauptmoschee in der Rušâfa, 159 von el-Mahdi erbaut, war bis auf el-Mu'taḍid die einzige der Ostseite, in welcher Freitags gebetet wurde ¹⁾. In der nach dem Ḥurâsân-thore ziehenden *Ḥurâsân-Chaussee* (ṭariq Ḥurâsân) lagen die Ḥusain-Kuppeln (qibâb Ḥ.), nach Ḥusain b. Qurra [andere: b. Sukain] el-Fazârî benannt ²⁾.

Unterhalb des Byzantinerquartiers, vom Nahr el-Mahdi durchflossen, dehnte sich die suwaiqa des Naṣr b. Mâlik el-Ḥuzâ'î aus, dem von el-Mahdi dieser Landstrich zur Besiedlung angewiesen werden war. Dasselbst erhob sich eine Moschee, die in den Tagen des Chalifen el-Musta'in Verfall geriet ³⁾. Das von Jâqût gebuchte Quartier el-Ġa'farija wird als das von Nahr el-Ġa'far bewässerte anzusehen sein ⁴⁾.

Zwischen der Qanṭara el-Baradân und der Tigrisschiffbrücke lag das Quartier des Sarî b. el-Ḥuṭam, dessen Wohnhaus später Abû en-Naṣr Hâšim b. el-Qâsim durch Kauf erwarb; es soll das schönste Gebäude in der dortigen Strasse gewesen sein ⁵⁾.

Von eš-Šammâsiya lief die Šâri' el-Maidân nach dem sûq eṭ-ṭalâtâ' (siehe S. 144); in ihr stand *das Schloss der Umm Ḥabîb*, einer Tochter er-Rašîd's; vor ihr hatten dasselbe 'Abbâd b. el-Ḥašîf und dann Faḍl b. er-Rabî' besessen ⁶⁾.

Zwischen der Rušâfa und dem Quartiere ez-Zâhir ⁷⁾ breitete sich das *Viertel el-Muḥarrim* ⁸⁾ aus, das seine Benennung einem Muḥarrim b. Jazîd b. Šuraiḥ verdankte, welchen nach der einen Angabe die Sâsâniden-

1) Ḥaṭ. fol. 100, b.

2) Ḥaṭ. fol. 91, b. Jâq. IV, 25, 13;

3) Ḥaṭ. fol. 88, a. Jâq. III, 201, 15.

4) Jâq. II, 88, 14.

5) Jâq. II, 88, 14; Balâd. 342.

6) Jâq. III, 231, 23; IV, 713, 21.

7) Ḥaṭ. fol. 88, a. Jâq. IV, 108, 14.

8) Ḥaṭ. fol. 90, a. Jâq. IV, 441, 4. Balâd. 342.

könige, nach einer anderen Version erst der Chalife 'Umar mit dem nach ihm benannten Landstriche belehnt haben soll. Von der Rušâfa bis zum Residenzschlosse (dâr el-mamlaka) neben der Sultansmoschee zog sich der *sûq Jahjâ* hin ¹⁾. Der Chalife er-Rašid hatte diesen Platz dem Barmekiden Jahjâ übergeben; ihn lösten nach einander im Besitze die Mutter el-Ġa'far's und Tâhir b. el-Ĥusain ab. Beim Eindringen der Selġuken in Baġdâd wurde dieser Bazar so hart von der Plünderung mitgenommen, dass in späterer Zeit jede Spur von ihm verwischt war. Gemäss Ja'qûbî (siehe S. 114) lagen die Wohnsitze des berühmten Geschlechtes der Barmekiden in der Strasse, welche nach dem Baradânthore hinführte, nahe dem letzteren, womit sich auch die Angaben über die Lage des *sûq Jahjâ* im Grossen und ganzen decken. Diese Gegend hiess daher geradezu el-Barâmika d. h. die Station der Barmekiden ²⁾. Oberhalb des *Sûq Jahjâ* lag das Quartier des Dâr oder Qaşr Farâġ ³⁾. Farâġ war ein Sklave der Hamdûna, der Tochter des Ġađiđ, und Mutter eines Sohnes er-Rašid's. Das Farâġschloss war das am massivsten gebaute am Tigrisufer; nach dem Tode von Farâġ's Sohne 'Umar fiel es dem Ruin anheim.

In der Šâri' Muĥarrim befand sich das Dâr 'Umâra b. Abî el-Ĥašib ⁴⁾; vor diesem führt Ĥaṭ. die suwaiqa

1) Ĥaṭ. fol. 88, a; Jâq. III, 195, 14. Der *sûq* (sic! für *sûr* im Texte) *Jahjâ*, wird von Abûlf. Ann. III, 138 neben Bâb eṭ-Ṭâq und el-Asâkifa (= Schusterquartier) genannt. Ein „Schusterviertel“ existirte auch auf der Westseite. (siehe S. 96).

2) Jâq. I, 539, 8.

3) Ĥaṭ. fol. 89, a; Jâq. II, 522, 11.

4) Ĥaṭ. fol. 90, a; Jâq. II, 521, 21. Ĥaṭ. nennt den 'Umâra einen maulâ des Rauḥ b. Ĥâtîm; das bei Ja'q. (siehe S. 113) nach ihm benannte Quartier ist vielleicht mit dem Dâr 'Umâra identisch; jedenfalls ist letzteres von dem Viertel 'Umâra b. Ĥamza (siehe S. 113) zu unterscheiden.

des Haġġāġ el-Waṣīf, eines Klienten el-Mahdī's auf ¹⁾), welche zu Jāqūt's Zeit schon verödet war. In der Nähe von Barāmika dehnte sich die qaṭī'a el-Anṣār aus ²⁾); vgl. die Anṣārbrücke und -zisterne bei b. Serāpion (siehe S. 116).

Zwischen der Ruṣāfa und dem Nahr Mu'allā sind noch folgende Quartiere zu lokalisieren:

1. Die *Asmā'-Arkade* (Ṭāq Asmā') ³⁾, nach Asmā', einer Tochter el-Manṣūr's benannt; neben dieser mächtigen Bogenhalle, nach welcher das anstossende grosse Quartier *Bāb eṭ-Ṭāq* hiess ⁴⁾, hielten unter er-Rašīd die Dichter ihre Zusammenkünfte ab. Der Name des Bāb eṭ-Ṭāq (= Arkadenthor) bzw. eṭ-Ṭāq diente auch, Iṣṭ. und Hauq. zufolge, in weiterem Sinne als Bezeichnung für die ganze Oststadt überhaupt (siehe S. 112). Über die Brücke beim Bāb eṭ-Ṭāq siehe unten.

2. Das *Qaṣr Abd Allah b. el-Mahdī*; zwischen ihm und dem Qaṣr Asmā' breitete sich 3. das Viertel „Zwischen den zwei Schlössern“ (*Baina el-Qaṣrain*) aus ⁵⁾.

4. Die *suwaiqa Abi 'Ubaid Allah* ⁶⁾.

5. Der *sūq el-ʿaṭaš* (= Markt des Durstes) ⁷⁾; dieses Bazarviertel erbaute Sa'īd el-Ḥursī im Auftrage el-Mahdī's und stattete es mit Waaren aller Art aus, so dass es mit dem Karḥ rivalisirte. Den älteren Namen Sūq el-ʿaṭaš suchte er durch einen neuen, das Gegenteil bedeutenden (sūq er-rajj = Markt der Tränkung) zu

1) Hs. fol. 90, a. Jāq. III, 200, 4.

2) Hs. fol. 83, b.

3) Hs. fol. 88, a. Jāq. III, 489, 15.

4) Jāq. I, 445, 20; auch erwähnt Ḥamza 204.

5) Hs. fol. 88, a. Jāq. I, 799, 24.

6) Hs. fol. 88, a. Jāq. III, 201, 1.

7) Hs. fol. 88, b. Jāq. III, 685, 21.

ersetzen; aber die neue Bezeichnung konnte der alten gegenüber nicht aufkommen.

Mit dem *sûq el-ʿaṭaš* hingen die *suwaiqa el-Ḥursi* und das *Dâr el-Ḥursi* zusammen ¹⁾, desgleichen wohl auch die *murabbaʿa el-Ḥursi* ²⁾.

Zu *Jâqût's* Zeit war der *sûq el-ʿaṭaš* bereits so völlig verschwunden, dass kein *Bagdâdenser* dessen genaue Stätte mehr angeben konnte; man sagt auch, fügt *Jâqût* bei, dass dieser Bazar sich zwischen *Šammâsija* und der *Ruṣâfa* befunden und sich an den Wall (*musannât*) das *Muʿizz ed-Daula* (siehe S. 133) angeschlossen habe. Aus *Serâpion* geht nur hervor, dass sich der *sûq el-ʿaṭaš* längs einer Zweiges des *Nahr Mûsâ* im engeren Sinne hinzog, wobei unentschieden bleibt, ob dieser Zweigkanal nördlich oder südlich vom *Nahr Mûsâ* lief, bezw. ob besagter Bazar noch in der *Ruṣâfa* selbst oder südlich davon anzusetzen ist.

6. In der Nähe des *sûq el-ʿaṭaš* und zwar, wie aus b. *Serâpion* erhellt, östlich davon, und in der Richtung nach der *Ruṣâfa*, lag das zu *Jâqût's* Zeit verödete Quartier der *ḥauḍ ed-Dâwûd* (= *Davidszisterne*); über die Persönlichkeit dieses *Dâwûd* war man später nicht mehr im klaren; man hielt ihn für einen Sohn *el-Mahdi's*, eines Klienten *el-Mahdi's* oder *Našîr's* ³⁾. Dabei die *Hailâna-Cisterne* ⁴⁾.

7. *Qaṭiʿa el-ʿAbbâs*, und *Dâr u. Suwaiqa el-ʿAbbâsija*, lagen beim *Bâb el-Muḥarrim*. Mit *el-ʿAbbâs* ist hier der Bruder *el-Manšûr's* gemeint ⁵⁾. Bekanntlich existierte auch auf der Westseite ein gleichnamiges Quartier (S. 68).

1) *Jâq.* III, 685, 21.

2) *Ḥaṭ.* fol. 89, a, = der *murabbaʿa Saʿîd el-Ḥarâšî* des *Jaʿq.* (siehe S. 113).

3) *Ḥaṭ.* fol. 91, b. *Jâq.* II, 362, 10.

4) *Ḥaṭ.* fol. 91, b.

5) *Ḥaṭ.* fol. 89, b.

8. *Dâr el-Bânûga*, nach einer Tochter el-Mahdi's benannt ¹⁾. Zur Lage siehe S. 116.

2. *Die am Nahr Mu'allâ u. südlich davon liegende Stadthälfte.*

Hier sind vor allem vier grosse, blühende und gut bevölkerte Quartiere mit dem Namen *el-Qarâh* (= die Steppe, baumlose Ebene) anzuführen. Jedes dieses vier Viertel enthielt Bazare, Moscheen und viele Gassen und erweckte den Eindruck einer besonderen Stadt. Über ihre Lage, wie die eines Theiles der südl. Hälfte der Ostseite überhaupt ist nachstehende Schilderung Jâqût's zu beachten: ²⁾ „In alter Zeit nahmen den Platz der Quartiere Namens *el-Qarâh* Gärten ein; erst später gingen sie in dem Häusermeer Bagdâd's auf. Nimmt man von dem freien Platze, auf welchem sich die Schlossmoschee [des Chalifenpalastes] erhebt, seinen Weg ostwärts an dem 'Aqd el-mustâni' (siehe S. 120) vorbei, so kommt man an einen Kreuzweg; die eine Strasse, zur Rechten, führt nach *el-Mâmûniya* und dem *Bâb el-Asağ*; die zur Linken erreicht nach einer Distanz von einer Pfeilschussweite die Kanalasse (*darb en-nahr*) und wendet sich dann gegen *Qarâh b. Razîn*, das sie nach einem gegen Osten gerichteten Laufe erreicht. In der Mitte des letzteren Quartieres dehnt sich zur Rechten die Kanalasse und *el-Lauziya* hin, zur Linken das Quartier *el-Muqtadiya*, welches dem Chalifen el-Muqtadi seine Entstehung verdankt; nach einer Strecke wie sie ein gutes Rennpferd beim Wettlauf durchmisst (*šauṭ el-faras*), langt man bei der Halle ('*aqd*) und dem Thore des Quartieres *b. Razîn* an und steht, nachdem man dieses passirt hat, wieder vor zwei

1) Hâş. fol. 89, b.

2) Jâq. IV, 45, 9.

Strassen: die zur Linken führt zum Quartier *el-Muhtâra* (siehe unten), weiter zum Viertel der maqbara Bâb Bairaz und zu jenem des Qarâh Zafar ¹⁾, bei letzterem nimmt die oben erwähnte hinter der qatî'a b. Razîn hinziehende Halle (‘aqd) ihren Anfang; sie wendet sich nach rechts und nach einem Laufe von einer Pfeilschussweite südwärts. Zur linken läuft eine breite Gasse nach dem Quartier Qarâh el-Qâdi hin; geht man aber gerade aus, — ohne die Qatî'a el-Qâdi zu betreten — so gelangt man nach Qarâh Abî es-Šaḥm.“ Die Lage des vorher angeführten Quartieres el-Muhtara definirt Jâqût an anderer Stelle ²⁾ durch die Bemerkung, dass es an die Viertel Bâb Abrâz, Qarâh el-Qâdi und el-Muqtadija angrenzte. Der Name des Friedhofes *Bâb Abrâz*, der sich gegenüber ez-Zafârija und el-Muqtadirija ausbreitete, wurde vom Volksmunde in Bijabraz ³⁾ und Bairaz verkürzt. Zur Lage dieses Thores siehe S. 117.

Eines der wichtigsten Quartiere der Ostseite war jenes des *Bâb el-Azağ*. „Es ist, sagt Jâqût ⁴⁾, ein umfangreicher Stadttheil, zu welchem viele Bazare und Strassenviertel gehören“. Neben dem Bâb el-Azağ lag das grosse, geräumige *Quartier el-Ḥalba* (= das Hippodrom) ⁵⁾ nebst der manzâra (= Warte) el-Ḥalba ⁶⁾, die sich mitten auf einem Bazar erhob; dieselbe beherrschte zur Zeit ihres

1) Auch ez-Zafârija genannt, südl. vom Bâb el-Abrâz (= Bâb Bairaz); Jâq. III, 578, 3. Im Jahr 551/1156 wurde ez-Zafârija von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche noch folgende anstossende Viertel ergriff: Darb el-lubân (= Weihrauchgasse), Darb ed-dawâbb (= Rindergasse), Darb el-FRSâ, Ḥarâba b. Ġarda, el-Ḥâtûnîja (vgl. Darkâh Ḥâtûn S. 132; Dâr Ḥâtûn S. 131), Bâb el-Azağ, Sâq es-Sultân, das Dâr el-Ḥilâfa und andere. Abûlf. Ann. III, 546.

2) Jâq. IV, 440, 19.

3) Jâq. I, 774, 20.

4) Jâq. I, 232, 18.

5) Jâq. II, 316, 2.

6) Jâq. IV, 665, 11. Die Qarmaten brannten bei ihrer Invasion in Bagdad im J. 315/927 die Thore von el-Ḥalba nieder. Ḥamza Ispah. 204.

Erbauers, des Chalifen Mâ'mûn, die anstossende Steppe. „Heute jedoch, fügt Jâqût bei, liegt diese Warte mitten in der Stadt (el-balad); el-Mustangîd liess den früheren Bau durch einen neuen ersetzen; von dieser Warte aus besichtigte er die an Festtagen vor ihr abgehaltene Truppenparade“. An el-Ḥalba stiess das Quartier *Mâ'mûnîja* ¹⁾, zwischen Nahr el-Mu'allâ und Bâb el-Azağ (siehe S. 120); nahe dabei befand sich el-Mas'ûda ²⁾. Auf dem von Bâb el-Azağ, Bâb el-Ḥalba und el-Mâ'mûnîja umschriebenen Flächenraum breitete sich noch zu Jâqût's Zeit das berühmte Viertel er-Rajjân aus ³⁾. Zwischen dem Bâb el-Ḥalba, dem Bâb el-Azağ und er-Rajjân lag das grosse, stadtähnliche Quartier el-Ağam, welches auch Bazarbuden enthielt ⁴⁾. Beim Bâb el-Azağ ist auch das bekannte „Viertel der Rennbahn“ (*qaṭī'a el-Maidân*) zu suchen ⁵⁾. Unmittelbar beim Bâb el-Azağ lag das Hospital *et-Tutuši* und der Markt el-'ağâr et-Tutuši (= das Landgut des Tutuš) nebst der Hochschule (madrassa) et-Tutušîja welche im Besitz der Ḥanîfiten war. Alle diese den Namen Tutuš tragenden Gebäude und Plätze verdankten ihre Gründung einem im Dienste des Selğûkiden Mâlik Tâğ ed-Daula Tutuš b. Alb Arslân stehenden Manne, namens Ḥamârtukîn (خمارتکین), welcher sich im Laufe der Zeit grosse Reichtümer erworben hatte; er starb 508 d. Fl. ⁶⁾.

Die südliche Hälfte der Ostseite war der Sitz der gelehrten Akademien und Universitäten, das „Quartier latin“ der Weltstadt. Nicht weit von der Madrassa et-Tutušîja stand die *Niğâmîja*, die gefeiertste aller bagdâdensischen Hochschulen und die erste Stätte der ge-

1) Jâq. IV, 398, 20.

3) Jâq. II, 884, 9.

5) Jâq. IV, 714, 2.

2) Jâq. IV, 528, 20.

4) Jâq. IV, 142, 16.

6) Jâq. I, 826, 5.

lehrten Studien des islamischen Vorderasiens, deren Blüte erst durch den Mongolensturm geknickt wurde. Ihre Entstehung verdankt die Nizâmija dem um die muhammedanische Geisteskultur höchst verdienten Wesir des selgûkischen Sultans Malikšâh, dem Nizâm el-Mulk, von welchem sie auch den Namen empfangt. Der Bau dieser Hochschule wurde im J. 459/1066 vollendet; als erster Professor wirkte an ihr der Scheich Abû Ishâq eš-Širâzi ¹⁾; dem Lehrkörper der Nizâmija gehörten im Laufe der Zeit die Träger der berühmtesten Namen in der islâmischen Wissenschaft an. b. Baṭûta ²⁾ sagt, dass die Nizâmija mitten im *sûq et-talâtâ* ³⁾ liege und dass ihr Bau von bewunderungswürdiger, sprichwörtlicher Schönheit sei. Nach ihr wurde auch das anstossende Häuserviertel bezeichnet ³⁾. Am Ende des *sûq et-talâtâ* erhob sich die Madrase *el-Mustanşirija*, eine Stiftung des vorletzten 'abbâsidischen Chalifen el-Mustanşir, welche mit reichen Legaten ausgestattet war. Dieselbe wurde, wie b. Baṭûta mitteilt, von den vier orthodoxen Fiqh-schulen zu Lehrzwecken benützt. Unser Autor lässt sich als Augenzeuge über die Handhabung des Unterrichts in dieser Akademie also aus: „Jede Schule hat einen Saal (*iwân*) mit einer Moschee und einem Platz für die Vorlesung; die letztere findet unter einer kleinen Holzkuppel statt; der Professor sitzt auf einem mit Teppichen überdeckten Stuhle und zeigt eine ruhige, ernste Miene, er trägt schwarze Kleidung und einen Turban; zu seiner Rechten und Linken stehen zwei Repetitoren, welche

1) Abûlf. Ann. III, 206, 208. Vgl. über ihn Brockelmann, I, 387.

2) Baṭ. 108, 9.

3) Eine andere von Nizâm el-Mulk in Nisâbüs gegründete Hochschule hiess gleichfalls Nizâmija; als erster Professor an letzterer lehrte el-Guwaini Imâm el-Iḥaramain. Vgl. Brockelmann, I, 389.

alles, was er vorträgt, wiederholen. In dieser Weise werden bei allen vier Schulen die Vorlesungen gehalten. Im Innern der Mustanşirîja befindet sich auch ein Bad für die Studenten und ein Haus für die religiösen Abwaschungen (dâr el-wuḏûʿ). Eine vierte Madrase, welche gleichfalls wieder einem Quartiere den Namen gab, war die *Tâğîja* ¹⁾ neben dem Bâb el-Abrâz, welche Tâğ el-Mâlik Abî el-Ġanâʿim, der Nachfolger des Niẓâm el-Mulk im Wesirate unter Malikşâh, gegründet hatte.

Das oben erwähnte Bazarviertel *Sûq eṭ-ṭalâtâʿ* = Dienstagmarkt ²⁾ lag am Nahr el-Muʿallâ und zwar wohl südl. von demselben, (vgl. b. Serâpion, siehe S. 117). Der Name dieses vorislamischen Platzes rührt davon her, dass daselbst die Leute aus Kalwâdâ und Baġdâd vor der Gründung der Chalifenstadt einmal in jedem Monat an einem Dienstag Markt abhielten. Zu Abûlfeda's Zeit waren in diesem Quartier die Verkaufsräume der Stoffhändler. b. Baṭûṭa bezeichnet diesen Bazar als den bedeutendsten der ganzen Ostseite, auf dem jede Geschäftsbranche vertreten sei ³⁾. Nahe dem Sûq eṭ-ṭalâtâʿ, zwischen ihm und dem Tigris, befanden sich die beiden Viertel *Klein- und Gross-Dînâr* ⁴⁾ (Dâr Dînâr eṣ-ṣuġrâ und el-kubrâ) nach Dînâr b. ʿAbd Allah benannt, einem Freigelassenen er-Rašîd's, der besonders unter dem Chalifate el-Mâʾmûn's eine politische Rolle spielte. Daselbst ist auch der Darb Dînâr zu suchen ⁵⁾.

1) Jâq. I, 810, 12.

2) Jâq. III, 193, 21. Abûlf. 295, 3. Zum Namen vgl. den Ort Sûq el-arbaʿâʿ = Mittwochsmarkt in el-Ahwâz.

3) Baṭ. 108, 6.

4) Jâq. II, 518, 18.

5) Jâq. II, 713, 21. IV, 441, 22.

Anhang.

Auf der Ostseite sind ferner folgende Quartiere zu lokalisieren; zu ihrer genaueren Fixierung reichen unsere Hilfsmittel nicht aus.

1. *el-Ḥaḍīrīja*, ein Quartier, dessen Stätte dem Jâqūt nicht mehr bekannt war; er bemerkt aber, dass am Tigrisufer einige Orte, an denen Brennholz verkauft wird, Ḥaḍīra heißen (plur.: *el-Ḥaḍâ'ir*) ¹⁾.

2) *el-Ḥuḍairīja*, nach Ḥuḍair, einem Klienten des Sâliḥ, des Herrn von Mōṣul, benannt; daselbst wurden Wassertöpfe verkauft (*sûq al-ġirâr*) ²⁾.

3. Ḥarâb *el-Mu'tašim* (= die unbebaute Fläche des Mu't.) ³⁾.

4. Ḥân Abî Zijâd ⁴⁾.

5. Ḥân Wardân, benannt nach Wardân b. Sinân ⁵⁾.

6. Darb *el-Mufaḍḍal* b. Zimâm, eines Klienten *el-Mahdi's* ⁶⁾.

7. Dâr Abî 'Abbâd Tâbit b. Jaḥjâ, unter *el-Mahdi* gegründet ⁷⁾.

8. Daulâb Mubârak ⁸⁾.

9. Raḥba Ja'qûb b. Dâwûd, eines Klienten der *banû Sulaim* ⁹⁾.

10. Šâri' 'Abd eš-Šamad, genannt nach 'Abd eš-Šamad b. 'Alî b. 'Abd Allah b. *el-'Abbâs* ¹⁰⁾.

11. Darb Ma(u?)nîra b. 'Alî ¹¹⁾.

12. Ḥân Manîra b. 'Alî ¹²⁾.

1) Jâq. II, 290, 6.

3) Jâq. II, 408, 11.

5) Jâq. II, 394, 11.

7) Ḥaṭ. fol. 91, a.

9) Ḥaṭ. fol. 89, b.

11) Balâğ. 343.

2) Ḥaṭ. fol. 83, a. Jâq. II, 453, 5.

4) Ḥaṭ. fol. 89, b.

6) Ḥaṭ. fol. 89, b. Jâq. II, 564, 2.

8) Jâq. II, 622, 6.

10) Ḥaṭ. fol. 89, b.

12) l. c.

13. Darb Mihrawaih, nach Mihrawaih er-Râzîj benannt ¹⁾.

14. Qaṭī'a Šubail neben dem Dār Jaqṭin; daselbst die Šubailmoschee ²⁾.

Auf der Ostseite befand sich jedenfalls auch das von Benj. v. Tudela ³⁾ erwähnte Irrenhaus, in welchem die Geisteskranken vornehmlich während der heißen Jahreszeit an eiserne Ketten geschmiedet und bis zu ihrer Genesung internirt waren. Jeden Monat wurde ihr Gesundheitszustand von königlichen Beamten untersucht. In unserem Texte ist der Name des Irrenhauses in **דַּר אֶל מַרְאִיִּסְטָן** verderbt; die naheliegendste Conjekture ergibt Dār el-mâristân; mâristân bzw. dialektisch mûristân dient ja im Orient nicht nur zur Bezeichnung eines Hospitals, sondern auch für die eines Irrenhauses ⁴⁾.

1) l. c.

2) l. c.

3) Benj. v. Tudela 59, 1.

4) Gesuchter dünkt mir die Emendation: Dār el-murabbīṭîn = Haus der Gefesselten. Über maristân in der Bedeutung „Irrenhaus“ vgl. Lane, Sitten und Gebr. d. heut. Egypter (deutsche Ausg.) II, 128, 129.

IV. Stadviertel Baġdād's, deren Lage nicht näher bekannt ist.

Zum Schlusse gebe ich noch eine alphabetische Liste derjenigen Quartiere, Strassen etc. Baġdād's, welche Jâqût ohne jede nähere Angabe und ohne Ausscheidung nach der West- und Ostseite der Stadt aufführt. Es sind:

1. Tawâba ¹⁾.
2. el-Ĥazaf oder Sâbât el-Ĥazaf. ²⁾.
3. Dâr Širšîr, ein Quartier, das man in Baġdad heutzutage nicht mehr kennt ³⁾.
4. ed-Darb (= die Gasse) ⁴⁾.
5. Darb es-Silq ⁵⁾.
6. ed-Duwaira ⁶⁾, Quartier.
7. Sûq es-silâḥ (= Waffenmarkt) ⁷⁾.
8. Šârîc el-Ġâmiš ⁸⁾.
9. el-Qubaibat ⁹⁾, Quartier.
10. Qaṭî'a banî Ġidâr ¹⁰⁾.
11. Darb el-Marrisî ¹¹⁾.

Unbekannt ist auch, ob die murabba'a Balâšwijah (بلاشويج), welcher Ĥamza Ispah. 213 gedenkt, auf der Ost- oder Westseite lag.

1) Jâq. I, 938, 11.

2) Jâq. II, 440, 7.

3) Jâq. II, 521, 8.

4) Jâq. II, 562, 2; 15.

5) Jâq. II, 563, 10; III, 119, 17.

6) Jâq. II, 631, 16.

7) Jâq. III, 194, 7.

8) Jâq. III, 231, 21.

9) Jâq. IV, 34, 15.

10) Jâq. IV, 141, 21.

11) Jâq. IV, 515, 13.

V. Statistisches: Fläche und Ausdehnung der Stadt, Zahl der Strassen und Gassen, Brücken, Moscheen und Bäder.

Der *Flächeninhalt*, welchen das Häusermeer von Bagdād und die dazu gehörigen Gärten, die freien Plätze und Kanäle einnahmen, war, wie es natürlich in der Entwicklung der Stadt begründet ist, zu verschiedenen Zeiten verschieden. Die grösste Ausdehnung des Stadtkörpers ist, wie auch el-Ḥaṭīb¹⁾ bemerkt, für die Regierung Hārūn er-Rašid's anzusetzen.

Nach dem Kitāb Bagdād des Aḥmad b. Abi Ṭāhir²⁾ betrug der Flächeninhalt beider Seiten Bagdād's 53.750 ḡarīb, wovon auf die Ostseite 26.750 ḡ., auf die Westseite 27.000 ḡ. fielen. Eine andere von el-Ḥaṭīb³⁾ mitgeteilte Berechnung schätzt die Fläche von ganz Bagdād auf 43.750 ḡ., die Ostseite allein auf 16.750 ḡ., die Westseite auf 27.000 ḡ. Ḥaṭ.⁴⁾ verzeichnet weiter eine Schätzung des Flächeninhaltes von Bagdād, welche beim Einzug des Muwaffaq, des Bruders des Chalifen el-Muṭamid, vorgenommen wurde. Für die Ostseite ergaben sich: 250 ḡabl Länge, 150 ḡabl Breite, 26.250 ḡarīb Fläche; für die Westseite: 250 ḡabl Länge, 70

1) Ḥaṭ. fol. 110, ḡ.

2) Vgl. über ihn Brockelmann I, 138. Heer, a. a. O. 34. Das Zitat aus der Chronik des b. Abi Ṭāhir bei Ḥaṭ. fol. 108, ḡ.

3) Ḥaṭ. l. c.

4) Ḥaṭ. fol. 111, a.

ħabl Breite, 17.500 ġarīb Fläche; als Gesamtflächen-summe: 43.750 ġ., wovon auf die Friedhöfe 74 ġarīb. Die alte kreisförmige Stadt el-Manşûr's war übrigens in ihrer Ausdehnung verschwindend gegenüber den ringsum sich anschliessenden Vorstädten; denn sie wird nur auf 180 ġarīb bemessen, an welcher Summe die Stadtmauer und die Gräben mit 30 ġ. partizipierten ¹⁾. Aus den vorstehenden Berechnungen geht jedenfalls hervor, dass der Flächeninhalt der Ostseite sich jenem der Westseite ziemlich näherte, dass aber mit der weiteren Entwicklung der Metropole die erstere die letztere überflügelte.

Işţ. und Ĥauq. ²⁾ schätzen die Breite der Gesamtstadt auf ca. fünf Meilen, wobei das Bâb el-Jâsirija im Westen und das Bâb el-Hurâsân im Osten die Endpunkte bezeichneten; letzteres Thor ist nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen der Stadt el-Manşûr's (siehe S. 57, 77); mit der Besiedelung der Ostseite übertrug sich diese Benennung auf das östlichste in derselben Richtung gelegene Stadthor. Gegen Südosten dehnte sich der Stadtrayon bis Kalwâdâ aus; die Gärten und Villen des Chalifenpalastes reichten, wie bereits oben (S. 129) bemerkt wurde, bis zum Nahr Bîn in einer Strecke von zwei Parasangen; am Tigris zog sich der Ĥarîm bis zu dem fünf Meilen entfernten Şammâsija hin.

el-Ĥaţib ³⁾ registriert verschiedene auf die *Ausdehnung der Stadt* Bezug nehmende Angaben. Aĥmed b. Ĥanbal soll den Ausspruch gethan haben, dass Baġdâd sich vom Şarât bis zum Bâb et-tibn erstreckte, womit er jedoch, wie Ĥaţ. beifügt, nur die eigentl. Manşûrstadt gemeint haben kann, welche im Süden durch den Şarât

1) Ĥaţ. fol. 65, b.

2) Işţ. 83, 5. Ĥauq. 164, 3.

3) Ĥaţ. fol. 67, a.

vom Karḥ und seiner Umgebung, im Norden durch den ḥandaq Ṭāhir beim Bāb et-tibn von der Qaṭī'a Umm Ġa'far und den mit ihr zusammenhängenden Vierteln getrennt war. Die Breite der Westseite schätzt el-Ḥaṭib vom Tigris bis zu den Orten el-Kabš und el-Asad (siehe S. 102).

Auch Idrisi¹⁾ hebt hervor, dass die bebaute Fläche der Ostseite bis nach Kalwādā sich ausdehnte, während im Norden die Gegend von der Steppe oberhalb der Stadt bis nach Ḥadiṭa (?)²⁾ ununterbrochen von Gebäuden bedeckt sei. Natürlich erhoben sich die letzteren oft in gehörigen, durch Gärten oder Getreidefluren ausgefüllten Intervallen; aber das Ganze erweckte doch den Eindruck, dass das Terrain bis nach Ḥadiṭa (?) nur eine Fortsetzung des Stadtkörpers darstelle.

Die Zahl der *Strassen* und Gassen der Westseite belief sich nach Ja'q. in der ersten Zeit der Existenz Bagdād's auf 6000³⁾, jene der Ostseite auf 4000⁴⁾; der spätere Zuwachs ist hierin nicht inbegriffen.

Die zahlreichen die West- und Ostseite durchfurchenden Kanäle waren von einer Menge von *Brücken* überspannt, von welchen bereits im Vorausgehenden eine ziemliche Anzahl namentlich aufgeführt wurde. Hier will ich kurz von den Hauptverkehrsmitteln der Weltstadt, den Tigris-Schiffbrücken, sprechen. b. Baṭūṭa bemerkt⁵⁾, dass ihre Konstruktion mit jener der Euphratbrücke bei Hilla übereinstimme; letztere schildert unser Gewährsmann also: „sie ist über Kähne gelegt, welche an einander gekoppelt sind und eine ununterbrochene Linie zwischen beiden Ufern herstellen. Eiserne Ketten laufen längs

1) Idr. 158, a.

2) Jaubert: حديث.

3) Ja'q. 250, 8.

4) Ja'q. 254, 5.

5) Bat. 105, 3; 97, 1 (Brücke v. Hilla).

der beiden Brückenseiten und sind an jedem Ufer an einem gewaltigen, massiven Pflock befestigt".

Die Hauptbrücke über den Tigris lag oberhalb des Schlosses el-Ḥuld (siehe S. 107), beim Bāb eš-Ša'ir. Gemäss einer auf M. b. Ḥalaf zurückgehenden Tradition¹⁾ hätte el-Manšūr drei Brücken erbauen lassen, eine für seine Frauen, eine für seine sonstigen Angehörigen und eine dritte für seine eigene Person. Dieselben befanden sich in der Nähe des Bāb el-bustān (siehe S. 130). Eine andere Angabe²⁾ besagt, dass der Chalife M. el-Amin zwei Brücken bei Zandaward (vgl. Dair Z., siehe S. 170) erbaut habe, desgleichen er-Rašid zwei neben dem Bāb eš-Šammāsija; zu diesen vier kam noch die von el-Manšūr herrührende, neben der suwaiqa Qaṭūṭā stehende Brücke. Nach der Ermordung el-Amin's gerieten zwei Brücken in Verfall, so dass es unter dem Chalifate des Mā'mūn nur mehr drei gab; auch von diesen verschwand später noch eine, so dass in der Folgezeit nur mehr zwei die Verbindung zwischen West- und Ostseite vermittelten. Išt., Ḥauq., Idrisi und b. Baṭūṭa reden daher nur von zwei Tigrisschiffbrücken³⁾. b. Baṭūṭa machte während seines Aufenthaltes in Baḡdād auch die Beobachtung, dass über beide Brücken Tag und Nacht ein Menschenstrom hinüber- und herüberflutete und dass man das Promenieren auf denselben als besonderes Vergnügen betrachtete.

Ein weiterer Gewährsmann (Abū 'Alī b. Šāḡān), welchen Ḥaṭ.⁴⁾ zum Wort kommen lässt, deponirt: „Ich habe in Baḡdād drei Brücken angetroffen, die eine gegenüber dem Sūq eṭ-ṭalāṭā⁵⁾, die zweite beim Bāb

3) Ḥaṭ. fol. 107, b.

2) Ḥaṭ. l. c.

3) Išt. 83, 5; Ḥauq. 164, 3. Idrisi 158, a. Baṭ. 105, 3.

4) Ḥaṭ. fol. 107, b.

eṭ-ṭâq, die dritte neben dem Dâr el-Muʿizzija, vis-à-vis dem Maidân". Letztere soll später nach dem Bâb eṭ-Ṭâq transferirt worden sein, so dass auf dem dortigen Platze zwei Brücken sich befanden, von welchen die eine zum Hinübergehen, die andere zum Herübergehen benützt wurde.

Nach Hilâl b. el-Muḥsin ¹⁾ wurde im Jahre 383 eine Brücke bei der mašrāʿa el-Qaṭṭânin erbaut, welche, nachdem sie eine Weile bestanden hatte, wieder dem Ruin anheimfiel, so dass bis zum Jahre 448 nur mehr die Brücke beim Bâb eṭ-Ṭâq zur Verfügung stand. Die folgenden zwei Jahre (bis 450) wurde die Kommunikation durch eine bei der mašrāʿa el-Ḥaṭṭâbin (= Kreuzweg der Brennholzverkäufer) auf der Ostseite liegende Brücke hergestellt, welche schliesslich wieder nach der mašrāʿa el-Qaṭṭânin versetzt wurde.

Was die *Moscheen* anlangt, so berechnet Jaʿq. ²⁾ die auf der Westseite befindlichen auf 30.000, jene der Ostseite auf 15.000. Bis auf el-Muttaqî gab es in Baġdâd 3 Hauptmoscheen d. h. solche, in denen das Freitagsgebet gehalten wurde, nämlich die Mansûrmoschee auf der Westseite, die von el-Mahdî in der Rušâfa erbaute und die von el-Muʿtaḍid errichtete im Chalifenpalaste. Zu diesen kam unter el-Muttaqî die Moschee von Barâtâ ³⁾, ferner unter eṭ-Ṭâʿî als vierte die masġid des Quartieres Umm Ġaʿfar ⁴⁾ und unter el-Qâdir die Hauptmoschee der Ḥarbija ⁵⁾. Erstere wurde im J. 379, letztere im Jahre 383 vollendet. In diesen fünf Moscheen wurde bis zum Jahre 451, in welchem el-Ḥaṭîb vorübergehend Baġdâd verliess, das Freitagsgebet verrichtet; hernach

1) Ḥaṭ. l. c.

2) Jaʿq. 250, 8; 254, 5.

3) Ḥaṭ. fol. 101, a.

4) Ḥaṭ. fol. 102, a.

5) Ḥaṭ. fol. 102, b.

unterblieb dasselbe in der Moschee von Barâtâ ¹⁾). İšťahrî kennt drei Hauptmoscheen, die in der Stadt el-Manşûr's, jene der Ruşâfa und als dritte jene des Chalifenpalastes; zu diesen fügt Hauqal noch die Moschee des Bâb eţ-Ŧâq und die Moschee von Barâtâ ²⁾). Den Stempel der masslosesten Übertreibung trägt eine auf M. b. Jahjâ zurückgeführte Tradition an der Stirn, derzufolge jedem der 60.000 Bäder der Stadt 5 Moscheen gegenüber gelegen hätten, so dass die Gesamtzahl der letzteren sich auf 300.000 belaufen würde ³⁾). In der späteren Zeit hatte sich die Zahl der Freitagsmoscheen vermehrt; denn b. Baţûţa kennt auf der Westseite allein acht, darunter die masġid Abî Ġa'far el-Manşûr im Quartiere des Başrathores, auf der Ostseite vermerkt er drei: die ġâmi' el-Ĥalifa, die ġâmi' es-Sultân und die ġâmi' er-Ruşâfa ⁴⁾). Ausserdem ständen in Bağdâd noch sehr viele, nun ruinöse Moscheen und Madrasen.

Ebenso reich wie mit Moscheen, war Bağdâd mit *Bädern* ausgestattet; die Angaben über die Zahl derselben differiren unter sich sehr bedeutend. Ja'q schreibt der Westseite 10.000, der Ostseite 5000 Bäder zu ⁵⁾). Hilâl b. el-Muĥsin schätzte die Bäder Bağdâd's auf 3000 ein, setzt aber vorsichtshalber hinzu, dass über diesen Punkt die Meinungen geteilt seien ⁶⁾). Unter el-Muqtadir wurden die Bäder gezählt und soll sich als Resultat die Summe von 27.000 ergeben haben ⁷⁾). Der Bujide Rukn ed-Daula soll die Zahl der Bäder auf etwas über 10.000 ⁸⁾), Mu'izz ed-Daula nur 4000 berechnet haben ⁹⁾);

1) Haţ. fol. 103, a.

3) Haţ. fol. 109, a.

5) Ja'q. 250, 8; 254, 5.

7) Haţ. fol. 110, a.

9) Haţ. fol. 110, a.

2) İqţ. 83, 5. Hauq. 164, 3.

4) Baţ. 107, 3; 109, 9; 111, 4.

6) Haţ. fol. 109, b.

8) Haţ. fol. 109, b.

unter Aḡud ed Daula gab man 5000 Bäder an ¹⁾). Der übertriebenen Angabe des M. b. Jahjā, welcher 60.000 Bäder in Baġdād annimmt, ist oben schon gedacht worden; derselbe illustriert seine Hyperbel noch durch den Zusatz, dass das Personal eines jeden Bades zum mindesten aus fünf Köpfen bestand, mithin in Baġdād allein 300.000 Badediener lebten ²⁾).

Nach b. Baṭūṭa gehörten zu jedem der zu seiner Zeit noch bewohnten 13 Quartiere der Westseite zwei bis drei Bäder ³⁾). Dieser Reisende entwirft auch ein Bild von der Einrichtung dieser Bäder, welche von der in anderen Ländern des Orientes üblichen abwich; nur einige Gegenden konnten etwas einigermaßen ihnen ähnliches aufweisen. Er schreibt also: ⁴⁾ „Die meisten Bäder sind aussen so gleichmässig mit Pech bestrichen, dass man es auf den ersten Blick für schwarzen Marmor hält. Dieses Pech rührt von einer zwischen Kūfa und Baṣra gelegenen perennirenden Quelle her, an deren Rändern es sich wie Thon ansammelt und von wo man es loslöst und nach Baġdād transportirt. Jedes einzelne Bad enthält viele Kabinen (ḡalawāt), welche gleichfalls mit Pech gepflastert sind; die untere Mauerhälfte im Innern ist mit Pech, die obere mit sehr feinem Gips überkleidet“. „In jeder Kabine befindet sich ein marmores Bassin, welchem zwei Hähne warmes und kaltes Wasser zuführen. Es geht immer nur eine Person in eine solche Kabine, ohne Begleitung, ausser es wird letztere gewünscht. In einer Ecke in diesen Kabinen gibt es noch ein zweites Bassin, das gleichfalls durch zwei Hähne mit kaltem und warmen Wasser gespeist

1) Ḥaṭ. I. c.

2) Ḥaṭ. fol. 109, a.

3) Baṭ. 107, 3.

4) Baṭ. 105, 3.

wird. Jeder Eintretende bekommt drei Tücher (fuwaṭ), das eine, um die sexuellen Körperteile beim Hineingehen, das andere, um dieselben beim Verlassen des Bades damit zu bedecken; ein drittes ist für das Abtrocknen des Leibes bestimmt".

VI. Gräber und Friedhöfe in Bagdād.

Die Begräbnisplätze in Bagdād (*maqbara*, plur. *maqābir*) deren es sowohl auf der Westseite als auch auf der Ostseite eine ganze Reihe gab, beanspruchten insofern ziemliches Interesse, als auf ihnen eine grosse Menge berühmter Dichter, Gelehrter, Traditionarier, Frommer etc. ruhte. Nach den Friedhöfen benannte man auch die angrenzenden Häuserviertel. el-Ḥaṭīb hat seiner Chronik ein eigenes Kapitel über die Friedhöfe in Bagdād einverleibt, welches für die Kenntnis unseres Gegenstandes als Hauptquelle zu gelten hat ¹⁾. Ich wende mich zuerst zur Westseite.

A. WESTSEITE. — 1. *maqbara Bāb eš-Ša'm* war der älteste Friedhof Bagdād's, auf dem eine Anzahl Traditionarier und Rechtsgelehrter begraben waren ²⁾. Als erster wurde hier im J. 147 'Abd Allah b. 'Alī beigesetzt.

2. *maqābir el-Quraiš* ³⁾. el-Manšūr bestimmte diesen Platz zu einem Begräbnisorte; als erste Leiche wurde auf ihm im J. 150 jene des Ġa'far el-Akbar b. el-Manšūr der Erde übergeben. Das nach diesem Friedhof bezeichnete Quartier war durch eine Umfassungsmauer

1) Ḥaṭ. fol. 111, ḍ—117, ḍ: Dīkr maqābir Bagdād el-maḥṣūsa bi'l-'ulamā' wa ez-zuhhād".

2) Ḥaṭ. fol. 111, ḍ.

3) Ḥaṭ. fol. 111, ḍ. Jāq. IV, 79, 10; 587, 2.

von el-Ḥarbija, dem Grabe des Aḥmad b. Ḥanbal und dem Ḥarīm eṭ-Ṭāhiri getrennt; der Tigris war ein solche Strecke entfernt, wie sie ein gutes Rennpferd durchheilt. [šauṭ el-faras]. Unter den vielen hier ruhenden hervorragenden Männern ist vor allem der ‘Alīde Mūsā b. Ġa‘far b. M. b. ‘Alī b. el-Ḥusain, auch Mūsā el-Kāzim genannt, hervorzuheben. Vor alters hiess die Stätte der Gräber der Quraiš auch *maqbara eš-Šūnisi eš-šaḡīr* (siehe S. 160). Beachtenswert ist die Schilderung, welche b. Baṭūṭa von den Gräbern dieser Gegend entwirft; er sagt: ¹⁾ „Auf dem Wege zum Bāb el-Bašra steht ein sorgfältig ausgeführtes Mausoleum (mašhad), welches im Innern ein Grabmal von scharf ausgeprägter convexer Form birgt, auf dem folgende Worte eingemeisselt sind: „Grab des ‘Aun, eines der Söhne des ‘Alī b. Abī Ṭālib“; man sieht auf dieser Seite auch das Grab des Mūsā el-Kāzim (sic!) b. Ġa‘far eš-Šādiq, des Vaters des ‘Alī b. Mūsā er-Riḍā, auch gewahrt man daselbst das Grab des Ġawād [des 9. ten alidischen Imām’s]. Beide Gräber befinden sich innerhalb eines Mausoleums [rauḍa] und werden von einer mit Holz verschalten und mit Silberplatten beschlagenen Estrade (dukkāna) überragt“.

3. *maqbara Bāb et-Tibn* ²⁾; dieser Friedhof hing mit den maqābir Quraiš unmittelbar zusammen, so dass Jāqūt die Gräber der Quraiš und den Friedhof des Strothores geradezu für identisch erklärt; auch hiess das Grab des eben erwähnten ‘Alīden Mūsā „mašhad Bāb et-tibn“. „maqbara Bāb et-Tibn“ befindet sich, bemerkt Ḥaṭ., am Graben (d. h. dem ḥandaq Ṭāhir), vis-à-vis der Qaṭīfa Umm Ġa‘far“.

1) Baṭ. 108, 1.

2) Ḥaṭ. fol. 111, 6. Jāq. I, 443, 4. Auch Abūlf. Ann. III, 231, wo die Textlesart Bāb et-tibn zu emendiren ist.

4. *maqbara Bâb Ĥarb*, „ausserhalb der Stadt, hinter dem ĥandaq [Ṭāhir], welcher der nach Quṭrabbul führenden Strasse folgt“. Hier war das Grab des Aḥmad b. M. b. Ĥanbal, des berühmten Stifters der vierten orthodoxen Fiqh-schule, jenes des Bišr b. el-Ĥāriṭ und des Manšûr b. ‘Ammâr ¹⁾. b. Ĥanbal wurde hier gemäss seiner letztwilligen Verfügung begraben; in dieser hatte er den Wunsch ausgedrückt, in unmittelbarer Nachbarschaft des Grabes des Imâm’s Mûsâ seine Ruhestätte zu finden. *Maqbara Bâb Ĥarb* wurde zum Quartier der Umm Ġa‘far gerechnet ²⁾. Über das Grab „des Imâm“ b. Ĥanbal schreibt der Reisende b. Baṭûṭa ³⁾: „dieses Grab wird von keinem Kuppeldom (qubba) gekrönt; man erzählt, dass verschiedene Male ein solcher darüber erbaut worden sei, dass derselbe aber jedesmal durch eine Fügung Gottes zerstört wurde. Da die meisten Baġdādenser Anhänger des maḡhab (= der Fiqh-schule) des b. Ĥanbal sind, so steht dessen Grabstätte bei ihnen in hoher Achtung“. Nahe bei letzterer befinden sich, wie b. Baṭûṭa fortfährt, das Grab des Abû Bakr eš-Šibli ⁴⁾, eines şûfischen Imâm’s, dann jenes des Sarî es-Saqatî, des Bišr el-Ĥâfî, des Dâwûd eṭ-Ṭâ’î, jenes des Abû el-Qâsim el-Ġunaid ⁵⁾. Oberhalb der maqâbir Ĥarb befand sich auch nach der überwiegenden Ansicht der kompetenten Beurteiler das Grab des Hišâm b. ‘Urwa b. Zubair ⁶⁾; andere entschieden sich bezügl. der Lage dieses Grabes für die Ostseite (siehe S. 162) und behaupten, dass eine Verwechslung mit Hišâm b. ‘Urwa el-Marûzî vorliege, der in der besagten Region der Westseite beerdigt wurde.

1) Ĥaṭ. fol. 112, a und b.

3) Baṭ. 113, 3.

5) Brockelmann I, l. c.

2) Jâq. I, 443, 4.

4) Vgl. Brockelmann I, 199.

6) Ĥaṭ. fol. 116, a.

5. *maqâbir eš-šuhadâ* (= die Gräber der Blutzeugen, der Märtyrer); man gelangte zu diesem Orte von der im Süden befindlichen Brücke des Bâb Ḥarb aus. Der Grund der Benennung „Gräber der Märtyrer“ war dem Jâqût ¹⁾ nicht mehr geläufig; Ḥaṭ. ²⁾ teilt uns die herrschende Anschauung des Volkes mit, welche in diesen Gräbern solche von Gefährten ‘Alī’s sieht, welche in der Schlacht von Nahrawân gegen die Ḥârīgīten den Tod für den Glauben erlitten. Nahe dabei lag das oben genannte Grab des Hišâm.

6. *maqbara Bâb ed-Dair* (= der Friedhof des Klosterthores), wo der Scheich el-Karḥi ruhte ³⁾. Vgl. über dieses Kloster S. 167. B. Baṭûṭa ⁴⁾ verlegt dieses Grab in das Quartier des Baṣra-thores.

7. In der Umgegend der Karḥ existirten gleichfalls viele Gräber; hervorzuheben ist der Friedhof des *Bâb el-Kunâs* (باب الكُنَّاس), auf dem viele Traditionarier begraben liegen; dieses Thor öffnete sich nach Barâtâ zu ⁵⁾; ich möchte diesen Begräbnisplatz mit dem Friedhofe von el-Kunâsa identifizieren, von welchem uns Ja‘qûbi Kunde gibt. (siehe S. 70).

8. *maqbara eš-Šûnizî* (oder eš-Šûnizîja: Jâq.) ⁶⁾, hinter dem Quartier et-Tûṭa, nahe dem Nahr ‘Îsâ. Hier soll nach Ḥaṭ. Sarî es-Saqatî begraben sein, wogegen b. Baṭûṭa behauptet, dass die irdische Hülle dieses Frommen dem Friedhofe des Bâb el-Harb übergeben wurde (siehe S. 158). Jâqût macht unter den in Šûnizîja ruhenden „Frommen“ vier namhaft, nämlich el-Ġunaid, Ġa‘far el-Ḥuldi, Ruwaim, Samnûn el-Muḥa(i)bb (= der Geliebte bzw. der Liebende);

1) Jâq. IV, 586, 18.

2) Ḥaṭ. fol. 117, a.

3) Ḥaṭ. fol. 112, b; 113, b.

4) Baṭ. 107, 10.

5) Ḥaṭ. fol. 113, a.

6) Ḥaṭ. fol. 113, a. Jâq. III, 338, 6.

hier besitzen Şûfî's Cellen (hânqâh). Vor alters sprach man, wie uns el-Ĥaṭīb belehrt, von einem Friedhof des älteren und des jüngeren Şûnîzî (maq̣b. eš-Şûnîzî el-kabîr, m. eš-Ş. eṣ-ṣaġîr) und zwar bezeichnete man mit ersterem den soeben erwähnten, später schlechthin eš-Şûnîzîja genannten Friedhof hinter et-Tûṭa, während man unter maqbara eš-Ş. eṣ-ṣaġîr die „Gräber der Quraiš“ verstand. Die Benennung dieser beiden Friedhöfe rührte von den auf ihnen befindlichen Grabstätten der zwei Brüder, namens eš-Şûnîzî, her.

B. OSTSEITE. — 1. *Die Chalifengräber.* Dieselben befanden sich neben der Moschee in der Ruṣâfa. Jâqût schreibt über sie: ¹⁾: „Unter einem mächtigen Grabhügel von schauderhaftem Aussehen, bei dessen Anblick einen Entsetzen und Ehrfurcht überkommen, ruhen el-Mustakfî, el-Muṭîʿ, eṭ-Ṭâʿî, el-Qâdir, el-Qâʿim, el-Muqtadî, el-Mustaẓhir, el-Muqtafî, el-Mustanġid. er-Râqî liegt in einem besonderen Kuppelgrab, vis-à-vis der Mauer der Ruṣâfa; el-Mustaḍîʿ hat ein eigenes Grabgewölbe neben dem Quartier Qaṣr ʿIsâ auf der Westseite von Baġdâd. Das Grab des Muṭtaḍid und das seiner beiden Söhne, el-Muktafî und el-Qâhir, sowie jenes des Muttaqî befindet sich im Hause des Ṭâhir b. Ḥusain. Bei den Chalifengräbern bestehen Stiftungen, aus deren Ertrag Diener, welche für den Unterhalt der Gräber zu sorgen haben, besoldet werden. Würden diese Vermächtnisse nicht existiren, so würden wohl auch die Chalifengräber, wie die ganze übrige Oststadt, längst verschwunden sein“. b. Baṭûṭa ²⁾ berichtet, das auf jedes einzelne dieser Gräber der Name des darin beerdigten Chalifen geschrieben war; auf Grund dieser Aufschriften zählt er

1) Jâq. II, 783, 6.

2) Baṭ. III, 7.

von den 37 'abbâsidischen Chalifen 32 auf; die fünf fehlenden sind Abû el-'Abbâs es-Saffâh, Abû Ġa'far el-Manşûr, Hârûn er-Rašid, el-Mâ'mûn und el-Muqtadî. Dass er auch nicht ganz Recht hat, wenn er die Grabstätten aller übrigen 32 Chalifen in der Ruşâfa sucht, geht aus der oben mitgetheilten Darstellung Jâqût's hervor. Von den fünf bei Baţûta ausgelassenen Chalifen, lagen er-Rašid, el-Mâ'mûn und el-Muqtadî (siehe Jâq.!) sicher in Baġdâd begraben; es-Saffâh kommt nicht in Betracht, da er bereits vor der Gründung Baġdâd's in el-Anbâr verstarb, während den zweiten 'Abbâsiden, el-Manşûr, der Tod mitten auf seiner Pilgerreise nach Mekka ereilte. Die arabischen Geographen und Historiker heben es als merkwürdige Fügung des Zufalls hervor, dass kein Chalife aus dem Hause des el-'Abbâs in Baġdâd selbst verschieden sei ¹⁾; ausnehmen könnte man nur el-Amin, welcher in der Strasse des Bâb el-Anbâr neben dem bustân Ṭâhir ermordet wurde ²⁾; el-Mu'tašim, el-Wâtiq, el-Mutawakkil und el-Muntašir starben in Sâmarrà, von wo ihre Leichen nach der Ruşâfa überführt werden ³⁾. In Widerspruch hiermit berichtet Jâq. an einer anderen Stelle ⁴⁾, dass in Sâmarrà sich die Gräber von 6 Chalifen, nämlich von el-Wâtiq, el-Mutawakkil, el-Muntašir, el-Mu'tazz, el-Muhtadî, el-Mu'tamid befunden hätten; vielleicht lagen die Leichen dieser Chalifen längere Zeit in Grabgewölben zu Sâmarrà und wurden erst später, nach dem gänzlichen Verfall von Sâmarrà, nach Baġdâd überführt.

2. *Maqâbir el-Haizuran* oder *el-Haizurânija* ⁵⁾. Als

1) Jâq. 254, 11. Hâf. fol. 64, b. Jâq. I, 685, 13. Diese Behauptung ist natürlich auf die vor ihnen liegende Epoche der 'Abbâsiden einzuschränken.

2) Jâq. 254, 11. Hâf. fol. 64, b; 65, a.

3) Jâq. I, 685, 13.

4) Jâq. III, 22, 12.

5) Hâf. fol. 113, b; 116, a—117, a.

erste Leiche wurde auf diesem Friedhofe el-Bânûqa, die Tochter el-Mahdî's, bestattet; dann kam die der Haizurân, der Gemahlin el-Mahdî's, nach welcher dieser Begräbnisplatz in der Folge bezeichnet wurde. Die Stätte von el-Haizurânija soll übrigens schon vor der Gründung Bagdâd's als Beerdigungsplatz der Magier (maqâbir el-mağûs) gedient haben. Die maqâbir el-Haizurân befinden sich in der Nähe des sûq Jahjâ und der Chalifengräber; die Nachbarschaft der letzteren ergibt sich aus dem Umstande, dass el-Ḥaṭīb das Grab des Abû Ḥanifa, des bekannten Begründers einer der vier Fiqh-schulen, nach el-Haizurânija verlegt, womit die Angabe Jâqût's ¹⁾, dass das Grab dieses Rechtslehrers neben den Chalifengräbern und dem Quartier Dâr er-Rûm sich erhebe, zu combinieren ist. Über das Grab des Imâm's Abû Ḥanifa en-Nu'mân b. Ṭâbit wölbt sich eine Kuppel (qubba); im Innere dieses Grabgewölbes befindet sich eine zâwija (= Kapelle), in welcher den kommenden und gehenden Besuchern Speisen verabreicht werden; es ist dies, fügt b. Baṭûṭa bei, die einzige zâwija in Bagdâd, in der noch eine derartige Liberalität geübt wird ²⁾. Ausserdem ruhten hier M. b. Ishâq, der bekannte Autor einer Prophetenbiographie ³⁾, dann Ḥasan b. Zaid, der mu'tazilitische Dogmatiker Hâšim b. 'Alî und der Grammatiker b. Duraid, welche beide an einem und demselben Tage gestorben und begraben worden sein sollen, weshalb das Volk sagte: „An einem Tage hat man die Dogmatik und Philologie zu Grabe getragen“ ⁴⁾. Auch Hišâm b. 'Urwa

1) Jâq. II, 783, 11.

2) Baṭ. 112, 9.

3) Weiter unten bezeichnet Ḥat. den M. b. Ishâq als šâhib el-mağâzî; zu letzterem Werke vgl. Brockelmann I, 135, Anm.

4) Abûlf., Ann. II, 378; das von ihm als gemeinsames Todesjahr angegebene J. 309 ist übrigens unrichtig; b. Duraid starb 321/934.

b. ez-Zubair (gest. 146 d. Fl.) soll nach der Ansicht der einen auf diesem Friedhof beerdigt sein, wogegen andere dessen Grab auf der Westseite, oberhalb der maqâbir Ḥarb oder auf der Ostseite in dem Begräbnisplatz des sūq Jahjā suchten.

3. *maqbara ʿAbd Allah b. Mâlik oder el-Mâlikîja* ¹⁾, woselbst viele Rechtsgelehrten, Traditionarier und Fromme ruhten. Zu Jâqût's Zeit war el-Mâlikîja ein besonderes Dorf, nahe den Stadthoren von Baġdâd.

4. *maqbara sūq Jahjū* ²⁾. Auf diesem Friedhof wurden ʿAbd el-Mâlik b. Abî Sulaimân, sowie nach der Meinung einiger der bereits erwähnte Hišam b. ʿUrwa b. Zubair begraben.

5. *maqbara bâb el-Baradân* ³⁾. Neben diesem Begräbnisplatz stand eine Kapelle (Ḥaṭ. : muṣallâ, Jâq. : mašhad) und dabei erhob sich das „Grab der Gelöbnisse“ (qabr en-nuġûr), nach Jâq. eine halbe Meile von der Stadtmauer entfernt. Hier soll der ʿAlide ʿUbaid Allah b. M. b. ʿUmar b. ʿAlî b. el-Ḥusain ruhen, eine Annahme, welche allerdings von anderer Seite bestritten und geltend gemacht wird, dass dieser ʿAlide auf dem ihm gehörigen Landgute, el-Bujjâ, in der Gegend von Kûfa bestattet worden sei. ʿUbaid Allah soll, auf Anstiften eines Chalifen, nach der landläufigen Meinung der Baġdâdenser in dem qabr en-nuġûr heimlich lebendig begraben werden sein. Der Name „Grab der Gelübde“ rühre davon her, dass fast alle, welche hierher wallten und Gelöbnisse machten, ihre Wünsche und Anliegen in Erfüllung gehen sahen.

6. *maqbara Bijabraz (= Bâb el-Abraz)* ⁴⁾. Unter der

1) Ḥaṭ. fol. 114, a. Jâq. IV, 397, 10.

2) Ḥaṭ. fol. 117, a.

3) Ḥaṭ. fol. 104, a und b. Jâq. IV, 28, 23.

4) Jâq. I, 774, 20.

grossen Menge von Imâmen, welche auf diesem Friedhofe die letzte Ruhe fanden, wird Abû Ishâq Ibrâhim b. 'Alî el-Firûzâbâdî (gest. 476/1083)¹⁾, der erste Professor an der neugegründeten Nizâmîja, hervorgehoben.

Zum Schlusse sei noch die Notiz b. Baṭûṭa's²⁾ hervorgehoben, derzufolge die Baḡdâdenser dem Besuche des Grabes eines jeden der sieben angesehensten Scheiche je einen Wochentag widmen; diese sieben waren: Abû Ḥanîfa, Aḥmad b. Ḥanbal, Abû Bakr eš-Šibli, Sarî es-Saqaṭî, Bišr el-Ḥâfî, Dâwûd eṭ-Ṭâ'î, Abû el-Qâsim el-Ġunaid.

1) Vgl. über ihn Brockelmann I, 387.

2) Baṭ. 113, 8.

VII. Die Klöster Bagdâd's.

Die beiden christlichen Religionsgemeinschaften der Nestorianer und Jakobiten besaßen unter der Herrschaft der Sāsāniden im 'Irâq zahlreiche Klöster, von welchen viele auch noch in der muslimischen Periode bewohnt wurden. Unter den landwirtschaftlichen Betrieben, welche von den Conventualen cultivirt wurden, nahm zweifelsohne der Weinbau die erste Stelle ein. Der Ruhm der edlen Weinmarken, welche in den 'irâqensischen Klosterkellern lagerten, war wohl begründet; in der Uмайјadenzeit und in den Tagen der ersten 'Abbāsiden-Chalifen gaben sich die Dichter und vornehme höfische Kreise in den Klöstern Stelldichein; denn hier konnten sie, den profanen Augen der gläubigen Menge entzogen, ungestört ihrer Neigung zum verbotenen Weingenuss fröhnen; naturgemäss entwickelte sich daselbst im Anschluss an die Weingelage ein heiteres, lockeres Leben, ein fröhliches ausgelassenes Treiben, wie es uns häufig lebhaft in den Versen zeitgenössischer Dichter geschildert wird und uns von der Askese und Moral der Mönche nicht die besten Hoffnungen erweckt.

Unsere Hauptquelle über die Klöster sind die sog. *Klosterbücher* (kitâb ed-dijârât), in welchen bei jedem Kloster an erster Stelle die wünschenswerten geographischen Angaben stehen, dann — und dies ist der Hauptzweck dieser Bücher — die auf jedes Kloster

bezüglichen Dichterstellen und Anekdoten nebst biographischen Nachrichten der herangezogenen Dichter folgen. Unter den drei uns bekannten Klosterbüchern ist nur jenes des Abû el-Ḥasan ‘Alî b. M. eš-Šābuštî (gest. 388) in einer Handschrift der Berliner Kgl. Bibliothek erhalten. Šābuštî's Werk wurde von Jâqût, mit oder ohne Namensnennung, in dem Abschnitt seines Lexikons, welcher die Klöster behandelt, in ausgiebigster Weise benutzt ¹⁾.

Ich gehe nun zur Schilderung der in oder unmittelbar bei Baġdâd befindlichen Klöster über und beginne auch hier wieder mit der am westlichen Tigrisufer sich ausdehnenden Stadt.

Im nördlichsten Teil der Stadt ²⁾, dem Bâb eš-Šammâsija auf der Ostseite gegenüber, lag die Ortschaft Durtâ mit dem nach ihr benannten Kloster (*Dair Durtâ*). „Es befindet sich, sagt Jâqût ³⁾, in blühendem Zustande und wird von vielen Mönchen bewohnt“. Ein anderes berühmtes Kloster der Westseite war das Fuchskloster (*Dair et-ṭa‘âlîb*) auf dem Wege nach Šaršar und zwei Meilen vom eigentlichen Baġdâd entfernt. Jâqût bemerkt ⁴⁾: „ich habe dieses Kloster selbst gesehen; nahe dabei liegt das [zum ṭassûġ Bâdûrijâ gehörige] Dorf el-Ḥârîṭija. el-Ḥâlidi ⁵⁾ erwähnt, dass dieses Kloster neben dem Grabe des el-Karhî, das beim Eisenthore (Bâb el-ḥadîd) und dem

1) Über die Klosterbücher u. bes. über eš-Šābuštî siehe J. Heer, die histor. u. geogr. Quellen in Jâqût's Geogr. Wörterb. S. 23 u. S. 88 ff. Vgl. auch Brockelmann, a. a. O. I, 146, 523.

2) So nach dem kitâb Baġdâd des Hilâl b. el-Muḥsin eš-Šābî, zitirt v. Jâq. II, 565, 10. Über eš-Šābî vgl. Heer, a. a. O. 34; Brockelmann a. a. O. I, 323.

3) Jâq. II, 659, 1.

4) Jâq. II, 650, 4, erw. auch Iskand. fol. 68, 6.

5) Vgl. über die Gebrüder el-Ḥâlidiġân: Heer, a. a. O. 23; Brockelmann, a. a. O. I, 146.

Bâb BNBRI (بنبري) sich erhebe, liege; doch heute kennt man diese Thore nicht mehr. Zwischen dem besagten Grabe und dem Fuchskloster ist — wie Jâqût auf Grund von Autopsie hinzufügt — mehr als eine Meile Distanz. Nicht weit vom qabr el-Karhî steht ein anderes Kloster, dessen Name mir nicht bekannt ist; nach ihm heisst der dortige Friedhof maqbara Bâb ed-Dair". Das Eisenthor ist, wie Šâbuštî in seinem Abschnitt über das Fuchskloster mitteilt ¹⁾, einer der im blühendsten Zustande befindlichen Punkte Baġdâd's, anmutig wegen seiner Gärten, Bäume, vor allem der Dattelpflanzungen und lieblich duftenden Kräuter, wozu als weiterer Vorzug die günstige Lage im Stadtzentrum hinzukommt. Dieser Platz ist daher nie leer von Bummlern und Leuten, welche sich ein Vergnügen verschaffen wollen. Möglicherweise ist das erwähnte „Eisenthor“ (Bâb el-ḥadid) mit dem gleichnamigen Thore identisch, welches nach b. Serâpion der Nahr ḥandaq Tâhir berührte (siehe S. 99); unterhalb des letzteren erhob sich am gleichen Kanal das Bâb el-Anbâr, aus dessen Namen das unverständliche Bâb BNBRI corrumpt sein kann. Da die Grabstätte des Scheiches el-Karhî nicht sehr weit vom Nahr 'Îsâ ab lag (siehe S. 159), so könnte die Entfernungsangabe (über eine Meile) bei Jâqût stimmen und wäre hiernach die aus el-Ḥâlidî geschöpfte Notiz zu berichtigen. In der Nachbarschaft des Fuchsklosters und Eisenthores kennt Jâqût (aus Šâbuštî) noch ein anderes Kloster, das des [nestorianischen] Katholikos, das *Dair el-Ġâtîlîq* ²⁾. Šâbuštî ³⁾ schildert die landschaftlichen Reize dieses Klosters (Gärten, Dattelpflanzungen etc.)

1) Šâbuštî fol. 8, a, 8—9, b, 7.

2) Jâq. II, 651, 7.

3) Šâbuštî fol. 9, b, 8—12, a, 3.

so ziemlich mit denselben Worten wie die Gegend des Bâb el-ḥadîd. Sollte die Stätte des „Dair el-‘atîq“ wirklich mit dem Katholikoskloster identisch sein, so hätten wir allerdings noch einen genaueren Fingerzeig für dessen Lage; im bejahenden Falle würde sich dann auch die von mir angeregte Kombination des „Eisenthores“ bei diesem Kloster mit dem gleichnamigen Thore am Kanale des Ṭâhirgrabens erledigen. Das von Šâbuštî genannte Dair el-Ġâtîlîq muss übrigens von dem gleichnamigen, durch eine Schlacht berühmten Kloster im ṭassûġ Maskin verschieden sein; über dieses siehe unten.

Am Nahr Karḥâjâ, nahe dem eigentl. Baġdâd, stand das *Dair Midjân*, nach Jâq. ¹⁾: „ein schönes, ammutig gelegenes Kloster, das gern von Leuten, welche sich unterhalten wollen, aufgesucht wird“. Vielleicht leitete der erwähnte „Klosterfriedhof“ von dem Dair Midjân seinen Namen ab, da nach unserer Kenntniss die Lage beider eine benachbarte gewesen sein muss.

An der Stätte des von el-Manşûr erbauten Schlosses el-Ḥuld stand nach Jâq. vorher gleichfalls ein Mönchskloster (siehe S. 107); in der „Altstadt“, südl. von der Einmündung des Šarât in den Tigris, war in dem Namen eines Ortes „*ed-Dair el-‘atîq*“ die Erinnerung an eine vordem dort bestandene klösterliche Niederlassung bewahrt (siehe S. 52). Ja‘qûbî bemerkt ²⁾, dass dieses „alte Kloster“ jenes noch existirende sei, in welchem der Ġâtîlîq, das Oberhaupt der Nestorianer, seinen Wohnsitz habe; es scheint aber ein unnötiges Zusammenwerfen des „alten Klosters“ mit dem Dair el-Ġâtîlîq vorzuliegen.

1) Jâq. II, 695, 12. Šâbuštî fol. 12, a, 4—18, a, 10, welchem Jâqûbî die geogr. Einleitung entnommen hat; Šâb. vokalisiert Dair el-Mudjân.

2) Ja‘q. 235, 10.

Während die Christen der Westseite hauptsächlich in der Umgegend des Karḥ wohnten, wo auch am Nahr Ṭābaq die Existenz eines Christenquartieres (qaṭīʿa en-Naṣārā) bezeugt ist, lag der Schwerpunkt der christlichen Niederlassungen der Ostseite jedenfalls auf deren nördlichstem Stadtteile, „dem Priesterviertel“ (eš-Šammāsija). In der sog. raqqa (=Niederung) des Bāb eš-Šammāsija, bei einem Rohrsumpfe lagen die beiden Klöster Darmālis und Samālū. Über das *Dair Darmalis* entnimmt Jāqūt¹⁾ der Schrift eš-Šābuṣṭī's Nachstehendes: „dieses Kloster liegt in der raqqa des Bāb eš-Šammāsija, nahe dem Hause el-Muʿizzija (siehe S. 133); es ist ein lieblicher, in die Mitte von zahlreichen Bäumen und Gärten eingebetteter Ort, nahe bei einem Rohrsumpfe. Es ist gross, stark bevölkert und wird von Leuten, welche gut essen und trinken und sich unterhalten wollen, frequentirt“²⁾. Das in derselben Gegend, auf der Seite von el-Baradān und der Ausmündung des Nahr el-Mahdī befindliche *Dair Samālū* rührte von Syrern her, welche der Chalife er-Rašid im J. 163 von einem Kriegszuge gegen Šamālū nach Baḡdād geschleppt und daselbst angesiedelt hatte³⁾. „Dieses Kloster ist, bemerkt Jāqūt

1) Jāq. II, 660, 2.

2) Das Berliner Manuskript des Šābuṣṭī, von dem die ersten Blätter fehlen, beginnt fol. 1, a mit den Worten:

[وَالِدَارُ الَّتِي بَنَاهَا الدَّيْلَمِيُّ أَحْمَدُ بْنُ بُوَيْهِ بِيَابَ الشَّمْسِيَّةِ]

Es ist hier vom Dair Dürmalis — so vokalisiert Šāb. an mehreren Stellen — die Rede. Der verloren gegangene Anfang wird etwa so zu ergänzen sein: „[dieses Kloster liegt in der raqqa des Bāb el-Šammāsija und in der Nähe] des Hauses welches der Deilimite Aḥmad b. Bujah (mit dem Ehrentitel Muʿizz ed-Daula) beim Thore von Šammāsija erbaut hat“. Was Šābuṣṭī daran anschliessend noch kurz über dieses Kloster mitteilt, wurde der Hauptsache nach von Jāqūt excerptirt.

3) Jāq. II, 670, 11. Die Stelle über die Expedition gegen Šamālū (Dāmālū bei Balād.) hat Jāq. dem kitāb el-futūḥ des Balādūrf entnommen; siehe Balād. 198. Die Jahrzahl 123 des Jāqūt ist in 163 zu verbessern.

hervor, sehr hoch und von vielen Mönchen bezogen; auf dem vor ihm sich ausbreitenden Rohrsumpfe macht man Jagd auf Vögel". Aus Šābuštī ¹⁾ ist noch hervorzuheben, dass sich bei diesem Kloster vom Nahr el-Mahdī getriebene Mühlen befanden und dass es infolge seiner Gärten und Baumpflanzungen als ein sehr beliebter Vergnügungsplatz in Bagdād galt.

In der Nachbarschaft von eš-Šammasija befand sich „das Byzantinerquartier" (siehe S. 133) und hier jedenfalls auch das Byzantinerkloster (*Dair er-Rûm*). Jâqût ²⁾ schreibt: „Es besitzt eine grosse in edlem Stil gehaltene, massiv gebaute Kirche, welche ausschliesslich den Nestorianern dient; sie liegt auf der Ostseite von Bagdād; der Katholikos hat an ihrer Seite ein Zelle (qallāja), von welcher er vermittels einer Thüre in's Innere der Kirche eintritt, wenn er betet oder das Messopfer celebriert.

Nahe bei dieser Kirche liegt jene der Ja'qûbiten, gleichfalls ein prachtvoller Bau, welcher wegen seiner wunderbaren, schön ausgeführten Maasse besucht wird". Letztere wurde nach Bar Hebräus ³⁾ im J. 393/1002 durch ein von den Arabern gelegtes Feuer verwüstet; nach demselben Autor stand diese Kirche neben dem Mehlarquartier" (syr. qatī'a de qamhā). Vom Bāb el-Azāğ (vgl. S. 141) bis nach es-Safī' dehnte sich der Complex des *Dair ez-Zandaward* hin; „diese ganze Fläche ist mit Obstbäumen bedeckt, besonders die Orangen und Weintrauben sind hervorzuheben; die hiesigen Reben sind die vorzüglichsten von allen, welche man in Bagdād auskeltert" ⁴⁾. Wir begreifen daher den Wunsch des

1) Šāb. fol. 4, a, 13—8, a, 7.

2) Jâq. II, 662, 16.

3) Bar Hebr. chronik. ed. Lamy II, 261.

4) Jâq. II, 665 17. (Citat aus Šābuštī).

arabischen Anakreon, des Abû Nuwâs, wenn er ausruft: „Bring mir Rebensaft von den Weinstöcken von Zandaward; im Schatten von Traubenbündeln will ich ihn schlürfen“. Zandaward war eine Ortschaft unterhalb Wâsiṭ, welche mit dem Aufblühen der letzteren Stadt verödete; Einwohner aus diesem Ort haben wahrscheinlich das nach ihm benannte Kloster in Baġdâd gestiftet.

„Was die Feier der christlichen Feste in Baġdâd anlangt, so verteilt sie sich nach eš-Šâbuṣṭî¹⁾ auf vier Klöster: das Fest des ersten Fastensonntages wird im Dair el-‘Aṣija abgehalten, das des zweiten Fastensonntages im Dair ez-Zuraqija (?), jenes des dritten im Dair ez-Zandaward, jenes des vierten im Dair Darmâlis. Bei diesem Anlasse strömen die Christen und andere Leute, welche Vergnügen suchen, zusammen“.

1) Šâb. bei Jâq. II, 660, 4. Diese Stelle steht im MS. Šâb.'s: fol. 1, a mit folgenden Textvarianten: Dair el-‘Aḍija statt ‘Aṣija und Dair ez-Zurîqija oder Zuraiqija (الزرقية).





3 2044 011 875 689

3262227

CANCELLED
JAN 72 H



